







Der

zwente Brief Pauli

att

die Corinther,

nach

dem Grundter

übersetget,

fammt

einer kurzen Erklärung

und

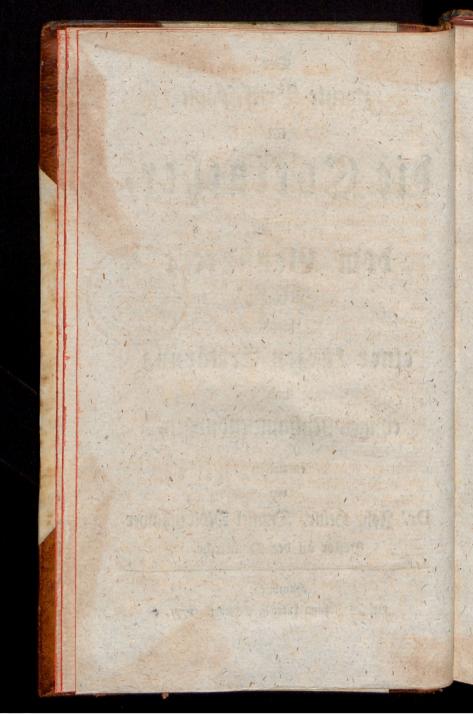
einigen Rukanwendungen,

entworfen

bon

Dr. Joh. Heinr. Daniel Moldenhawer Pastor an der Domkirche.

> Hamburg, verlegts Johann Ludewig Schwarz. 1771. 6





Der zwente Brief an tie Corinther

* * *

Mas diesen Brief Dauli anhelanget, so erofnet Daus lus den Corinthern, 1) daß er Borbabens gemefen fen. querft zu ihnen zu kommen, von ihnen nach Macedonis en zu reisen, und von dannen wieder zu ihnen zu foms men; E. I. v. 15 16. 2) daß er daran behindert mor: ben sen, weil er den an sie gefandten, und in Troas ers martenden Titum nicht angetroffen habe, und es daber notbig gewesen sep, ibm nach Macedonien entgegen gu reisen; E. 2. v. 12. 13 3) daß er daselhft durch die Nachricht, welche er durch den Situm von ihnen erhals ten habe, bochftens erfreuet worden fen; & 7. b. 4 = 7. und hieben rucket er allerhand Rebenabhandlungen ein, welche feine, und der Corinther Umftande erfordert has ben, und merken wir auf dieselben, so treffen wir in Diesem Briefe aufer Dem Grufe C. I. b. I. 2. folgende Stucke an:

A. die Danksagung Pauli für den ihm von Gott verlichenen Trost, v. 3 = 11. woben er a) Gott für den ihm verliehenen Trost danket; v. 3.4. b) den Zweck darstellet, zu welchem er in Absicht auf die Corinther getröstet werde; v. 4.5. c) aus dem, so er gesaget hat, zwen Folgen herleitet, v. 6.7. und d) das, so er von dem göttlichen Troste gesaget, mit seiner less ten Trübsal, die er in Asia empfunden, erläutert. b. 8 = 11.

I Montag, d. 3 Dec.

Das erste Capitel, v. 1:2.
Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den (gnå:
P digen) Willen Gottes, und Timorheus, der Bruder, (schreiben dieses) der Gemeine Gottes, welsche in (der Stadt) Corinth ist, und zugleich allen Zeiligen, welche in ganz Achasa sind. B. 2. Gnade und Friede (werde euch) von Gott, unserm Vater, und von dem Zerrn Jesu Christo (immer reichlicher zu Theil.)

Turganwendung. I. Es gereichet einem Lehrer zum großen Troft, wenn er weis, daß er nach dem Willen Gottes ein Lehrer ift. Denn das hat Paulum in allen Umftanden aufgerichtet. 2. Nur Heilige sind Glie; der der christlichen Gemeine. Denn die christliche Gesmeine faßet Christen in sich; wer aber der Ungerechtigkeit ergeben, und folglich unheilig ift, der ist fein Christ. 2 Tim. 2. v. 19.

Cap. 1. b. 3 = 11.

3. 3. Gelobet fey Gott und der Vater unfers Zerrn Jefu Chrifti, der Vater der Barmbergiateit. (ber Erbarmungsvolle Bater, der alle nur mogliche Arten ber Barmbergigfeit, befonders an den Geinigen beweifet,) und der Gott des Troftes, 3. 4. der uns (befoilders deshalb) in aller unserer Trubsal troffet, damit wir Die, welche allerley Trubfal empfinden, vermittelf des Troftes, mit welchem wir felbst von Gott des troffet werden, troffen konnen. 3. 5. Denn fo wie wir um Christi willen febr großes, (ja das größeste) Leiden empfinden: alfo wiederfahrt uns auch durch Chriftum überschwänglicher Troft, (und find wir daber im Stande, alle und jede, fie mogen im . übrigen wer weis was vor Leiden empfinden, mit binlange lichen Troft zu verseben.) 3. 6. Empfinden wir das ber entweder Trubfal, fo geschichtes zu euren Troft, (weil

(weil ihr febet, daß auch die größten Upoftel mit diefem Leis den nicht verschont bleiben,) und zu eurer Seligkeit, (weil ihr durch unfer Leiden und durch unfere Standhaftige feit in demfelben angetrieben werdet, alles Leiden gebuldig zu tragen, und ihr, indem ihr diefes thut, folche fend, wel: che der Geelen Geligkeit davon tragen, ober in das emige Leben fommen.) Werden wir aber (von Gott) getros fet, so deschichtes auch zu eurem Troft. febet nicht nur aus unferm Benfpiel, wie Gott fich der Glau: bigen im Leiden annimmt, fondern werdet auch von uns ges troftet, und das ift fein leerer, fondern ein folcher Eroft,) welcher machet, daß ihr die Leiden, welche auch wir empfinden, geduldig ertraget, (und also auf dem Wege zur Geligkeit bleibet.) 23. 7. Und (bas erwarten wir von euch. 3a) wir haben (dieferhalb) eine fefte Zofnung von euch, weil wir wifen, daß gleichwie ibr des Leidens, (welches wir empfinden,) theilhaftig feyd, ihr alfo auch des Troftes, (welchen Gott uns ange: denen läßer,) theilhaftig feyn werdet. (Denn eben diefer Troft wird machen, daß ihr um des Leidens willen nicht von Jefu abtreten, fondern vielmehr, alles Leidens un: geachtet, beständig ben ihm bleiben werdet.) 23. 8. (20as ich euch aber von unferm Leiden geschrieben babe, das ift gewiß, und ich fann folches mit dem bestätigen, fo ich vor Burgen erfahren babe.) Denn wir wollen euch, lieben Brüder, (zu eurer Aufrichtung) nicht unbekannt seyn laffen die Tribfal, die uns in (Ephefus, der Sauptftadt von flein) Ufien betroffen bat, (und febr befrig gemefen Denn wir sind auf eine gang ausnehmende, (und febr ungewöhnliche) 2(rt (und) über Vermögen, (oder ftarter, als daß wir es langer batten aushalten tonnen, und) so gedruckt worden, daß wir auch alle Zofnung des Lebens aufgaben. 3.9. Ja wir waren (in Absicht auf die befonderen Umftande, welche fich damals funden,) bev uns selbst davon überzeuget, daß wis witts

würden ferben muffen, (ob wir gleich von der Dbrigfeit ni ot jum Tode maren verurtheilet worden, und bas bat Gott deshalb zugeloßen,) damit wir nicht auf uns felbft, sondern auf den Gott unfer Vertrauen feren mochten, welcher (auch jo gar) die Todten auferwes chen kann, (und wird,) 3. 10. welcher uns (auch) aus einer fo großen (und au enichemlicher) Todesge= fabr errettet bat, und (nod) immer) errettet, und bas ben wir (zugleich, da wir wißen, wie nothig es zur 2015: richtung defen ift, io Gott uns auf etragen ber, daß wir noch langer leben,) die Zofnung zuihm, daß er uns noch ferner erretten werde, 23. 11. (jumal,) da auch ibr (biecin) mit eurer gurbitte fur uns uns gu Bulfe kommt, damit ihm für das, fo er von wegen der Gurbitte vieler Perjonen aus Gnaden an uns ge= than bat, (oder für die Erremung, die er aus Gnaden uns angedenen lagen,) von vielen für uns gedanket merde.

Muganwendung. I. Rein Rind Gortes bat gegen feinen Rachiten ein bartes Berg. Denn ein Rind Gottes ift fo geartet als Gott, Gott aber ift ein Bater ber Barmbergigfeit. 2. Alles Ginte, mus uns wies berfabret, ift von Gott, und mußen wir daber ibm Dafür banten. 3. Die Erfahrung machet einen Leb: rer feiner Gemeine recht nutbar. Denn ift er in den Wegen Gottes erfahren, fo fann er einem jeden viel befer rathen, als es fonft geicheben fann. Die Erfah: rung machet einen Urgt zu einem vollfommenen Argt. 4. Gott laffet die Glaubigen nicht in ihrer Einbfal, fondern richtet fie gur rechten Zeit burch feinen Troft auf. Spr. 15. v. 35 5. Wenn Menichenbulfe aus ift, zeiget fich die Sulfe Gottes, und die erwarten Glaubige. 6. Der Chrift machet Die Umftande glau: biger Chriften und lebrer ju feine Umftande.

B. Das Zeugniß Pauli von seiner Aufrichtigkeit und Lauterkeit, v. 12. bis E. 7. v. 3. Er zeiget hieben 1) daß er sich bisher, besonders auch in Absicht auf sie, aufrichtig und lauter bewiesen habe; v 12. 2) daß er solche Aufrichtigkeit auch in seinen Briefen beobachte, und daß sie ihn mehr und mehr in der Art erkennen würden; v. 13. 14. 3) daß aus dem nicht erfüllten Versprechen zu ihnen zu kommen, und von ihnen nach Macedonien zu reisen, nichts zum Nachtheil seiner Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit solge. v. 15 = 17.

Cap. 1. v. 12 = 17.

23. 12. (Daß ihr aber für uns bethen, und dem Berrn für die uns erzeigte Errettung danken werdet, daran zweifeln wir nicht im geringften.) Denn bas, deffen wir uns (als eines Borgunes) getroft rubmen, ift diefes Zeugs niß unseres Gewißens, daß wir (das teiden, welches uns zufioßet, nicht mit unferm üblen Berhalten veranlaget, fondern vielmehr bis auf diefe Stunde) in Aufrichtigteit, und gottlicher, (oder folcher) Lauterfeit, (die Gotter: fordert, und murtet, und von ihm vor lauterfeit gehalten wird, und) nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes in der Welt, besonders und vornamiich aber unter euch unsern Wandel geführet haben. (Denn wir find immer einerlen, und begen feine - üble Abfichten, wir find auch nicht der Weisheit der natürlis chen Menfchen ergeben, Rraft welcher fie nur irdifche Dins ge ju ihrem Mugenmert baben, und ihre Abfichten vermit: telft unerlaubter Mittel durchzutreiben fuchen, fondern wir wandeln der Gnade murdiglich, oder beweifen uns fo, alses die Gnade, die uns wiederfahren ift, erfordert, und fo haben wir uns an allen Orten, und unter allen Menfchen, wo wir nur hingefommen find, und befonders auch unter euch be-Dafelbe aber gilt auch von unferen Briefen.)

23. 13. Denn wir Schreiben euch nichts anders, (ober mennen nichts anders,) als was ihr (in unfern Briefen) lefet, und auch (gemäß der Worte, und der Zusammen: fugung berfelben) ertennet, (oder als den Berftand mei: 3ch weis, daß ihr bievon gum ner Worte aniehen mußet. meniaften einiger maßen überzeuget fend;) ich boffe aber, daffibr uns auch vollig alfo ertennen werdet, wie ibr uns schon zum Theil erkannt babet. Denn wir find (nicht folche, welcher ihr euch um ihrer Unarten willen zu ichamen habet, fondern wir find) euer Bubm, (wir find folche, welcher ihr euch rubmen fonnet. weil ihr an uns treue, und von Gott mit außerordentlichen Baben ausgeruftete lebrer babet,) gleichwie auch ibr (hinwiederum) unfer Ruhm feyd an dem Tace des Beren Jefu, (fintemal wir euch mit Recht als ein Giegel unferes Apostelamtes, und als einen Beweis des gottlichen Gegens unferer Urbeit angeben tonnen.) 23. 15. Und in foldem Vertrauen, (da ich nämlich glaube, daß ihr mich als euren Rubm ansehet, und ich euch binwiederum als meinen Rubm anfebe, und ich daber eine bergliche Bus neigung zu euch babe, und nicht im geringften baran zweifele, daß ihr eine gleiche Zuneigung gegen mich habet,) batte ich (ben mir) beschloßen, zuerst zu euch zu kommen, Damitibr (ohne Unftand) Die zweyte (gottliche) Gnade, Coder durch Mittheilung des Guten, fo einer Gemeine durch einen Apostel zu Theil werden fann, eine abermablige Gnas den : Wohlthat) empfangen mochtet, 3. 16. und durch euch in Macedonien zu reisen, und aus Mas cedonien wieder zu euch zu kommen, und mich von euch in Judaa abfertigen zu laffen. 23. 17. Indem ich nun (aber) diefes (wohlmennend) beschloßen babe, babe ich wohl (deshalb) leichtfinnig gehandelt, (daß ich von wegen besonderer Umftande meinem Berfprechen fein Genuge leiften tonnen? Rann wohl aus diefem Grun : be mit Bestand ber Wahrheit gefolgert werben, baf ich ver: ånders

anderlich und unbeständig sen?) oder beschließe ich das, was ich beschließe, nach dem Fleisch, (aus irdisch gessinnter Gemüchsspung, nach Urt der naurrlichen Weltsmenschen? Und stehetes daher wohl mit mir) so, daß bey mir, (ohne die dringesten Ursachen,) ja, ja, auch zugleich nein, nein ist, (und ich also anders rede, und anders thue; mit meinem Versprechungen und Worten nach Bestlieben spiele; und das, so ich versprechen habe, ohne gegrüns dete Ursache dazu zu haben, unerfüllet laße?)

Muganwendung. 1. Ein lehrer muß nicht nach Afre der Weltmenschen bandeln, fondern fich der Aufrichtig: feit und lauterfeit beffeißigen, und folglich alle Berftel: lung, und alle Falschbeit, und auch alle uble Absichten ferne bon fich fenn lagen. 2. Wenn gleich treue teh: rer noch fo lauterlich mandeln, fo fann es doch gescher ben, daß fie von andern allerband übler Dinge beichul: diget werden. Denn das ift dem Apostel Daulo, und auch Chrifto felbit wiederfabren, und bat feinen Geund in der Gefinnung der natürlichen Weltmenschen. Denn da diefelben gegen treue Lebrer die außerfte 2Bi: brigfeit haben, und fie diefelben fich fo vorftellen, als fie felbften find, fo eignen fie treue Lebrern folche Sand: lungen zu, von welchen fie gleichwohl fren find, und folche Absichten, welche ibnen nicht in den Ginn ge: fommen find. Wenn nun aber folches geschicht, fo mußen fie fich in folden Umftanden durch ihr gutes Gewißen, und durch das, fo am jungften Tage gefebes ben wird, aufrichten, und ftebet es ihnen nicht nur fren, dergleichen Berlaumdungen ju widerlegen, fons bern es ift auch ihre Pflicht, weil durch dieselben der Gegen ihres Umtes gehemmet wird. 3. Treue Leb: rer richten ihre Bemubung dabin, baß mabrhaftig Glaubige im Stande der Gnaden bleiben, und mit aller Gnade immer reichlicher erfüllet werden.

Ben dem dritten S. 5. angeführten Stück eröfnet Paulus den Corinthern,

a) daß sie die Wahrhaftiakeit seiner Worte an ihnen selbst ersahren hatten, melches er angezeiget, v. 18.19. und beweiset v. 20 222.

Cap. 1. b. 18. 19.

3. 18. (Das benfen zwar frenlich einige unter euch. und deuten die unterbliebene Erfullung meiner Bufage das bin baß ich ein leich finniger und unbeftanbiger Dann fen, ber feine Bufage nicht erfulle, und dem man daber auch in Abficht auf die gehren, die er vorträget, nicht ficher trauen tonne; es findet fich) aber (das Gegentheil. Gott ift wahrhaftig, (aufrichtig, glaubwürdig, und da er une feinen Geift gegeben, und uns durch denfelben ibm gleich gefinnet gemachet bat, fo find wir auch mabrhaf: tig, und bavon habet ihr einen Beweis an euch felbft.) Dennwas wir euch gesaget haben, das ift nicht ja und nein gewesen; (was wir euch von gottlichen Wabr: beiten vorgetragen baben, das habet ibr fo und nicht anders erfahren, und worauf wir euch vertroftet baben, das hat der Erfolg nicht wiederrufen. Gedentet Dieferhalb nur an die Beit, daich ben euch gewesen.) 3. 19. Denn ber Sohn Bottes, Jesus Chriftus, welcher unter euch von uns, namlich von mir, und vom Sylvano, und vom Timotheo geprediget worden, ist nicht ja und nein gewesen, sondern durch ibn ja geworden. (Go wie wir euch die Lebre von Christo verfundiget baben: alfo ift auch dieselbe nicht von uns als wahr verfundiget, und von euch als falsch befunden worden, sondern fie ift durch die Gnabenwurfung Gottes als eine mabrhaftige Lebre durch den Erfolg bestätiget worden.

Mr. 383.

Cap. 1. b. 20 = 22.

23. 20. (Und wie fonnte diefes anders fenn?) alle (die Gnaden:) Derheißungen Gottes, (welche euch von uns vorgetragen worden,) find (vermittelft feiner Gnas benwurfung) durchibm Ja und 2men geworden, (fie find fo in die Erfüllung gegangen, daß das, fo fie in fich fagen, wurflich in Unsehung eurer gescheben ift, und gwar) Gott sur Ebre, (oder zur Berherrlichung Gottes,) durch uns, Und mußet ihr daber nicht (vermittelft unfers Dienftes. ben uns fteben bleiben, fondern auf Gott feben.) (Denn wir baben euch zwar bas reine Evangelium verfun: diget,) der aber, welcher uns samt euch (durch die Er: fabrung) auf Chriftum bevestiget, (oder uns das, fo die chriftlichelebre in fich faget, und verbeißet, fo erfahren lagen, daß in Abficht auf Diefe Lebre gar fein Zweifel in uns ift, und wir zugleich des Sinnes find, bestandig im Glauben an Jes fum zu bleiben.) und uns (mit dem beiligen Beift) defals bet, (und uns durch benfelben zu diefer Gewisheit gebracht, und mit außerordentlichen Gaben ausgeruftet) bat, ift (gang allein) Gott, B. 22. welcher uns auch (durch benfelben) verfiegelt, (ober uns durch feine ordentlichen und außerordentlichen Gnadenwurfungen von unferm Gnabenftande, und von dem unausbleiblichen Erfola der noch zufünftigen Verheißungen der evangelischen Lebre auf eine unwidersprechliche Urt verfichert, und uns als gebeis figte, und als glaubwurdige Zeugen dargestellet) bat, ins dem et in unsere Zerzen den (beiligen) Beift zu einem (folchen) Pfande, (welches ein Stuck und Unterpfand alles defen ift, fo wir bekommen follen,) gegeben bat. fage, das bat Gott gethan, und was daber an uns, und burch uns gescheben ift, rubret gang allein von Gott ber. bet demnach meine Worte als lauter Wahrheit erfahren, und thut es mir recht leid, daß einige von euch mich und meis ne Worte bloß deshalb einer Unmabrheit beschuldigen, daß 3 Montag, d. 17 Dec.

10 Der 2 Brief an die Corinther, C. 1.

ich mein Berfprechen, zu euch zu kommen, nicht erfüllet babe.)

Tuganwendung. I. Gott giebet nicht fette Berheife fungen und magere Erfüllungen, und was wir daber von bem, was Gott uns verbeißen bat, erwarten, bas fann nicht außenbleiben. 2. Wir gelangen nur allein als: benn zur rechten Gewißheit der chriftlichen lebre, wenn mir berielben uns geborfam beweifen. Denn wir ers fahren alsdenn an uns felbft bas, wovon fie redet, und Das ift die großeste Bewißheit, welche wir von einer Sache haben tonnen. Wenn jemand von vielen boret. bag der Bucker fuße fen, fo weis er, daß der Bucker diefe Gigenschaft babe; fchmedet er aber darauf denfelben. fo weis er auf das allergewißefte, daß der Bucher fuße fen, und wenn daber gleich alle Denfchen tommen, und ibn von dem Gegentheil zu überzeugen fuchen mochten. fo murde doch foldes gang vergebens fenn. Gbenalfo aber febet es mit der driftlichen Lebre, und darauf führet uns der herr Jefus felbit, Joh. 7. v. 17. 3. Der Beift, mit welchem die, welche an Jefum glaubig wers ben, von Gott gefalbet werden, ift ihnen eben bas, mas Die Unterschrift und bas Giegel ben obrigfeitlichen Das tenten, und bas gegebene Unterpfand ift, und mußen Daber Glaubige von megen ber Gnabenwürfungen des heiligen Beiftes alles übrige erwarten, mas Gottibnen werheiffen bat. Denn wird eine verftandige Obrigfeit Das umftofen, was fie mit ihren Giegel befraftiget bat? und wird ein aufrichtiger Menich das guruchhalten, woruber er ein Unterpfand gegeben bat?

b) (S. 8.) daß er bloß deshalb seine Zusage zu ihnen zu kommen, noch nicht erfüllet habe, um ihrer zu schos nen, v. 23. welches Paulus v. 24. C. 2. v. 1. 2. erklästet, und nicht nur zeiget, daß sein ersteres Schreiben eben dahin abgezwecket habe, v. 3. 4. sondern auch den Corins

Der 2. Brief an die Corinther, C. I. II

Corinthern ben Ermähnung der verursachten Betrübs niß zu erkennen giebet, den Blutschänder wieder aufzus nehmen. v. 5 = 11.

Cap. 1. b.23. 24.

23. 3ch rufe aber Gott zum Zeugen über meine Seele, (über mich) an, (und will alfo, bager mich ftrafe, wenn es nicht mabr ift,) daß ich (nicht deshalb, weil ben mir ja und nein einerlen ift, jondern bloß) dess halb noch nicht (wieder) nach Corinth gekommen bin, weil ich eurer schone, (oder damit ich euch nicht beh meiner Begenwart in Betrübnig fegen, und euch alfo ber Freude, welche euch durch mich und meine Freude bats te angedenen tonnen, berauben mochte.) 3. 24. (Denn mit uns fichetes) nicht (fo,) daß wir über euren Glaus ben berrichen wollen, (oder euch mit Gewalt, und auf eine folche Urr, die mit eurer Berrubnig verbunden ift, ju bem, fo cuch zurbun oblieget, anzuhalten fuchen,) sondern wir find Beforderer eurer freude, (wir find folche, weiche gerne wollen, und fich vor verpflichtet balten, eure Freude besonders auch durch unsere Gegenwart zu vermehren.) Denn ihr ftebet (ja) im Glauben, (und fend folglich folche, welche erfreuet werden tonnen, und mußen.)

Das zwente. Capitel, v. 1:4.

Ich habe (demnach) bey mir beschloßen, nicht abers mals in Traurigkeit (oder nicht in der Art) zu euch zu kommen, (daß ich mich ben meinem Dasenn über die unter euch eingerißnen Unordnungen, betrüben müßte, u. eben des halb habe ich meine Zukunst zu euch ausgeschoben. Ist das nicht billig? und kann daher wohl diese euch zuwider sein?) B. 2. Denn (wenn ich ben euch traurig bin, so mache ich euch eben dadurch betrübt;) wenn ich euch (nun aber) betrübe, wer ist wohl, der mich fröhlich mache, (da ich Krast meiner Liebe mit den Traurigen traus

12 Der 2. Brief an die Corinther, C. 1.

ria bin? Gewiß feiner,) als nur ber, welcher von mir (inder Urt) betrübet worden ift, (daß er das abge: fellet bat, woruber er burch meine Borftellung und Beftra: fung in Traurigfeit gefetet worden ift.) 23. 3. Und eben Diefes babe ich euch (in meimem letteren Briefe, und zwar beshalb) geschrieben, damit (ibrobne Unftand alle eingerißene Unordnungen abstellen mochtet, und) ich (folg: lich) nicht bev meiner Unkunft von denen betribet werden mochte, von welchen ich billig erfreuet werden follte, (und ich nicht zugleich durch meine Be: trubnifeuch in Traurigfeit feken, fondern euch vielmehr fo finden mochte, daß ich mich über euch erfreuen, und durch Diese meine Freude euch erfreuen tonnte. Denn) ich bin von euch allen versichert, daß meine freude euer aller freude ift. 3. 4. (Und von diefer meiner großen Liebe ju euch, Kraft welcher ich an eurem Wohl: und Ues belftande Theil nehme, zeuget mein vorhergebendes an euch abgelagenes Schreiben.) Denn ich babe in großer Unaft und Betlemmung des Zerzens, (und) unter vielen Thranen an euch deschrieben, (und zwar) nicht (deshalb), damit ihr (blog) betribet werden moche tet, sondern damit ihr die Liebe erkennen mochtet, welche ich vor andern zu euch trane, (und Kraft welcher ich alles das wegzuschaffen suche, welches euch unanståndig und schablich ift, damit ich mich an euch er: freuen fonne, und ihr binwiederum durch mich erfreuet merden fonnet.)

Musanwendung. I. lehrer mußen bedenken, daß sie nicht herrn, sondern nur hirten der Gemeine sind.

2. Mur Gläubige sind mahrer Freude sähig.

Welche über ihre Unarten Betrübniß empfinden, sind eine Freude treuer lehrer.

4. Die Liebe zwischen treue tehrer. 4. Die Liebe zwischen treue tehrer und Gläubige ist eine ganz besondere Liebe.

Cap. 2. b. 5 = 11.

3. 5. Wenn nun aber einer, (namlich der Blutichans ber,) Berrubnif angerichtet bat, fobat er (ja) nicht (blog) mich betrübet, fondern, (doch nur) zum Theil, Damit ich (namlich euch) nicht (ju) schwer falle, (oder ju bart rede,) euch alle. (Denn es ift frenlich mahr, daß diefer Mensch nicht bloß mich, sondern auch euch betrübet bat, fintemal er mein Schreiben, und daßelbe eure Betrub: nig veranlaget bat; inzwischen aber bat doch diefer Mensch nur jum Theil eure Betrübniß veranlaget. Denn battet ibr ihn von felbst fogleich ausgestoßen, fo murde ich euch gewiß das nicht geschrieben haben, wodurch ihr betrübet wor: den fend, fondern ich murde euer Berbalten gelobet, und euch burch mein Schreiben erfreuet haben. Dbalfo gleich dies fer Menfch an eurer Betrubnif Theil bat, fo babet ibr boch an derfelben auch Theil, und muffer ihr folglich diefen Den: fchen nicht als die einzige Urfache meiner und eurer Betrub: niß ansehen, und auch nicht aus diesem Grunde einen Unwillen gegen ibn begen, und ibm die Wiederaufnahme in die Gemeine verfagen. Denn er bat fich frenlich nicht recht verhalten; ihr aber habet euch auch nicht recht bewiesen, und da er fein ubles Berhalten aufrichtig bereuet bat, fo mußet ihr ihn wieder in eure Gemeine aufnehmen. Denn ihr habet ibn, fo wie er es verdienet gehabt bat, bestrafet,) B.6 (und) diese Bestrafung, welche von den meis ften (unter euch) geschehen, ift, (da fie seine Reue und Begerung abgezwecket bat, und diefelbe auch murflich er: folger, ift) vor diesen Menschen gnug, 23.7. daßibr nun dagegen ibm desto mehr vergebet, und (ibn) troftet, damit er nicht in allzu großer Traurigteit 23. 8. Bben deshalb ermahne ich euch, daß ihr (nicht in der Beftrafung diefes Menfchen fortfabe ret, fondern ibm das, fo er gethan bat, vergebet, und eure) Liebe gegen ibn feverlich (und thatlich in der Gemeine) erzeiget, und ibn folglich öffentlich in die Bemeine auf: 4Montag, d. 7 Jan.

14 Der 2. Brief an die Corinther, C. 2.

nehmet, und euch gegen ihn als einen Bruder beweiset.) 23.9. (Und daran zweifle ich nicht.) Lenn ich habe eben deshalb (in dem vorigen Briefe) euch a fchrieben, (daß ihr die en Menichen aus der Gemeine ftoken folltet.) Damit ich euer rechtschaffenes Wesen erfahren, und folglich bavon überzeuget werden) mochte, ob ibr mir (auch) in allem, (fo ich nach dem Willen Gottes von euch (Da ihr euch nun in Abficht verlange,) geborfam fevd. auf die Musitofung diejes Menichen aus der Gemeine ges borfam bewiefen babet, fo zweifle ich nicht baran, daß ibr euch auch in Abficht auf die Wiederaufnahme Diefes Mens fchen in die Gemeine geborjam beweifen werdet, und das um fo meniger, da foldes die Berbindung erfordert, in wels cher wir fteben.) 23. 10. (Denn welchem ihr eine Difes that behaltet, dem behalte ich fie auch;) wem aber ihr etwas vergebet, dem vergebe ich es auch; (mas ibr an einem Buffertigen nach bem Ginn und Willen bes Berrn Jefu als nicht geschehen ansebet, das febe ich auch fo an, und fo ftebet es binwiederum mit meiner Bergebung.) Denn wenn auch ich etwas vergebe, so vergebe ich es dem, welchem ich es vergebe, um eurer willen, (bamit ihr namlich daßelbe auch vergebet,) in dem Anges ficht Chrifti, (oder in Beziehung auf Chriftum, und folg: lich nach jeinem Willen, und als fein Gevollmochtigter. Da ich nun das, fo diefer Menfch gethan bat, überfebe und pergebe, fo zweifle ich nicht daran, daß ihr ein gleiches thun 23. II. (Mehmet doch alfo diefen Menfchen wies merdet.) Denn das ift nothig, damit nicht der Satan ber auf. (vermittelft eurer Sarte diefen Menfchen defperat mache. und in fein Det befomme, und er alfo) über uns einen Portheil erhalte. Denn feine Unschlätte find uns nicht unbekannt.

theils übel verhalten hat, und er anderntheils solches erkennet und bereuet, als ein solcher Gnade suchet,

fuchet, und einen andern Wandel führet, fo muffen wir feines vormaligen üblen Verhaltens nicht mehr gedenken, ihm dafielbe nicht vorrücken. und ihn auch um defelben willen nicht geringer halten, oder gar verwerfen. Denn fo bald ein Menich fein ubles Berhalten erfennet, und fich ju Gott wendet, fo vergieber Gott ibm alle jeine Gunden; wem aber Gott feine Gunden vergeben bat, dem mugen wir fie auch vergeben. 2) Leiff nicht genug, daß wir uns nur in einigen Stücken dem Willen Gottes gehorsam beweisen, sondern es muß sich unfer Gehorfam auch auf alle Befehle des herrn ers frecen. Denn das will Gott, und ift daber alles das vergebens, was wir noch thun, wenn wir es daran ermans gelu lagen. Wenn ein Unterthan zwar einigen, aber nicht allen Befehlen feines Koniges fich geborfam beweis fen will, wird der Konig ibn wohl vor einen geborfamen Unterthan baiten, und ihm fur das, fo er thut, belohnen? wird er ibn nicht vielmehr als einen Hebertreter feiner Befehle ansehen, und ihn als einen folchen ftrafen? rufet daber Gott einem jeden Menfchen gu: Entweder fen gang mein, ober laß es gar fenn. 3). Was Beichts våter in dem Beicheftuhl in Absicht auf die Lossprechung von Sünden thun, das mußen sie in dem Angesicht Jesu thun, und folglich nur die von ihren Gunden fren fprechen, welchen Jefus fie vergeben Denn wie wird Jefus fie anseben, wenn fie die frenfprechen, welche er verurtbeilet, und mobl gar denen fchmer fallen, welchen Jefus ihre Gunden vergeben bat? 4) Treue Lehrer muffen merten auf die Abfichten des Teufels, und diefelben zu vereiteln fuchen.

C) (s. S) Daß seine Abreise von Troas nach Macedonien, dadurch veranlaßet worden sen, daß der nach Troas hindestellte Timotheus außengeblieben, und er daber her vor nothig erachtet, ihm entgegen zu reifen, um zu erfahren, ob fein ersteres Schreiben die gehörige Würfung

gehabt habe. b. 12. 13.

23. 12. (Daß ich aber meinem Berfprechen, querft gu euch zu fommen, und von euch nach Macedonien zu reifen, nicht nachgefommen bin, fondern mich, ehe ich zu euch ges fommen bin, nach Macedonien begeben babe, davon ift die Urfache Diese: Ich batte mich, um nach euch bingureisen, nach Troas binbegeben, und hofte zugleich ben Titum, ben ich an euch mit dem vorbergebenden Schreiben geschickt hatte, daselbst anzutreffen.) Als ich aber nach Troas netommen war, um (auch daselbft) das Evannelium Christi zu predigen, 3. 13. fo batteich, ob mir gleich durch den Zerrn (Jesum) eine Thur aufgethan war, (oder fich eine bequeme Gelegenheit fand, das Evangelium im Gegen zu verfundigen,) doch in meinem Gemuithe, (ober ben mir felbst,) als ich Titum, meinen Bruder, daselbst nicht antraf, teine Rube, (und tonnte ich da: ber nicht langer daselbst auf den Titum warten,) sondern ich nahm Abschied von ihnen, (von den Glaubigen zu Troas,) und reifete fort nach Macedonien, (um defto eber den Titum ju fprechen, und durch ibn Rachricht von eurem Buftand zu erhalten. Gebet, lieben Bruder, bas ift Die Urfache, weshalb ich meinem Berfprechen nicht habe nachkommen konnen. Denn ich babe nicht zu euch kom: men fonnen, ebe und bevor ich den Titum gesprochen.)

Turganwendung. 1. Es können sich Umstände ere eignen, welche die Vollziehung des gethanenen Versprechens hindern, und sind dieselbe wichtig, so mußen wir sie gelten laßen, und daher die nicht geschehene Erfüls lung des gethanenen Versprechens nicht übel auslegen.
2. Die Erhaltung der Gläubigen in ihrem guten Zustande lieget einem Lehrer über alles am Herzen.

Ben dieser Nachricht handelt Paulus von seinem Aposselamt, und der Führung deßelben, weil einige Corrinther aus dem Umstande, daß er sein Berspreschen nicht erfüllt gehabt, und aus andern nichtigen Gründen von seinem Apostelamte, und der Führung deßelben üble Urtheile gefället hatten.

C. Die Belchrung Pauli von seinem Apostelamt, und der Führung deßelben. Cap. 2. v. 14 = Cap. 7. v. 1 = 3. Er danket hieben

1) Gott, daß er ihm Gelegenheit gegeben habe, an allen Orten von Jesu zu zeugen, und giebet daben zu erstennen, wie Gott solches deshalb thue, weil die Ausbreistung der Lehre von Christo ihm angenehm sen, es mögen übrigens die Menschen daben selig werden, oder aus ihrer eignen Schuld verlohren gehen. v. 14 = 16.

Cap. 2. v. 14 = 16.

3. 14. Gottaber fey Dant, der da machet, daß wir allezeit, (und an allen Orten) in Chrifto, (in Gas den, die Chriftum betreffen,) triumphiren, (oder über alle und in den Weg gelegte Sindernife die Dberhand be: halten,) und den guten Geruch feiner Ertenntnif durch uns an allen Orten ausbreitet, (oder es fo für get, daß wir an allen Orten von Jesu zeugen, und feine Er: fenneniß, oder das, fo von Jefuerfannt werden muß, und mit einem guten Geruch in Bergleichung flebet, fund mas chen, und ausbreiten fonnen, welches er deshalb thut, weil diefes Zeugniß ihm angenehm ift, es falle auch in Abficht auf die Menschen aus, wie es nur wolle.) 23. 15. Denn wir sind Gott ein guter Geruch Christi unter des nen, die selig werden, und auch unter denen, die verlohren geben. Denn Gott will, daß das Evangelis 5 Montag, d. 14 Jan.

um verfündiget werde, damit die, welche wollen, daß ihnen geholfen werbe, errettet werden, und die, welche fich nicht wollen erretten lagen, ohne alle Entschuldigung find, und Da er überdem ben den Lehrern nur auf Ereue fiebet, fo ift der Geruch, den wir von Chrifto geben, oder unfere Berfundis gung und Musbreitung des Evangelii Gott angenehm.) 23. 16. (Db wirgleich) Diefen (lettren) ein Todesges ruch zum Tobe, jenen aber (bagegen) ein Lebenstes ruch zum Leben (find, oder unfer Zeugniß von Jefu des nen, die fich nicht wollen belfen lafen, bochftens zuwider ift, und ihnen, da fie durch die Berachtung des Evangelii das Maag ihrer Gunden, und folglich auch ihre Strafen vermehren, nur gur Bermehrung ihrer Berdammniß, und sum Schaden gereichet, und bagegen daßelbe denen, die fich erretten lagen, angenehm ift, und ihnen gur Geligfeit gereichet.) Und (biegu bat Gott uns tuchtig gemachet. Denn) wer ift (bod) bagu, (um namlich benen, die fich wollen belfen laffen, ein Lebensgeruch jum Leben zu werden, aus fich felbft) tuchtig : (Es hatuns alfo Gott tuchtig gemachet, benen, die fich wollen falfen laffen, ein lebensaes ruch jum leben ju werden, und folglich das Evangelium rechtzu verfundigen.)

ten, daß die Sache Christi unterliegen werde. Denn je mehr man sie zu unterdrücken suchet, desto mehr erher bet sie sich. 2. Ein treuer tehrer ist Gott angenehm, wenn er auch gleich von wegen der üblen Beschaffenheit der Menschen nicht in solchem Seegen arbeitet als ander re. 3. Wenn das Evangelium recht verfündiget wird, so müßen wir entweder durch daßelbe selig werden, oder es muß unsere Verdammniß vermehren. 4. Zurrechten Führung des tehramtes ist Gelehrsamkeit nicht zurreichend.

2) Er

2) Er zeuget von seiner Tüchtigkeit, das Evangelium von Christo recht zu verkündigen, welche Tüchtigkeit er beweiset, v. 17. gegen eine Misdeutung redet, Cap. 3. v. 1 = 3. und sie ganz allein Gott zuschreibet. v. 4 = 11.

Wort Gottes verfälschen, dergleichen viele das Wort Gottes verfälschen, dergleichen viele thun, (welche, damit sie es nur im teiblichen gur haben, manches weglaßen, und auch manches hinzuchun,) sondern wir reden, (was wir sagen,) nicht anders als aus Lauters keit, (auf eine unvermischte Art, ohne Vermengung mit andern dahin nicht gehörigen tehren,) aus Gott, (so wie wir es durch eine unmittelbare Offenbarung empfangen has ben,) vor Gott, (vor seinem Augesicht, und solglich so, als ob Gott vor uns stünde, und) durch Christum, (oder so, wie es uns von Christo durch seinen Geist eingegeben wird, und solglich in seinem Namen, und als seine Gesandte.

Tursanwendung. 1. Wie vieles gehöhret nicht zum rechten kehrer! 2. Die von den Aposteln verfündigte Lehre hat die größte Glaubwürdigkeit.

Das 3. Capitel, v. 1 = 3.

Fangenwir (denn aber, indem wir dieses von uns selbst bezeugen,) abermal an, uns selbst zu loben, (uns anzupreisen, und herauszustreichen?) oder wenn das nicht ist, brauchen wir wohl Empfehlungsschreiben an euch, oder Empfehlungsschreiben von euch (an andere?)

B. 2. (Achnein! Denn) ihr seyd unser Brief, (ihr send der Brief, den wir einem jeden zum Zeugniß deßen, daß wir treue Anechte Christi sind, darlegen können, und welcher uns statt der besten Empsehlungsbriese dienet,) der in uns ser Zerzen geschrieben ist, (der nicht aus unsern Gedamten, und aus unserm Gemuthe kommt, sondern uns vielemehr

mehr unvergeflich ift,) und der geseben und gelesen wird von allen Menschen, (von allen denen, die euch feben, und betrachten, als mein befter Empfehlungsbrief erfannt wird, er mag nun entweder nur obenbin, ober recht ge nau durchaesehen werden, 3.3. fintemalibr offentlich Bund machet, daßibr ein durch unfern Die nft vers anstalter Brief Chrifti, (ober ein folder Brief) fevo, (welcher von Chrifto felbft berrubret, und von uns in der Art veranstaltet ift, daß Chriftus fich ben Musfertigung Diefes Briefes unfers Dienftes bedienet hat, und) welcher nicht, (mie andere Briefe,) mit Dinte, sondern durch den Geift Gottes, (als welcher euch durch feine Gnaden: wurfung befehret, und cuch mit feinen Gnadengaben aus: gerüftet hat, und) nicht aufsteinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Bergens, (oder auf folche Tafeln) gefchrieben ift, (welche eure Bergen, eure Geelen barftellen, und welche viel bauerhafter, und auch beker und edler find, als fteinerne Zafeln. Rury; Christus bateuch burch feinen Beift, und zwar vermittelft meines Dienftes befehret, und mit feinen Gnadengaben ausgeruftet. nun diefes davon zeuget, daß ich ein treuer Apostel Christi bin, fo habe ich eben baran den allerherrlichsten und vor: treflichften tobbrief, und brauche baber folche nicht, mit welchen die falschen Apostel fich verforgen, behelfen, und großthun.)

Turganwendung. I. Es ist die Art der Gottlosen, daß sie alles, und auch das Unschuldigste übel auslegen.

2. Der Ehrist kommt ohne Empfehlungsschreiben weis ter, als der natürliche Weltmensch mit denselben.

3. Einem treuen Lehrer liegen seine Schafe immer auf dem Herzen.

4. Das wahre Christenthum bleibt nicht vers borgen.

5. Was Paulus vor den besten Lobbricf eines Lehrers gehalten, das wird von der Welt gar nicht gesachtet.

Mr. 196.

Cap. 3. b. 4 = 11.

23. 4. Ein folches Vertrauen aber, (eine folche Berficherung) baben wir (nicht anders als) Durch Chris ftum zu Gort. 23. 5. (Denn mit uns ftebetes) nicht (fo,) def wirvon uns selbst tüchtig sind, etwas, (fo bieber gehorer,) zu bedenken, als von uns felbft, (aus unserem eignen Dachdenten bergleichen zu erfinden, und berfürzubringen, to das Mmt des neuen Testamentes, und die rechte Bermaltung befelben in fich fafet,) fondern uns fere Tuchtigkeit kommt von Gott, (der uns feinen Beift gefchentet, und une durch denfelben erleuchtet, und ges beiligethat. Gott iftalfo der, welcher uns jum Glauben an Jefum gebracht bat,) 3. 6. (und er ift berfelbe,) wels cher uns auch (überdem) tüchtig gemachet hat zu Diener des neuen Bundes, nicht (des Bundes) des geschriebenen Geseges, sondern des Geistes, (des Evangelit, welches benen Menschen ben beiligen Geift mit: theilet.) Denn das reschriebene Geser todtet, (es fundiget benen Menschen den Tod, und die Berdammniß an, weil es diefelben als Gunder antrift;) ber Geift aber, (bas Evangelium) machet lebenditt, (es fundiget ihnen bas leben an, und bezeiget ihnen folglich, daß fie nicht fter: ben, fondern leben, ober alles mabrhaftige Gute in Zeit und Ewigfeit empfaben follen, und machet fie eben dadurch geift: lich lebendig. Woraus zugleich erhellet, wie groß die Berr: lichfeit des Evangeliums ift. Denn wir bemerten an dem mosaischen geschriebenen Geset eine große Berrlichfeit.) 3. 7. Wenn nun aber die Bedienung des Todes, die vermittelft der Buchstaben in Steine eingeätzet worden ift, (das ift das Gefes, welches den Tod antundi: get, und von Gott auf fteinerne Zafeln gefchrieben worden ift,) eine solche Zerrlichteit gehabt hat, daß auch fo gar die Kinder Ifrael das Angesicht Mosis, (der Die Gesehrafeln von Gott empfangen bat,) nicht (unbes decte) ansehen konnen, von wegen des (großen) Blans 6 Montag, d. 21 Jan. 305

zes seines Ungesichtes, der boch aufgehöret, (ober ein Ende genommen) bat; 3. 8. Wie follte nicht viels mehr die Bedienung des Geiftes, (bes Evangelii) berelich feyn: 23. 9. Denn da die Bedienung der Derdammnif, (das Gefet, welches nur die Berdammnif anfundiger, Berrlichteit gehabt bat, fo muß ja die Bedienung der Gerechtigkeit, (das Evangelium, wel: ches die Menfchen zu der Gerechtigfeit bringet, die vor Gott gilt,) weit großere Berrlichteit haben, (weil doch die Gerechtigfeit viel was wichtigeres ift, als die Berdammif, oder bie Lebre, welche uns eine volltommene Berechtigfeit, und ben beiligen Beift barreichet, viel großere Bollfommen: beiten und Borguge bat, ale die, welche denen Menfchen nur Tod und Berdammniß anfundiget.) B. 10. Ja, das, fo verherrlichet gewesen, (das verherrlichte Gesel) hat in diesem Stuck, (namlich) in 21bficht auf die große Zerrlichteit (des Evangelii faft) gar feine Zerrlich Beit. (Denn fo wie ein großes licht ein fleineres, und das Licht ber Sonne den Glang des Monden, und der Sterne verdunkelt: also verschwindet auch die herrlichkeit des Gefeges, wenn es gegen das Evangelium gehalten wird.) 23.11. (Es hat alfo bas Evangelium eine viel größere Berrs lichfeit, als das Wefes, und insbefondere das mofaifche Rir: chengefet.) Denn fo bas (Rirchengefet) Zerrlichteit gehabrhat, welches (gleichwohl) aufgehoben wors ben ift, (indemes Jefus durch feinen Tod aus dem Wege geraumet bat,) fo muß ja bas (Evangelium,) welches bleibet, (ober burch feine anderweitige Lehre abgeschaft wird,) weit großere Gerrlichkeit haben.

Mnganwendung. 1. Je reicher jemand an Gnade ift, bestomebrift er von feinem eignen Unvermogen über: Beuget. Denn wer ift unter den Aposteln reicher an Gnade gewesen als Paulus? inzwischen aber bater fich ju allem gang untuchtig geachtet. Je reicher Gnade jes manden zu Theil geworden ift, defto großer ift die Er: fennt:

fenntnif feiner felbft, und je großer biefe Erfenntnif ift, befto großer ift auch die Erfenntnig von dem eignen Unvermögen. 2. Wir find von Ratur ju allem mab: ren Guten gang untuchtig, und fonnen und daber nicht, uns felbft gelagen, ju Gott befehren, und einen recht chriftlichen Wandel führen. Denn wie follten wir dazu tuchtig fenn, da nicht einmal ein frommer Lebrer das erfinden fann, fo jur Beforderung des Reiches Chrifti forderlich ift? 3. Obwir gleich ju allem Guten gang untuchtig find, fo folget boch nicht daraus, daß daßelbe nicht von uns geschehen fann. Denn wogn wir tins felbft gelaßen untuchtig find, dazu will und Gott tuchtig machen, und ift es daber nur nothig, daß wir unfere Un: tuchtigfeit erfennen, Gott um die uns nothige Gnade bitten, und uns derfelben geborig gebrauchen. 4. Gin Lehrer muß nicht bloß das Gefet treiben, und Moralis en predigen. Denn er ift ein Lebrer bes Evangelii, und muß daber dagelbe feine Sauptfache fenn. 5. Das Gefet ift fein todter Buchftabe. Dennes todtet, oder fundiget ben Menschen den Tod an; was aber iddtet, hat eine Burfung. Ift nun aber das Gefet fein tod: ter Buchftabe, fo fann das Evangelinm vielmeniger dafür gehalten werden. 6. Die Würfung des Ges felses und des Evangelii fteben zwar einander enegegen, zwecken aber unfere Geligfeit ab, und muffen wir das ber zuvorderft die Burfung des Gefetes erfahren; ift aber das geschehen, fo mußen wir nicht daben fieben bleiben. 7. Die Zeit des neuen Teftamentes bat vor der Zeit des alten Teftamentes einen großen Borzug. Denn wir haben bas vor uns, wovon fich damals nur ein dunfler Ubrif gefunden bat, und find von dem bes schwerlichen Ceremonialgesetz fren. 8. Die Berrlich: feit des Gefeges ftebet mit der Berrlichfeit des Evans gelii in feiner Bergleichung, und wer wollte daber nicht demfelben gehorfam werden ?

24 Der 2. Brief an die Corinther, C. 3.

- 3) Er giebet zu erkennen, daß er das Evangelium, offentlich darstelle,
 - a) mit aller Frenmuthigkeit. v. 12 , 14.
- 23. 12. Da wir nun (aber) eine folche Zofnung haben, (da wir davon verfichert find, daß das Evangelium eine fo große Berrlichfeit bat, und bestandig bleibet,) fo bes weisen wir eine große freymuthigteit, (wir zeugen von Diefem Evangelio ben aller Gelegenbeit, und an allen Orten und zwar mit einem gang unerichrockenen, ober getroften Muthe,) 3. 13. und (bangen) nicht (eine Decke vor das Evangelium,) saleichwie Moses eine Decke vor sein Ungeficht gehänget bat, damit die Rinder Ifrael nicht den vollen Glang (feines Ungefichtes,) der doch aufgeboret, (oder ein Ende genommen) bat, feben mochten; (fondern wir ftellen vielmehr das Evangelium in feinem vollen Glang unbebecft, und unvermenget dar.) 23. 14. (Daß) aber (die allermeiften Juden das Evange: lium bennoch nicht annehmen, folches rubret bloß daber :) Thre Sinne find verftocht, (fie find von wegen ihrer fale ichen Lebrfate, welche fie muthwillig benbehalten, nicht im Stande, die Berrlichfeit des Enangelii einzuseben, und bas zu erfennen, fo wir ihnen von dem Evangelio fo flar und beutlich vorstellen. Go wie mancher Mensch ein Kell auf bem Huge bat: alfo find auch ihre Gemuthsaugen mit einer starten haut überzogen.) Denn bis auf den beutigen Tay bleibet eben diefelbe Decte, (welche durch die Decte Mofis vorgebildet worden ift, und auch eine folche Mir funghat, als feine gehabthat,) wenn fie das alte Teffas ment, (die Bucher des alten Bundes) lefen, unaufgebectt (vor ihren Geelenangen bangen.) Denn fie wird (nur allein) durch Chriffum, (oder durch den Ginerit in feine Gemeinschaft) weggeschaft; (Da fie nun folche find, welche von Christo nichts wifen wollen, fo muß die Decke, welche das Unschauen des Evangelii verbindert, vor ibren Mugen bangen bleiben.) Mr. 379.

3. 15. Ja (ich fage noch einmal,) bis auf den beus tigen Tag lieger Die (angezeigte) Decke, wenn (bas Buch, weiches) Mofes (geschrieben bar,) gelesen wird, über ihrem Zergen, (und dieselbe machet, daß fie feine Beugniße nicht recht versteben.) 23. 16. Wenn aber daßelbe (ihr Berg) fich bekehren mochte, fo wurde die Decke (jogleich) abgenommen werden. 23. 17. Denn der Bert (Jejus) ift der Beift, (er giebet denen, die fich zu ihm bekehren, den beiligen Beift;) Wo aber der Geift des Zerrn (Jefu) ift, da ift die Befreys ung (von der Decte. Denn wer diefen Beift bar, der erkennet vermittelft feiner Gnadenerleuchtung die Beugnife bes alten Teftamentes fo, als fie erfannt werben mußen, und bat daber ben lefung bes alten Teftamentes feine Decke por feinen Mugen. Gebet, fo ftebet co mit Diefen Leuten;) 3. 18. Wir alle aber, (die mir an Jes fum glaubig geworden,) feben mit aufgedecktem 2(n= tefichte, (in dem Evangelio,) als in einem Spiegel Die Berrlichteit, (die berrlichen Borguge, die großen Wolltommenheiten) des Zerrn (Jefu,) und werden (nach bem Benfpiel Mofes, welcher durch das Aufchauen Got: tes ein glangendes Ungeficht befommen bat, und fo, wie ein Menich von denen Sonnenftrablen, die von einem Spiegel auf ihn guruchfallen, ein belles Ungeficht bes tomnit,) in daffelbe (berrliche) Bild (des Berrn Jefu) von einer Zerrlichkeit zu der andern, (ober immer berrlicher,) verwandelt, (und zwar fo,) als (wir) von bes Geren (Jefu) Geifte, (ober durch ihn bermandelt werden, das ift, wie der Beift Chrifti, oder der beilige Beift, den Jejus ichenfet, biegu einem jeden Gnade giebet, und geben fann.)

Muganwendung. 1. Db fich gleich ben bem Evan: gelio folche Umftande finden, welche in den Augen der 7 Montag, b. 28 Jan. ftole

ftolgen Menschen febr verächtlich find, fo schämet fich doch desbalb tein treuer lebrer des Evangelii. Denn er weis, daß es die einzige lebre ift, durch welche wir jur Geligfeit gelangen tonnen. Rom. I.v. 16. 2. Daß bas Epangelium von vielen nicht angenommen mirb. bat feinen Grund in der üblen Gemuthebeschaffenbeit ber Menichen. Denn fie find nicht nur blind, fonbern feken fich auch gegen den, der ihnen offene Mugen ges ben will, und wie tonnen fie daber zur rechten Erfennts nik bes Evangelii gelangen, und barauf bakelbe ans nehmen? 2. Wir Menschen bleiben fo lange blind, bis wir durch Jejum erleuchtet werden, und follen wir also nicht blind bleiben, sondern erleuchtet werden, fo mußen wir Jefum barum bitten, baf er uns erleuchte. und jugleich fein Wort lefen, und demfelben folgen. Denn ber Berr Jesus erleuchtet uns nicht unmittels bar, fondern mittelbar, und diefes Mittel ift das Wort Gottes. 4. Durch die Befehrung gebet mit dem Menschen eine große Beranderung por. Denn por ber Befehrung ift ein Denich bem gleich, welcher eine Starte Decke vor feinen Mugen bat, und baber nichts fiehet, ob er gleich Hugen zu feben bat; nach der Bes februng aber ift er bem gleich, welcher feine Decfe por feinen Mugen bat, und baber alles fo fiebet, wie es ift. 5. Die rechte Erfenntnig Chrifti machet und bem Bilde Chrifti gleichformig. Wenn die Sonne aufeis nen Spiegel Scheinet, fo zeiget fich in dem Spiegel bas Bild der Sonne, und ein folche Burfung bat die rechte Erkenntuig Chrifti. Gie machet, daß wir ibm in feiner Gefinnung und in feinem gangen Betragen ims mer abnlicher werben.

b) Unverfälscht, und mit Bermeidung alles deffen, fo übel ift. Cap. 4. v. 1 : 6.

Das

Der 2. Brief an die Corinther, C. 4. 27 Das vierte Cavitel, v. 1: 6.

Ca wir nun (aber) nach feiner Barmbergiateit über uns, (oder aus besonderer Gute und Guade bes Berrn,) dieses (fo berrliche) 2(mt baben, fo wers den wir (ben der Rubrung defielben) nicht verdroßen, (fondern thun vielmehr mit allem nur möglichen Gleiß das, fo diefes Umt von uns erfordert.) 2. 2. Ja wir meiden (auch zugleich) alle heimliche Schandthas ten, (alles das, fo unrechtmäßig, und unanftandig ift, und eben deshalb von Menschen gar geheim pfleget gehalten zu werden, und insbesondere alle uble Absichten;) bans deln auch nicht araliaftia, (bedienen uns feiner uner: laubten Mittel, und bringen feinen unter der Sand, oder burch einen andern, um das Geinige, und richten es daber nicht fo ein, daß wir zwar vor unfere Perfon nichts nehmen, ingwischen uns aber boch durch einen dritten bereichern;) verfälschen auch das Wort Gottes nicht; sons dern erweisen uns bey der Bekanntmachung der (evangelischen) Wahrheit in der-2lrt, daß das Ges wifen aller (unpartbenifchen) Menschen (von unferer Unstraffichteit) überzeuget wird, (und folglich als) vor Gottes Angesicht. 3. 3. Wenn nun aber (defen ohngeachtet) unfer Evangelium, (bas Evangelium, welches wir verfundigen, bennoch) verdecft ift, (ober von benen Menfchen vor feine gottliche Lebre gehalten, und eben deshalb nicht angenommen wird,) fo ift es (nur) benen, die (fich nicht wollen belfen lagen, und eben des: halb) verlohren gehen, verdecket. 3. 4. (Denn wie fiebet es mit folchen leuten? Gie find folche,) m welchen als Ungläubigen, der Gott dieser Welt, (der Satan, welcher von den Gottlofen diefer Zeit, oder ben Weltmenschen als ein Gott verebret wird, fintemal fie ibm in allem folgen,) ihren Verstand, (ibre Ginsichts: Rraft)

Rraft) verblendet (ober fie, indem er fie dabin gebracht bat, daß fie nur der Sinnlichkeit nachgeben, und an Scheingutern ihr Belieben baben, gur Erfennenig der Wabrheit fo unfabig, und untauglich gemochet) bat, daß ihnen das Licht des Evangelii, welches die Zerrlichkeit Chriffi darftellet, welcher Gottes Benbild (oder ein Abdruck feiner Bolltommenheiten) ift, nicht leuchtet, (ober daß fie den Glanz, die Schone heit, und die Bortreflichfeit des Evangelii, melches Ses fum in feiner Berrlichfeit darftellet, nicht erfennen.) 23. 5. Denn wir predigen nicht uns felbft, fondern Chriftum Tefum, und (bezeugen,) daß er der Zerr (aller Menschen) fey, und daß wir um Jefu willen eure Anechte, (oder dazu gesetet) find, (um euer mabre baftiges Befte auf alle nur mogliche Urt zu befordern, und barüber alles ju dulben und ju leiben, und von dies fer Berelichteit Jefu zeugen wir vermittelft ber Gnaben Erleuchtung Gottes.) 2.6. Denn der Gott, wels ther (jur Zeit der Schopfung) befohlen bat, daß das Licht aus der Linsterniß bervorleuchten folle. ift derfelbe, welcher in unfern Zerzen ein Licht bat aufgeben laffen, (welcher uns durch feinen Beift unmittelbar erleuchtet, und uns jur richtigen und volle ftandigen Erfenntniß ber Beilsmabrheiten gebracht bat. und zwar) zur Offenbahrung der Zerrlichteit Gots tes in der Derson Christi, (ober um alle und jede von der in Chrifto ericbienenen Berrlichfeit Gottes gu belebren.)

Muganwendung. 1. Treue Lebrer treiben das beilige Boangelium auf eine beilige Urt, und fenen auch nichts zu demfelben hinzu. 2. Die Welt verabscheuet dem Teufel, und verebret ibn bochstens.

Mr. 361.

Munanwendung. 1. Daß fo viele Menschen das Evangelium nicht erkennen, und annehmen, baben bat der Satan fein Bert. Denner verblendet ihre Mugen fo, daß fie nichts von dem Glang, von der Schonbeit, und von der Bortreflichfeit des Evangelii erblicken. Wenn jemand Gtrablen in einem Spiegel auffanget, und denfelben darauf jo ftellet, daß die Strablen auf die Mugen eines andern fallen, fo werden feine Mugen fo ge: blendet, daß er nichts fiebet, und auf eine folche Met blen: det der Satan die Mugen der Menichen im Beiftlichen, und das thut er, indem er ihnen allerhand Borurtheile benbringet, und diefelben fammt der Deigung gur Ginn: lichfeit, und der liebe des Irdischen in ihnen erhalt, und dergleichen ihnen vorstellet, wodurch ihr Berg mit Gor: gen der Dabrung angefüllet wird. Denn indem er das thut, fo macheter, bag die Menfchen entweder das Evans gelium gar nicht boren, ober doch ihr Gemuth nicht auf bagelbe richten, undes daber nicht fo ertennen, als es er: fannt werden muß. 2. Huger der leiblichen Schop: fung findet fich auch eine geiftliche. Denn die v. 6. be: findliche Worte beziehen fich auf die Schopfung, und wird auch das, was die Bekehrung und Wiedergeburt in fich faget, ausdrücklich von Paulo Eph. 2. v. 10. eine Schopfung genannt, und mußen wir demnach ju: feben, ob wir bergleichen erfabren baben, als ben der Schopfung vorgegangen ift. 3. die Berrlichkeit Got tes zeiget fich befonders in Chrifto.

c) Daß er das Evangelium unter vielem Leiden, und aller Leiden ungeachtet, predige: woben er erofnet,

1) daß und warum er des Leidens fabig fen.

Cap. 4. v. 7.

23. 7. Wir haben aber diesen Schatz (ber angezeige ten Erkenntniß, und des Guten, so mit der seiben verbunden ist,) in irdenen Gefäßen, (wir sind und bleiben auf dieser

Grden ben aller unferer Erfenntniß, und Borgugen gebreche liche binfallige, geringe, verächtliche und fchmache Dens feben, welche nicht nur leiden fonnen, fondern auch wurflich mancherlen Leiden empfinden,) Damit (erfanne merde, daß) Die febr große Kraft, (durch welche wir fo große Dinge thun, und welche uns auch ben dem allerschwerften Leiden fo unterftuket, daß wir in demfelben nicht unterliegen, fondern es vielmehr großmuthig verachten, und es geduldig ertra: gen,) aus Bott fey, und nicht aus uns, (ober nicht von uns felbft, fondern von einem bobern Wefen, namlich von Bott berruhre, und derfelbe alfo durch uns und über uns vers herrlichet werde. Denn mare diefe Rraft unfere eigenthum: liche Kraft, fo murden wir ja vermittelft derfelben alles Lei: ben und Ungemach von une abhalten. Danun das nicht aeschicht, so muß diese Rraft nicht unsere eigene, sondern Gottes Rraft fenn, und berfelbe folglich in uns, und burch uns murten, und uns eben dadurch als feine Anechte dars ftellen.)

Tunganwendung. Gott hat alles fo eingerichtet, daß daraus seine Herrlichkeit erscheinet.

2) Daß er ben allem Leiden von Gott unterstüßet werde v. 8 = 12.

B. 8. (Was ich aber von unserm Leiden, und der daben sich zeigenden Kraft gesaget habe, ist gewiß. Denn) uns wird an allen Orren (und zu aller Zeit) Trübsal zuges füget; aber wir ängstigen uns nicht, (wir gerathen nicht in eine solche Betlemmung des Herzens, daß wir weder aus noch ein wißen, und vor Angst vergehen.) Wir wissen (zwar) zuweilen nicht, wie es mit uns ablausen werde; aber wir verzagen (doch) nicht, (wir geben nicht alles verlohren, und laßen folglich nicht ohne Hofnung der Hustande den Munk sinzten.) B. 9. Wir werden (zwar) verfolget, aber wir werden (in solchen Umständen) nicht (von Gott) verlassen.

fen, (fondern erfahren feinen Bonftand, Troft und Bulfe.) Wir werden (zwar zuweilen gleichsam) niedertewore fen. (wir befinden uns in folchenUmftanden, daß es mit uns aus ju fenn scheinet; aber wir kommen (deshalb) nicht um, (wir find nicht verlobren. Denn der herr nimmt fich unferer an, und wenn wir auch gleich getobtet werden, fo wifen wir boch, daß wir nicht im Tode bleiben, fondern gum ewigen leben aufersteben.) 23. 10. (Rurg,) wir tragen Bu aller Seit an unferm Leibe Die Todtung des Beren Tefu berum, (wir befinden und um des Zeugnifes Gottes und Chriffi willen in bestandiger Todesgefabr, und zeiget fich alfo an une die Hehnlichkeit bes Todes Chrifti; aber das achten wir nicht, fondern wir wollen gang gerne unferge ben dabin geben, wie folches von ibm gefcheben ift,) bamit auch das Leben des Zeren Jesu an unserm Leibe offenbar werde, (bamit wir ibm in feiner Huferftebuna und feinem leben abnlich werden, bas ift, bamit unfere Leiber fo jum leben auferwecket werden, als folches in Unfebung des getobteten Leibes Chriftigefchebenift.) 23.11. Denn wir, die wir leben, werden um Jefu willen, (oder von megen der Berfundigung des Coangelii) immerfort gunt Tode übergeben, (wir befinden uns in befiandiger Todes: gefahr, und werden wir auch um Chrifti willen getobtet wers den,) damit auch das Leben Jest anunserm ferblis chen fleische offenbar werde. 3. 12. Es würket alfo der Tod in uns, das Leben aber in euch, (die ibr euch nicht mit uns in gleicher Todesgefahr befindet. uns zeiget fich die Mebnlichfeit des Todes Chrifti, und wird fich auch an uns zu feiner Zeit die Mebnlichteit feiner Mufe erftebung und feines gebens zeigen; an euch aber zeiget fich zwar nicht die Mebnlichkeit des Todes Chrifti, inzwijchen aber wird fich doch an euch die Hehnlichteit feiner Auferftes bung und feines Lebens zeigen.)

Muganwendung. 1. Gin lehrer ohne Leiden ift gar felten ein folcher, der es mit Chrifto leidet. Denn die Welt Weltist sich immer gleich, und was haben nicht die Apos stel um Christi willen erdulden mußen. Ein solcher tehe rer muß zum wenigsten sehr viel unterlaßen, so er thun sollte. 2. Das keiden, welches die Apostel über der Berkündigung der evangelischenkehre empfunden haben, überzeuger uns davon, daß diese kehre eine gottliche kehre sen, Denn von der Welt haben sie sich keine Vortheile versprechen können, und haben sie auch von Gott in dem Fall daß sie eine falsche kehre verkündiget, keine Belohenung zu erwarten gehabt. Würden sie daher wohl ben so vielen keiden diese kehre verkündiget haben? 3. An dem herrlichen keben Christi im himmel haben nur die Theil, welche hier mit ihm leben und sterben.

3) Daß er um dieses Glaubens willen sich durch kein Leiden von der Berkundigung des Evangelii zuruckhalten laße. v. 13.14.

3.13. Dawir(nun)aber benfelben Geift des Glaus bens (ober das glaubige Berg) haben, (welches Jesus jur Beit feines teibens gehabt bat, gemaß denen gefchries benen Worten: ich habe geglaubet, (daß der Bater mich nicht im Grabe lagen, fondern mich aus demfelben auf erweden werde,) und eben deshalb habe ich auch, (ob: ne mich vor dem dieferhalb zu befürchtenden Tode zu fürch: ten, fren weg bas) gerebet, (fo ber Bater mir ju verfundi: gen befohlen bat,) fo glauben auch wir, (daß Gott uns jum leben aufermederwerde,) und eben deshalb reden. 23. 14. (oder predigen) wir (bas, fo Jefus uns zu predigen befohlen bat, und lagen uns davon, durch feine Todesgefahr guruckhalten:) fintemal wir wifen, daß der (Bott,) welcher den Beren Jesum auferwecker bat, auch uns durch Jesum (von den Todten) auferwes chen, und uns fammt euch (bem Bater jur Berberr: ligung) Darftellen, (oder uns in das emige Leben verfes gen) wird.

Vursanweudung. Der Glaube ist kein mußiger, leerer Gedanke. Mr. 178.

4) Daß er um ihrentwillen leide, und auch zu dem Zweck den Benffand Gottes erfahre, damit sie dem Herrn dafür danken mochten. v. 15.

Cap. 4. b. 15.

B.15. (Ich sage sammteuch:) Dennes geschicht als les, (so wohl das keiden, welches wir empfinden, als auch der Trost, welchen Gott uns angedenen läßet,) um eustent willen, (oder euch zu nuß. Denn Gottstebet uns ben, und tröstet uns,) damit die überaus teiche Gnasde, (die Gott uns durch Darreichung christicher Geduld, und durch Erzeigung mächtiger Hüse erzeiget,) durch den Dank vieler Gläubigen zur Ehre, (oder Verherrlichung) Gottes reichlich gereiche, (und ihr solgt lich nach unserm Benspiele alles keiden um Ehrist willen geduldig ertraget, woran ich auch nicht zweisse.)

Musanwendung. Gläubige müßen sich alleUms
stände ihrer treuen Lehrer zu nun machen. Denn
die Lehrer sind ein Vorbild der Heerde, und was ihnen das
her wiederfährt, das kann auch ihnen selbst wiederfahren,
was Gott an den Lehrernthut, das wird er auch an ihnen
thun, und wie sich treue Lehrer in ihren Umständen bes
weisen, so mußen sich Gläubige auch verhalten. Gleis
chermaßen aber mußen Gläubige dem Zerrn
danken für das ihren Lehrern erzeigte Gute,
denn sie stehen mit ihren Lehrern in der genausten Vers
bindung, und gereichet auch das dem tehrer erzeigte Gute

ihnen felbft jum Dugen.

5) Daß er eben deshalb, und in Absicht auf die zus künftige Herrlichkeit sich durch das Leiden nicht mürbe und matt machen laße. v. 16 = 18. Cap. 5. v. 1.

Cap. 4. v. 16 : 18.

B.16. (Sebet, lieben Brüder, so stehet es mit uns, und) eben deshalb werden wir (alles Leiden ungeacher,) 9 Montag, d. 8 April,

nicht verbroßen, (das Evangelium ju verfundigen,) sondern obgleich unser auferlicher Mensch, (un: fer Leib mit feinen natürlichen Rraften durch bas Leiden) nach und nach verdirbet, (oder an Kraften abnimmt. und endlich gang bingerichtet werden wird,) fo wird doch ber innere, (die Geele, der Beift, das Gemuth,) von Tage zu Tage immer mehr erneuret,) immer munte: rer, und macferer, das Evangelium Chriffi ju verfündis 23.17. Denn (wie ftebet es mit der Trubfal, die mir dieferhalb empfinden? Diefe) unfre gegenwartige Tribfal bringer uns (nach gottlicher Gnadeneinriche rung) zuwege eine ganz unaussprechlich große (und) ewige Berrlichteit. (Unfere Trubfat fage ich,) Die wir nicht auf das Sichtbare schauen, fondern auf das Unfichtbare, (die wir mit unferm Gemuthe nicht auf die gegenwartigen fichtbaren Dingen gerichtet find, und diefelben zu befigen und ju genießen fuchen, und baber um des leidens willen von Chrifto abtreten, fondern viels mehr das Unfichtbare, welches Gott uns um Chrifti willen bereitet bat, jum Mugenmert baben, und defelben theilhaf: tia zu werben fuchen, und wie billig ift folches nicht?) 3.18. Denn bas Sichtbare, (bas, mas von uns mit unfern leiblis den Hugen gefeben werden fan,) wahret eine furge Seit. (es ift vergänglich, und bald vorübergebend;) das Unfichtbare aber, (welches Gott uns bereitet bat,)ift ewig, (bat nimmermebr ein Ende.)

Das fünfte Capitel.

B.I. (Ich sage, eine solche Herrlichkeit haben wir zu erwarten.) Denn wir wissen (aus göttlicher Offenbahrung,) daß wenn das irrdische Zaus unsers Leibes zerfallen ist.) wenn unser teib, welcher gleichsam eine Behausung unserer Seele ist, durch den Tod seines tebens beraubet worden ist, und darauf in die Berwesung gehet,) wir von Gott ein Gebäude, ein Zaus, welches
nicht

nicht mit (Menschen=) Sanden gemacht ift, und (eben deshalb nicht verganglich ift, fondern) ewir dauret, (oder bleiben wird,)im Simmel betommen, (ober einen geiftlis chen veflarten und mit den größten Bolltommenbeiten bes gabten Leib empfaben) werben.

Nunganwendung. 1. In dem Menschen ist so was, welches von dem Leibe unterschieden ift, benn Paulus unterscheidet ben inneren Menschen von den außerlichen, und ba er durch den außerlichen Men: fchen den Leib verftebet, fo muß er durch den inneren Dten: fchen bas verfteben, mas wir die Scele nennen, und ba Diefelbe unendlich mehr auf fich bat als der Leib, fo muß fen wir nicht blos fur den Leib, fondern auch fur die Geele forgen; 2. Das Leiden gereichet unferer Seele sum großen Mugen. Denn es offenbahret uns nicht nur unfere Rebler und Mangel, fondern reiniget uns auch von denfelben. 3. Das Leiden febet mit der darauf folgenden Zerrlichkeit in teiner Der= gleichung, und auf diese Berrlichteit mußen wir feben, wenn wir um Chrifti willen leiden. 4. Welche nur auf das seben, was ihnen vor Augen ift, haben daran einen Beweis, daß fie teine Chriften find.

6) Daß er gerne feben wurde, wenn er, ohne vorher ju fterben, vermittelft einer Bermandelung zu Diefer Berrlichkeit gelangen konnte, und daß er lieber ben Chris sto, als noch ferner im Leibe fenn mochte. v. 2 = 8.

Cav. 5. b. 2 = 5.

23.2. Und eben deshalb feufgen wir in bemfelben, (unfrem irrdifchen Leibe uber die Befchwerlichfeiten defels ben,) und verlangen recht sehnlich, unsere (Scelen:) Wohnung, die aus dem Zimmel, (das ift von Gott) kommt, (und von uns erwartet wird,) oben iber (un: fern gegenwärtigen leib) anzuziehen, (ober ohne vorher

ju fterben, verwandelt ju werden. Und das wird auch ges scheben,) 23.3. wenn wir anders bekleidet und nicht nackend werden erfunden werden, (wenn wir zur Beit der Butunft Chrifti nicht schon todt fenn, fondern noch leben B. 4. Denn wir, die wir noch in dieser merden.) Zütte find, feufgen, da wir (vermittelft derfelben auf fo mancherlen Uri) beschwerer find, (und da wir gerne fo gleich von diefen Beschwerlichkeiten befrenet fenn, fund die Bolltommenbeiten des uns benorftebenden Leibes befigen mochten, nicht geschehen fann, wenn wir auf den Tod und die Muferstehung warten mußen, fo ift das die Urfache,) wese halb wir nicht gerne wollen, daß wir (erft über einige Beit) enteleidet werden, (ober fterben,) fondern, baf wir übertleidet, (oder ohne vorber zu fterben, fogleich vers mandelt) werden, damit das Sterbliche, (welches fich an unferm gegenwartigen leibe findet, fogleich) verfchluns men, (ober schnell, auf einmal und sogleich obne vorberges gangener Erennung des Leibes und der Gecle aufgehoben, und weggenommen) werde von dem (unvergänglichen) Deben, (mit welchem der feib, den mir zu erwarten haben, begabet fenn wird, oder eine folche Beranderung mit uns pors gebe, Rraft welcher aus einem fterblichen Leibe ein geiftlicher und unfterblicher Leib wird, benn eine folche Bofnung haben wir, und dieje hofnung ift eine fest gegrundete und gewiße Sofnung.) 23.5. Denn der, welcher uns biegu, (nems lich zur Empfahung des angezeigten leibes, und aller bimmlis ichen Berelichteit) zubereitet, (oder durch bas Evangelium jum Glauben an Jefinn gebracht, und uns von wegen diefes Glaubens die Berbeifung gegeben) bat, (das, fo angezeiget worden ift, ju befommen,) ift (ber) Gott, (welcher nicht lugen fann, und) welcher uns auch (noch über dem, das mit wir nicht im geringften an der Empfabung diefer Berre lichfeit zweiflen mochten,) ben (beiligen) Geift zum (fiches ren) Unterpfande gegeben bat.

23.6. Wir find baber (ben allem Leiden, und aller To: desgetabr) zu aller Zeit gutes Muths. Da wir aber wifen, daß wir, fo lange wir in dem Leibe find, (mel: chen wir gegenwartig baben,) von dem Zerrn (Jefu) ents ferner find, (oder feines unmittelbaren Umgangs, und defen, fo von demfelben abbanget, ermangeln,) 3. 7. [denn wir wandeln (ja auf dieser Erde noch) im Glauben. und (folglich) nicht im Schauen, wir feben Jefum nicht unmittelbar, und geben auch nicht mit ihm auf eine folche Urtum, fondern erwarten erft folches in der Ewigfeit.) 3.8. So find wir zwar (frenlich angezeigter magen) gutes Muthes, wir mochten doch aber lieber auffer dem Leibe abwesend und ber dem Zerrn zu Zause (oder in dem ewigen leben) feyn, (als noch langer in diefem Laffet uns aber Gott gleich noch eine unferm Leibe bleiten. Beitlang in diefem Leibe, fo baben wir doch die gewiße Sofe nung, ju feiner Zeit ju Jefu zu fommen, und durch ibn in den gluckfeligften Buftand verfebet zu merden.)

Munanwendung. 1. Glaubige feben ihren Leib als eine baufallige Zutte an, u. febnen fich nach der ihnen bevorffebenden herrlichen Zutte. Das pon findet fich nicht ein Schatten an den naturlichen Weltmenfchen, denn fie wifen von feiner andren Sutte, als von der, in welcher fie gegenwartig wohnen, und moche ten es gerne feben, wenn fie ewig in berfelben bleiben tonna Da aber Glaubige wifen, daß ihnen eine unende lich befere Sutte bevorftebet, als die ift, in welcher fie ges genwartig ihren Hufenthalt haben; daß fie in derfelben obs ne Gunde Gott werden dienen und loben fonnen, und daß fie in der gegenwärtigen Sutte fo vieles empfinden, movon fie in jener werden fren fenn, fo febnen fie fich nach derfelben, und richten fich durch diefelbe ben den Bes ichwerlichkeiten auf, welche fie an ihrem Leibe empfinden. 2. Rechtschafene Christen fürchten sich nicht vor 10 Montag, d. 15 Upril.

ber Butunft Chrifti, fondern fehnen fich vielmehr nach berfelben. Denn fie wollen lieber vermandelt werden, als fterben; diefe Bermandelung aber wird nur benen wiederfahren, welche jur Beit ber Butunft Chrifti auf diefer Erbe leben werben. Daß aber Glaubige lies ber wollen, baf fie verwandelt werden, als daß fie zuvor fterben, folches rubret baber, daß die, welche vermandelt werden, fogleich nach Leib und Scele die großefte Berr: lichfeit und Geligfeit genießen, welches fich an denen nicht findet, beren leib im Grabe lieget. 2. Der Geift, wels den die Glaubigen empfangen haben, ift zwar ein Stück ihres Erbtheils, aber auch zugleich ein Unterpfand des übrigen, fo zu diefem Erbtheil neboret. 4. Glaubige laffenes sich zwar gefal-Ien, wenn Gott fie auf diefer E. de leben laft, sie mochten doch aber viellieber bev Christo seyn. Denn fie wifen, was ber Umgang mit Jefu auf fich bat, und wie gut fie es ben Jefu baben werden.

7) Daß er dahin ftrebe, daß er, er lebe oder fterbe, dem Herrn gefalle. v.9.10.

Cap. 5. b. 9. 10.

B.9. (Und) eben deshalb sind wir auch hochstens bestissen, (wir richten auf eine rühmliche Urt unsere haupt bemühung dahin,) uns so zu beweisen, daß wir ihm wohlgefallen, wir mögen nun entweder noch in unsern Leibe seyn, (und also auf dieser Welt leben,) oder denselben durch den Tod verlaßen, (und das erfordert unsere eigene Glückseligkeit.) B. 10. Denn wir müßen alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen, damit ein jeglicher das (besonders) an seinem Leibe empfashe, so dem gemäßist, so er gethan hat, es mag (daßels be nun) gut, oder bose seyn.

Munanwendung. 1. Die Zauptbemühung der Gläubigen auf dieser Erden gehet dahin, um sich Christo wohlgefällig zu beweisen. 2. Gläubige werden durch den Leib erquickt, und dagegen Gottlose durch denselben gequälet werden.

d) (s. 29.) Daß er das Evangelium mit einer uns sträflichen Gefälligkeit verkundige. v. 11:15.

Cap. 5. v. 11 = 13.

B. 11. Da wir nun (aber) wifen, daß ber Zerr (bereinstens einem jeden nach dem, fo er gethan bat, ver: gelten wird, und daß er daber, und zwar bochftens) 3tt fürchten ift, oder, daß ein jeder Mensch fich vor dem, so ibm juwider ift, bochftene scheuen muße,)fo beweisen wir uns swar den Menschen gefällig, (wir werden allen, um fie zu gewinnen, allerlen;) wir thun diefes aber (nur) in der Art, daß wir (jugleich) vor Gott unsträflich ers funden werden, (oder, daß wir ihm nichts vergeben, und in feinem Stuck feinem Willen zuwider handeln, und er folg: lich das, fo wir thun, billiget, und vor genehmhalt. fteben wir also ben Gott;) ich hoffe aber, daß wir in der Urt auch in eurem Gewiffen offenbar find, (oder daß ihr von der Rechtmäßigfeit meines Berhaltens, befonders auch in diefem Stud, vollig überzeuget fend.) 3.12. Denn (ich zweifle nicht im geringften baran, baß ihr mich in det Urt anfebet, da ibr fo viele Beweise davon vor euch babet, und gebet daber die von mir ertheilte Dachricht nicht dabin, daß ihr mich doch in der Urt ansehe follet.) Wir preisen uns euch (also) nicht abermal an, (wir suchen nicht, unsere Person ben euch beliebt ju machen;) sondern wir geben euch nur Gelegenheit, (oder Stoff zu unserem Ruhm an die Sand, daß ihr euch (namlich) unserrühmen tonet, (und) Damit ibr (alfo mas in Banden) habet, (defenibr

euch in Unfehung unferer) gegen die (rubmen fonnet,) welche fich (zwar diefer und jener) gufferlichen Dinge, die fich an ihnen finden,) rubmen, (und besonders damit groß thun, daß fie von dem Abraham abstammen, daß fie mit den alteften Moofteln umgegangen find, daß fie Tejum im Fleische geseben, und daß fie berrliche Lobebriefe aufzus weisen haben,) aber (sich) nicht im Zerzen, (oder sich feie nes aufrichtigen, Gott gang ergebenen, und von allen üblen Meigungen und Abfichten gereinigten Bergens, ober Ges muthe ruhmen konnen, und noch dazu durch ihren nichtes würdigen Rubm, und durch faliche gegen mich vorgebrachte Beschuldigungen euch zu eurem Schaden von mir abzugies 23. 13. (Denn diefe Leute fagen zwar von ben suchen.) mir, daß ich, um nur einen Unbang zu befommen, und aus andern üblen Abfichten in Abficht auf das Judifche Rirchen: gefeh zu weit gebe, und den befehrten Juden und Beiden gar zu viel nachgebe, und erlaube; aber fie betrugen fich barin. allermaßen folche Absichten, als fie mir andichten, fich nicht Denn thun wir entweder (ihrer Mens in mir finden.) nung nach) 311 viel, (geben wir ihrer Ginbildung nach ju weit, schweifen wir, wie fie glauben, aus,) fo thun wir es (lediglich) Botte, (oder blos deshalb, damit dem Willen, der Gnade, und der Chre Gottes fein Gintrag, und Ubbruch geschehe,) oder find wir (bagegen)maßig, (behutjam, ge: linde, geben wir diefes und jenes nach,) fo gefchicht es um eurentwillen, (dasift, zu eurem Beften und Bortheil, das mit ihr die Frenheit genießet, welche euch zufommt. babe alfo in feinem Stuck mich felbft jum 3meck, fondern was ich in meinem Umte thue, das thue ich zur Chre Gottes, und zum Beften der Menschen. Und daß ich mich in der Urt und folglich ganz anders, als die falfchen Apostel bemeife, fols ches machet die Liebe Chrifti, und das, fo er Rraft berfelben an mir getban bat.)

Mr. 599 (1) (1) (1)

Cap. 5. b. 14. 15.

23.14. Denn die Liebe Chrifti, (und das, foerfraft Diefer Liebe gethan, laget es nicht zu, daß wir auf eine andes re Mrt bandeln follten, fondern) bringet uns (bazu, uns,) die wir diefen Schluff machen: 3.15. Wenneis ner für alle gestorben ist, so find sie alle gestorben. (Da nun Jejus für alle Menschen, oder an ihrer Grelle, und um ihrer Gunden willen geftorben ift, fo find fie alle geftors ben, fie werden von Gott fo angeseben, als ob fie selbst für ibre Gunden geftorben maren, und badurch fur ihre Gun: ben anug gethan batten. Da nun aber diefes von der groß fen Liebe des Berrn Jefu gegen uns zeuget, und aberliebe Ges genliebe erfordert, fo lieben wir Jefum, und da wir Jefunt lieben, fo thun wir das, fo ihm gefällig ift, und folglich das, fo jur Chre Gottes, und jum mabren Beften der Menfchen gereichet.) Und (dieses thun wir auch in Absicht auf die bes fondere Berbindlichkeit, in welche wir gegen Jesum durch feinen Tod gefeget morden find. Denn) er ift deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr ihnen felbft leben, (nicht fich felbft zum bochften 3meck aller ihrer Bemuhungen haben, und ihr Thun und Lafen nicht nach ihrem eigenen Belieben einrichten,) fons bern (vielmehr) dem (ju Gbren leben,) der fur fie ges forben, und auferwecker wordenift.

Turzanwendung. I. Gläubige thun andern als les das zu Gefallen, was ohne Versündigung ges schehen kann. Denn sie lieben Gott über alles, und ihren Nächsten als sich selbst; sie thun daher ihrem Nächsten alles das zu Gefallen, was sie ihm zu Gefallen thun können, und das thun sie in der Urt, daß sie Gott nichts wergeben. 2. So wie Gläubige glauben, daß Jesus für sie gestorben sey: also laßen sie sich auch von seiner Liebe so regieren, daß sie ihm zu allem Wohlgefallen wandeln. Denn die Liebe, welche er ihnen erzeiget hat, und durch welche sie so glücks I Montag, d. 22 Upril.

42 Der 2. Brief an die Corinther, C. 5.

felia geworden find, treibet fie an, auf das, fo dem Berrn Sefu moblgefälligift, ju merten, und in allem von feinem Willen abzuhangen. 3. Christus ist nicht blos für einige, sondern für alle Menschen gestorben, und tann daber ein jeder die Vergebung feiner Sun= ben empfaben. Denn Gott fiebet einen jeden Mens fchen fo an, als ob er den Tod Chrifti in eigner Derfon ausgestanden batte, da nun Jefus burch feinen Tod für alle Gunden gnug gethan bat, fo ift fein Menich, welcher nicht die Bergebung feiner Gunden follte empfaben ton: Goll aber diefes gefchehen, fo mußer die Berges bung feiner Gunden verlangen, und folglich das, fo bofe ift, baken, u. auch wollen, daß der Lod Jefu ibm zur Bers gebung ber Gunden angedene. Denn foll das, mas uns angeboten wird uns angedenen, fo muffen wir daffelbe ans 4. Wir muffen uns nicht nur den Tod Christi zueignen, sondern auch Christo leben. und wer das nicht thut, bat fein Theil an feinem Tode; er ift vielmehr ein folder, welcher fich Chrifto entziebet, und baber doppelter Strafe fchuldig ift.

e) In der Art, daß er daben den außerlichen Borzügen der Menschen zur Erlangung der Seligkeit nicht das geringste laße, sondern darauf dringe, daß die Menschen die ihnen erworbene Berschnung mit Gott annehmen. b. 16:20.

Cap. 5. v. 16:20.

B.16. Wir kennen daher von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch, (wir sehen, nachdem wir die ans gezeigte Erkenntniß von dem Tode Christi erlanget haben, in Sachen, die Gott betreffen, nicht auf dußerliche Borzüge, und ist daher gleich jemand ein beschnittener Jude, besitzet er gleich Gelehrsamkeit, u. Beredsamkeit, ist er gleich mit den als testen Aposteln umgegangen, u. hat er gleich Jesum gesehen, da er auf dieser Erde gewandelt hat, so achten wir doch sole des

thes nicht; wir feben es nicht als fo was an, worauf es ans fommt, ja es ift in unfern Ungen nichts. Denn wie follte doch deshalb jemand beger vor Gott fenn, als ein anderer?) haben wir aber auch (gleich) Jesum nach dem fleisch gekannt, (oder ibn gefeben, und geboret, da er in fichtbale rer Bestalt auf diefer Erde gewandelt bat,) fo tennen. (oder feben) wir ihn doch nicht mehr auf diese Urt, (und ift alfo auch diefes in dem, fo Jefum betrifft, nicht die Sache, auf welche es ankommt, fondern wir mußen Jefum fo erfennen, wie er nun ift. Denn fein Wandel auf Erden ift nur von furger Dauer gewesen, und von ibm felbft nach pollbrachtem Erlofungs: Werfe aufgehoben worden, und wer daber damit groß thut, daß er Jefum auf Erden gefeben hat, der thut mit dem groß, welches Jefus gleichwohl auf: gehoben bat, und aufbeben mußen, und wer zu erfennen giebet, daß er gefeben, wie Jejus das Rirchengefet beobach: tet habe, und daß daber daßelbe Gefeß beobachtet werden muße, der bandelt noch thorichter, allermaßen Jefus daßel: be Gefeß durch feinen Tod aufgehoben, und nach demfelben ganglich abgefchaffe bat. Rury, ba Jefus fur uns, und zwar Ju dem 3mect geftorben ift, daß wir ihmleben, fo fommtes nur darauf an, daß wir den Tod des Berrn Gefu uns queige nen, und nicht uns felbft, fondern ibm leben. Rommt es nun aber barauf an, fo beißet alles übrige, was fich nur im: mer an une finden mag, nichts.) 23. 17. Wenn folglich jemand (fo) in Chrifto ift, (wenn er in einer folchen Ber: bindung mit Jefu ftebet, daßer feinen Berfdbntod fich glau: big zueignet, und ihm zugleich lebet,) fo ift er ein neues Gefchopf, (er ift ein folder Menfch, an welchem fich nicht mehr das, fo fich vormals an ihm gefunden bat, fondern viel mas beferes findet. Denn et verlaget fich nicht mehr auf das, worauf er fich vormals verlagen bat, fondern halt daß felbe vor nichts; erthut nicht mehr mit außerlichen Dingen groß; er verlanget, liebet, will, und thut nicht mehr das, fo er vormals verlanget, geliebet, gewollt und gethan bat, four bern

44 Der 2. Brief an die Corineher, C.5.

dern laget alles alte fahren, fo fich in feinem unbefehrten Buftande an ihm gefunden hat, und findet fich an defen Stelle an ibm viel was befieres, ichoneres, und edelers, und fiebet es folglich mit ibm, wenn ich es mit ben Borten Gefaid aus: brucken foll, in der Urt, daß man mit Recht von ihm fagen fann:) das Alte ift vergangen, fiebe es ift alles neu worden. 3. 18. Alles diefes (Meue) aber tommt (dan; allein) von (dem) Gott ber, welcher uns mit fich felbst ausgesohner hat durch Jesum Christum, Cindem er denfelben gur Bugung für unfere Gunden in den Dod gegeben,) und uns (Apostel) zu Diener der Verfohnung gemachet, (ober uns dazu verordnet, und tuche tig gemacher bat, von der geschehenen Mussehnung zu zeus gen, und die Menfchen zu bewegen, fie anzunehmen. 3.19. Denn Gott verfohnete wurtlich durch Chriftum Die Welt (den gangen Saufen der Menfchen) mit fich felbft, und rechnete ihnen ihre Sunden nicht gu, (er nahm das durch den Berfohntod Chrifti dargebrachte tofes geld als die Bezahlung aller Gunbenfchulden aller Den: schen an,) und lette in uns (Aposteln) das Wort von der Verfohnung, (er offenbahrte uns die tehre, durch welches Gott die geschehene Mussohnung fund machet, und benen Menichen anzeiget, daß und wie fie derfelben murflich theilhaftig werden, und folglich die Bergebung der Gunden empfaben tonnen, und übergab fie uns, um fie allenthalben befannezu machen.) 23.20. Wir find daber, (und zwar. da Chriftus in dem, fo die Berfohnung der Denfchen mit Gott betrifft, der oberfte Befandte, ja der Unterhandler, und Mittler ift,) Gefandte an Chriftus Statt, und bitten (fraft diefer Bollmacht, und zwar) in der Urt, daß Gott felbft durch uns ermabnet, (und) im Tamen Chrifti, (ober an feiner Statt:) laffet euch (boch) verfohnen mit Gott, (nehmet die euch erworbene und angetragene Bers fohnung mit Gott durch den Glauben an, damit fie euch auch würklich angebene.

Mr. 115.

Cap. 5. v. 21.

B.21. Denn er hat den, welcher von keiner (eiges nen) Sünde wußte, (welcher ohne Sünde war,) für uns, an unserer statt, und uns zu gute,) zur Sünde (zum Sünder) gemachet, (indem er ihm namlich alle Sünden aller Mensichen zugerechnet hat, und das hat er gethan, damit wir (auf eine gleiche Urt, namlich Zurechnungs: Beise, durch ihn, (oder durch Theilnehmung an seinem Verdienste versmittelst des Glaubens an ihn) die Gott gefällige Gesrechtigkeit, (oder solche Gerechte) werden möchten, (welche Gott als vollkommene Gerechte ansieht, und welche aus schuldiger Dankbarkeit für die ihnen erzeigte so große Inade Gott wohlgefällig wandeln, und sich solglich auch der Lebens: Gerechtigkeit besteißigen.)

Munanwendung. 1. Wer in der Vereinigung mit Tefu ftebet, ber ift ein gang anderer Menfch als er vormals gewesen ift, und an wem sich folches nicht findet, ber bat fein Theil an Chrifto, und an feinem Berdienste. 2. Glaubige muffen dabin ftreben, daß sie immer volliger nach dem Bilde Gottes erneuret, und von dem, so von dem gall Adams berrühret, mehr und mehr gereiniget werden. Denn wenn fie auch gleich in ber Gnade noch fo lange gestanden haben, und auf dem Wege bes Lebens noch so weit gefommen find, fo ift doch noch manches, woran es ihnen noch feblet, und bagegen manches, wovon fie fren werden mußen. 3. Treue Lehrer find Diener der Derfohnung, und mußen daber besonders von derfels ben zeugen, und dabin ftreben, daß fie den Menfchen zu Theil werde. 4. So wie alle Menschen durch den fall Abams Sünder geworden sind: also find fie auch hinwiederum durch den Tod Chris Kimit Gott verschnet worden. c. Treue Lehs T 2 Montag, d. 29 April.

46 Der 2. Brief an die Corinther, C. 6.

rer mußen nicht anders als Gesandte des Zerrn Jesu und Gottes angesehen werden. 6. So wie Jesu unsere Sünden zugerechnet worden: als kann uns hinwiederum seine Gerechtigs keitzugeeignetwerden.

4. (s. S.24.) Er ermahnet sie, a) sich in Absicht auf die ihnen erzeigte Gnade so zu beweisen, als es sich ges bühret, Cap.6.v.1.2. woben er ihnen seine und des Sis mothi Gesinnung vor Augen stellt, v.3:10. und seine Lies besgesinnung gegen sie zu erkennen giebet. v. 11:13. b) Reine Gemeinschaft mit den Göhenknechten zu haben, v.14:18. c) sich der Heiligung mit allem Ernste zu besseisigen. Cap.7.v.1. Woben er abermals seine Gessinnung gegen sie als einen Bewegungsgrund, seiner Erzmahnung zu folgen, vorstellet. v.2.3.

Das sechste Capitel.

Cap. 6. b. 1. 2.

B.I. Da wir nun (angezeigter Maßen Gottes) Witzbelfer, (oder solche) sind, (durch welche Gott benen Menschen zuruft: laßet euch versöhnen mit mir,) so ermahnen wir euch, daß ihr nicht solche seyd, welche die (angezeigte besondere) Enade Gottes verzgeblich empfangen haben, (oder euch in Ansehung derzselben nicht so beweiset, daß sie in Absicht auf euch fruchtlos sey, und folglich die Versöhnung mit Gott nicht nur annehmet, sondern euch auch derselben gemäß beweiset.) V.2. Denn er (der Herr) spricht: (zu dem Meßia:) ich habe dich zur ausgenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Zeils geholfen, (ich habe das, so du verlanget hast, alles Widerstandes ungeachtet gethan, und eben

eben deshalb findet sich eine solche Zeit, in welcher ich mich besonders gnädig erzeige, und welche daher denen Menschen sehr nuhbar, und angenehm ist, und in welcher ich eine große und unerwartete Errettung durch die Berkündigung des Evangelii unter den Heiden verschaffe. Und da nun das Evangelium gegenwärtig den Heiden verkündiger wird, soruse ich euch zu:) Sehet, seit ist die angenehme Zeit, seit ist der Lag des Zeils, (oder der Errettung, wovon Gott dem Jesaias geweißaget hat. Da euch nun aber Gott die Gnaden: und Heils: volle Zeit erleben laßen, um welche Jesus den Bater gebeten, so nehmet doch dieser Zeit, und deßen, so diese Zeit zu einer angenehmen Zeit, und zu einem Tage des Heils machet, wahr, und beweiset euch so, als diese Zeit, und das Evangelium, welches euch aus besonderer Gnade in derselben verkündiget wird, es erfordert.

Muzanwendung. Die Gnade Gottes mußrecht angewandt und die Gnadenzeit wohl beobache tet werden.

Cap. 6. b. 3 = 8.

23. 2. (Und dazu ermahnen wir euch,) die wir niemans den in irgend einem Stückeinen Unftof geben, (oder nicht dergleichen reden, thun, und vornehmen, wodurch ans dere an ihrer Begerung behindert, und arger werden ton: nen, als sie zuvor gewesen find,) damit uns in unserm Dienste nichts vorgeworfen werden konne, (damit bem uns anvertraueten Lebramte fein Schandfleck angehans get, und eben badurch jemand von der Unnehmung des Evangelii zuruck gehalten werde;) 23.4. fondern uns (vielmehr) in allen Dingen, (in alle dem, fo uns zustoß set,) auf eine lobliche Urt als Diener Gottes darstels len, (oder uns fo beweisen, alses denen geziemet, die fich in allen Studen nach dem Willen Gottes richten mußen. Denn fo beweisen wir uns) durch große Gedult in Trubfalen, in Mothen, (oder Gewaltthatigkeiten) in Heng=

Mengften, (oder Beangstigungen,) 2.5. bey Schlagen, in Gefängnißen, in Emporungen gegen uns, in Arbeiten, in Wachen, (ober Abhalnung vom Schlaf, von wegen überhäufter Arbeit,) in Saften, (oder in den Um: ftanden, da wir hunger und Durft empfinden;) 23.6. durch Reuschheit, (oder Reinigkeit, da wir überhaupt alles Bofe, und befonders alle Unteufchbeit, und uble 266: fichten ferne von uns fenn lagen,) durch Ertenntnif, (indem wir nur richtigen Lebrfagen jugethan find, und fol: che, und feine andere denen Menschen vortragen, und einem jeden nach richtiger Erfenntniß rathen,) Durch Langmuth, (gegen die, welche fich nicht recht verhalten,) Durch freundlichkeit, (ober Gutigfeit, ba wir uns einem jeden recht nußbar zu beweisen suchen,) durch den beilis gen Geift, (ober den beiligen und beftigen Gifer und Trieb, Rraft begen wir das Befte der Denfchen auf alle nur mog: liche Urt zu befordern fuchen, und auch die außerordentlichen Baben des beiligen Beiftes dazu anwenden,) durch unge= beuchelte Liebe, (da wir ohne Berftellung aufrichtig lies ben.) 23. 7. durch das Wort der Wahrheit, (indem wir das mabrhaftige Wort, das Evangelium, rein und lauter, und alles leidens ungeachtet verfundigen.) durch die Braft Gottes, (indem wir die uns mitgetheilte 2Bun: berfraft nicht zum Schaden anderer, u. auch nicht zu unferm eigenen Rugen, fondern zum Rugen anderer gebrauchen,) durch rechtmäßige Waffen der rechten und linken Zand, (b.i. durch alle Mittel, welche wir zur Musbreitung des Reiches Chrifti, und zur Widerlegung der Widerfacher ges brauchen,) 3.8. burch Ehre und Schande, (wenn wir entweder von Menfchen geehret, ober von ihnen geschandet, verachtet, und verworfen werden, indem die Ehre uns nicht ftoly, und die Schande uns nicht fleinmuthig machet, und auch nicht Born und Rache in uns erwecket, durch bofe und gute Machreden, (indem wir uns ben diefem Bes rucht von uns aufeine gleiche Urt beweifen.)

Mr. 117.

Der 2. Brief an die Corinther, C. 6. 49

Cap. 6. b. 8 = 10.

23. 8. (Sa wir ermahnen euch als folche, welche zwar von vielen) als Derführer (und Betruger angefeben werben.) und doch mabrhaftig (find, fintemal wir nur das leb: ren und fagen, fo mit der Wahrheit überein fommt; 23. 9. welche) als Unbekannte, (angesehen werden) und doch bekannt (find, fintemal wir in den Mugen Gottes, und aller erleuchteten Derfonen unmittelbare Gefandten Gottes find, obgleich fo viele une nicht davor balten; welche) als Sters bende, (ober als folche geachtet werben, die fich in bestandis ger Todesgefahr befinden,) und fiebe! wir leben (denoch, weil Gott uns ben aller diefer Gefahr benm Leben erhalt; welche) als Gezüchtigte, (ober als folche angeseben werben, welche von Gott mit allerhand leiden beleget werden,) und doch nicht Getobtete, (oder bem Tobe Hebergebene find;) 23.10. (welche) als Betrubte (geachs tet werben) aber doch allezeit froblich (find, weil wir unter allem Leiden die Freude im beiligen Beift fchmecken, Die alles Leiben, und alle Betrübnif überwieget; welche) als 2(rme (angeseben werden,) Die aber viele (geiftlich) reich machen; (welche) als nichts habende (anges feben merben, weil mir der leiblichen Guter ermangeln,) und doch alles (wahrhaftige Gute, welches den rechten und größten Reichthum ausmachet.) befiren.

Turzanwendung. 1. Treue Lehrer verbinden den Vortrag der reinen Lehre mit einem uns strässlichen Wandel, und meiden alles das, was andern zum Anstoß gereichen kann, und das ist auch nötzig in Absicht auf sie selbst, und auch in Abssicht auf andere. Denn stimmt ihr keben nicht mit ihrer kehre überein, so haben sie doppelte Verdammusz zu erwarten, und werden sie auch mit allen ihren Vredigten wenig, oder nichts ausrichten. Denn was sie mit ihrem kehren aufbauen, daß reißen sie mit ihrem 13 Montag, d. 13 Man,

leben nieder, weil die Menschen mehr auf das leben als die Worte feben. 2. Die außerliche und inners liche Gestalt rechtschaffener Christen ist gar febr von einander unterschieden. Denn jo jehlecht gemeiniglich die erftere ift, fo berrlich ift bagegen die lettere, und die wird am Tage bes Gerichtes recht of: 3. Rechtschaffene Christen fenbahr werben. achten es nicht, daß sie unter denen Menschen Beinen großen Mamen baben. Denn fie miffen. baf fie Rinder Gottes, und Braute bes Beren Refu find, und daß der großte Dame und der bochfte Ghrene Titul dagegen nichts beiße. 4. Das wabre Chris ffenthum bat barinn einen großen Dorzug, daß es in aller Betribnif eine überwiegende Denn ein Chrift weis, daß freude darreichet. Gott ihm quabig ift, und über ibn fo machet, baf ihm fein mabres Gute entfteben fann, daß alles widrige ibm jum beften gereichen muß, und daß er felig fterbe, er fterbe, wenn, wie, und wo er wolle, und das ftreuet fo viel Bucker ber Gugigfeit in feinen Leidens:Relch, daß er die Bitterfeit defelben nicht empfindet. 5. Im neus en Testament ift Armuth tein Merkmaal des nottlichen Jorns, und Reichthum tein Merts maal der gottlichen Gnade.

Cop. 6. b. 11:13.

23. II. O! ibr (lieben) Corinther, (febet boch,) uns fer Mund hat fich gegen euch recht weit aufges than. (Denn wie ausführlich, wie fren, wie vertraut, wie berglich babe ich nicht mit euch geredet? Und eben fo ftebet es auch mit unferm Bergen gegen euch. Denn) unfer Berg ift (nicht gegen euch verschloßen, sondern es ift vielmehr gegen euch) erweitert; (wir lieben euch nicht mit halben, fonbern mit gangem Bergen, nicht blos in etwas, fondern recht innig, recht berglich.) 23. 12. (Sa

fo ift es,) ihr habet in unferm Zergen Beinen entten Ceingeschloßenen) Platz, (fondern ibr babet unfer ganges Berg inne, wir lieben euch nicht fo obenbin, fondern boch: ftens. Wie ftehet es) aber (mit eurem Bergen gegen uns?) ihr habet vor uns in eurem Zergen nur ets nen gar engen Plan. (Denn ihr liebet uns lange nicht fo, als wie ihr uns lieben folltet, und ale wir euch lieben, und das thut mir recht leid;) 2.1 3. gemaß der (bil ligsten und gerechteften) Wiedervergeltung aber, (nach ber Bergeltung, welche meine Liebe gegen euch erfordert, fo) erweitert auch ihr, (jebet,) ich sage euch, als meinen Kindern, euer Zers gegen uns; (lager uns in eurem Bergen einen fo weiten Raum haben, als ihr in unferm Bergen habet; liebet mich, euren Bater, fo, als ich euch, meine Kinder, liebe.)

Tuganwendung. Lehrer werden zuweilen von ihren Buborern ben ihrer vielen Liebe, und ben ihrer großen Treue nur gar wenig geliebet.

Cap. 6. v. 14 = 18.

23.14. (Mußerdem, fo) ziehet (bod) nicht an einem Joch mit denen Ungläubigen, die von euch so febr unterschieden find; (tretet doch nicht mit ben Bogendienern in eine gottesdienftliche Gemeinschaft und Bereinigung; lafet es boch nicht gescheben, daß ihr in den Gogen Tempeln benen Opfermablzeiten benwohnen Denn wie kann Gerechtigkeit und Unges folltet.) rechtigkeit bevsammen steben: wie kann das Licht mit der ginfterniß Gemeinschaft haben? 23.15. Wie kann Chriftus mit Belial, (oder bem Teufel) übereinstimmen, oder wie kann ein Glaus biger Theil nehmen, an (den Handlungen, die von) den Ungläubigen (gescheben?) 3. 16. Wie kann der Tempel Gottes mit den Gonen bevfammen Steben ? (Gind das nicht unterschiedene Dinge, die von eins

52 Der 2. Brief an die Corincher, C. 6.

einander geschieden bleiben mußen. Ift nun aber diefes unlaugbar, fo mußet ibr nicht mit benen, die ungerecht find, einen verfinsterten Berftand baben, Rnechte bes Teufels find, die ein unglaubiges Berg haben, und die Gogen verebren, in eine gottesbienftliche Bereinigung und Gemeinschaft treten, und folglich ben Dofermablieis ten der Gokendiener nicht benwohnen.) Denn ibr fevd (gerechte, erleuchtete Diener Chrifti, Glaubige, und) der Tempel des lebendigen Gottes, wie (auch aus den Worten erhellet, da) Gott gefaget bat: ich will unter ihnen wohnen, und unter ihnen wandeln. (ich will meinen beständigen Aufenthalt unter ihnen bas ben, und mich gegenwartig und geschäftig unter ihnen bes weisen,) und will ibr Gott fevn, und fie follen mein Dolt fevn, (ich werde mich gegen fie als ein gnabiger Gott beweifen, und fie werden fich binwiederum als mein eigenthumliches Bolt gegen mich beweisen.) 3, 17. (Ges bet! fo ftebet es mit euch,) eben deshalb (aber,) es find des Zerrn selbst eigene Worte: gebet aus von ibs nen, (nemlich den Gobendienern,) und fondert euch (in der Urt von ihnen) ab, (daß ihr in feine gottesdienft: liche Gemeinschaft mit ihnen tretet,) und rubret bas, fo unrein ift, nicht an, (und genießet folglich nicht das fo unreine Gogenopfer,) 3. 18. (und mas habet ibr alse benn zu erwarten?) Und ich werde euch annehmen. und euer Vater feyn, und ihr follt meine Sobne und Tochter feyn, spricht der allmächtige Zerr.

Tuzanwendung. 1. Die Liebe der Welt und der Sünde kann mit dem Dienst Christi nicht bestehen. 2. Sollen wir zur Gemeinschaft mit Gott gelangen, so muß eine starke Trennung und Scheidung vorgehen, ben welcher wir aber nichts verlieren, sondern viel gewinnen. 3. Gläubis ge mißen Gott als ihren Gott, und sich als

fein Eigenthum anseben.

Mr. 376.

Das fiebente Cavitel.

23. 1. Ca wir nun (aber) diefe (fo herrliche) Derheifs fungen baben, Geliebte, fo laffet uns von aller Befleckung des fleisches und des Geiftes, (von alle dem, fo unfern Leib, und unfere Geele beflecket.) uns reinigen, (und folglich wie überhaupt alle Gunden, alfo auch insbesondere Sureren und Gokendienst flieben und meiden,) und (dagegen) in der gurcht Gottes die Zeis littung vollenden, (lafet uns, vermittelft der Furcht des Berrn immer beiliger werden. Denn wir haben nur allein in diefem Fall Theil an den gottl. Gnaden, Berheifungen.

Muganwendung. 1. Glaubige mußen fleißia gedenken an die ihnen gegebene Verbeifungen. und diefelben zur Zeilinung anwenden. Denn alle Wohlthaten verpflichten uns jum Dienft defen, ber fie uns Da nun die gottlichen Gnaden: Berbeifungen nicht anders als gottliche Wohlthaten angeseben werden Fonnen, fo mußen wir diefe Gnaden: Berbeigungen dazu ans wenden, daß wir Gott ju allem Wohlgefallen mandeln. 2. Le ift nicht anua, daß wir das, fo bofe ift, meis ben, fondern wir muffen auch das, fo gutift, thun. Denn Paulus will, daß wir uns nicht nur von allen Befles dungen reinigen, fondern auch uns der Beiligung beffeißis gen, und welcher Berr wird damit zufrieden fenn, wenn fein Rnecht zwar grobe Uebelthaten meibet, aber nicht bas thut, waser ihm befiehlet? 3. Glaubige tommen auf dies fer Erde nicht dabin, daß fie fagen Bonnen, nunbin ich fo, als ich feyn muß, und feyn tann. Denn es fins bet fich immer etwas, wovon fie fich reinigen mußen, und auch etwas, defen fie fich noch befleißigen mußen, und muß Daber ihr Wahlfpruch fenn: immer weiter!

Cap. 7. v. 2. 3. 3. 2. Gebet (bod) baber) unferer Ermahnung Raum, (und das um fo mehr, da ihr ja wifer, wie aufrich: tig wir es mit euch mennen, und daß wir uns eurer Liebe und Bus. 14 Montag, d. 27 May.

Runeigung auf feinerlen Art und Weise unwurdig gemacht Denn) wir haben niemanden Unrecht des than; wir baben niemanden (in Schaden undlinglich gefturger, und ihn badurch) in einen elenden Buffand perfenet: wir haben niemanden aus Beis um das Seinige gebracht, (wie foldes von den falichen Apofteln aeschicht.) 23. 3. (Warum aber fage ich bas, fo ich von mir angeführet babe?) 3ch fage es nicht, um euch 311 verurtheilen, (ober nicht deshalb, als obich glaubte, daß ihr folche Gedanken von mir begetet, und ich eben des baib euch haßete, oder euch doch nicht mehr fo, als vormals liebete.) Dennich babe (ja) ichon oben gefaget, daß ibr in unferm Zergen feyd, (daß wir euch fo lieben, baß wir willig und bereit find,) mit (euch) gu fterben, und gu leben.

Turganwendung. 1. Wer seinem Tachsten Schae den zusüger, ihn um das Seinige zu bringen suchet, u. anderweitige Ungerechtigkeiten an ihm beweiset, der hat daran einen Beweis, daßer kein Christ ist. Denn in der Art hat sich Paulus, der ein rechtschaffener Christ gewesen ist, gewiß nicht bewiesen. Wer ein rechtschaffener Christ ist, der liebet seinen Vächsten als sich selbst, und Kraft dieser Liebe suchet er seinen Schaden zu verhüten, und dagegen sein Bestes zu befördern. 2) Einem treuen Lehrer lieger außer dem, was er Gott schuldig ist, nichts so am Zerzen als seine Gesmeine.

D Die Vorstellung Pauli von der guten Hofnung, welche er in Unsehung der Corinther habe, und eine Nachricht von dem Troste, und der Freude, welche die Unkunft
des Titus, und der durch ihn erhaltene Bericht ihm verschaffet habe; v. 4-7. woben Paulus zeiget, 1) daß es ihm nicht gereue, daß sie durch den ersteren Brief betrübet
worden, v. 8-12. und 2) daß er über diese ihre Betrübniß,

und

und über das übrige, was Titus ihm eröfnet habe ungemein erfreuet worden sep. v. 13 = 16.

Cap. 7. v. 4:7.

3. 4. (3a) ich habe (gegenwartig) zu euch ein (febr) großes Vertrauen ; ich rühme mich eurer febr. (ich febe euch als folde an, die mir gur Chre gereichen, und erzähle andern das Rubmliche, fo fich an euch findet;) ich babe (durch die Machricht, die ich von euch durch den Titus erhalten babe,) febr großen Troftempfunden, und ges niefe (noch) die aller großefte freude in aller unferer Trubfal, (oder nach aller empfundenen Trubfal.) 3.5. Denn als wir in Macedonien famen; fo batte uns fer Leib nicht die allergeringfte Bube, (oder feine Er: lagung von allerhand Ungemach, und widrigen Empfindung gen, und hatten wir alfo in Abficht auf die außerlichen Um: flande gar feine gute Tage,) fondern wir empfunden an allen Orten, (wo wir nur hintamen,) Trubfal, (und fand fich) von aufen, (außer uns von wegen ber vielen Bider: facher, die fich uns entgegen ftellten,) viel Streit, (und) inwendig (in unferm Bergen) viele furcht, (weil wir bon megen ber Widerwartigfeiten allerhand üble Rolgen befürchten mußten.) 23. . (3ch fage, in diefen Umftan: den befunden wir uns.) Aber Gott, der die Gebeugs ten, (die Niedergeschlagenen) troffet, hat uns durch Die Ankunft des Titus getroftet. 23.7. Micht allein aber durch feine Untunft, fondern auch (insbejondere und vornehmlich) durch den Troft, mit welchem er an euch getroffet worden; (ober durch die von ihm er: haltene Rachricht, daß fein betrübtes Gemuthe durch euer Betragen aufgerichtet, beruhiget, und erfreuet worben,) indem er uns (namlich) erofnete euer Verlangen nach uns, (euer Berlangen, uns zu feben, und alles nach unferm Wohlgefallen einzurichten, und alfo unfere Bes trubnif zu verhuten, und dagegen unfere Freude zu vers mehren,) euer Weinen (über eure Bergebungen, und über über meine durch dieselbe veranlaßte Betrübniß, und) euren Eifer im mich, (da ihr euch meiner gegen die falschen Apostel angenommen, und euch aus liebe gegen mich recht darum beeifert habet, alles das aus dem Wege zu räumen, so mir zuwider ist, modurch es denn gesches hen ist,) daß ich mich noch mehr erfrettet habe, (und es mir recht lieb ist, daß ich mein voriges Schreiben an euch abgelaßen habe.)

Tuganwendung. 1) Linem Lehrer verschafft nichts so große Freude, als der lautere Wandel der Gläubigen, und die Bekehrung der Gotts losen. 2) Obgleich rechtschaffene Christen, sich der Gnade Gottes zu erfreuen haben, so empfinden sie doch von außen und innen mans cherley Leiden. 3) Die Thränen der Günder müßen mit Lifer verbunden seyn.

Cap. 7. v. 8. 9.

23. 8. Denn habe ich euch (gleich) durch den (vos rigen) Brief betrübet, fo gereuet mich (boch) folches (gar) nicht, und wenn es mich auch (Rraft der lies be, vermittelft welcher ich gerne will, daß ihr nicht Bes trubniß, fondern Freude empfindet,) gerettet batte, Toenn ich febe, daß derfelbe Brief euch, obgleich nur auf eine turge Jeit betrübet bat, fo freue ich mich doch nun, (und zwar) nicht deshalb, daß ihr nur betrübet worden feyd. 3.9. (Denn das ift nicht das, so ich suche;) sondern, daß ihr in der Art berrie bet worden feyd, daß eine Sinnesanderung bars auf erfolget ift. Denn ihr fevd durch (oder von) Bott betrübet worden, (indem er euch eure Fehler und Mangel offenbaret, und euer Berg erweichet bat, und folglich fo,) daß ihr von (ber durch) uns (euch verurs fachten Betrübnig) in teinem Stict, (ober nicht den allergeringsten) Schaben habet.

Mr. 383.

Cap. 7. b. 10 = 12.

23.10. Denn die gottliche (die von Gott gewurfte) Traurinteit würdet eine zur Geligkeit dienliche. und nie gu bereuende, (oder eine folche) Sinnesans berung, (welche feinem Menichen gereuen fann; mit der Traurigfeit der Welt) aber (bat es eine gang andere Bewandnif. Denn) die Traurinteit der Welt, (die Traurigfeit, welche aus dem Berluft und Mangel leibli: cher Dinge entspringet,) verursachet (Gram, und folge lich Entfraftung, und) den Tod (felbft. Da ihr nun durch Borftellung gottlicher Wahrheiten, und durch die Gnadenwurfung Gottes betrübet worden fend, fo fend ihr it der Art betrübet worden, daß in euch eine zur Geligfeit diens liche Sinnesanderung entstanden ift, und ba ihr auf eine folche Art betrübet worden fend, fo habet ihr von berfelben nicht Schaden, fondern Muten, und fann euch folglich Diefe Betrübnig nicht gereuen, und das wird euch flarlich einleuchten, wenn ihr anders auf die Burfungen eurer Bes trubnig feben werdet.) 3. II. Denn febet doch, eben Diefes, daß ihr von Gott betrübet worden ferd. (Dieje Betrübnif, in welche ibr von Gott gefebet worden fend,) wie großen fleiß hat es nicht in euch nes würtet, (euer bemerttes Berfeben wieder aut zu machen!) und überdem, (bat es auch in euch erwecket) Derants wortung, (ober Berthendigung meines Betragene ges gen einige Hebelgefinnte, Born, Unwillen gegen den Blut: schander, und euer Rachseben gegen ibn,) gurcht (vor Bott, gegen begen Tempel ihr euch nicht geborig bewiesen habet,) Derlangen, (alles nach meiner Borichrift einzus richten,) Lifer, (welcher euch angetrieben, folches auch wurflich zu bewerffielligen,) und Rache, (oder Beftras fung, indem ihr den Blutschander aus eurer Gemeine ge: ftogen haber. Rurg,) ihr haber in allen Srucken, (auf alle nur mögliche Urt) bewiesen, daßihrrein seyd an diefer That, (daß ihr an der That des Blutichanders 15 Montag.d.3 Jun.

meder durch Belieben, noch auch durch tlebersehen Theil nehmen wollet, sondern sie vielmehr haßet, und verabsscheuet.) B. 12. Ob ich daher gleich euch (in der Urt) geschrieben habe, daß ich euch meinen Unwillen, und meine Betrübniß zu erkennen gegeben habe,) so ist es doch nicht so wohl wegen des (Blutschänders.) der beleidiget hat, oder deßen, der beleidiget worden ist, (welcher ich bin.) sondern (vielmehr insbesondere und vornemlich) deshalb geschehen, um unsern fleiß, (unsere Gestißenheir.) euer Zestes zu befördern, euch (ben dieser Gelegenheit als) vor Gott zu offenbaren, (und danke ich Gott, daß meine Bemühung nicht vergebens

geblieben ift.)

Munanwendung. 1. Lin treuer Lehrer muffeis ne Gemeine zwar lieben, er muß fie aber fo lies ben, daß er ihr mahres Beffte zu befordern fuche, wenn auch gleich folches bey ihr unangenehme Empfindungen verursacher. Denn bendes erblie chen wir an Daulo, und muß fich daber an einem jeden Lebrer finden. Buvorderft muß er feine Gemeine recht zartlich lieben. Denn er ift ein Birte, und ein Bater berfelben; er muß fie aber fo lieben, baf er ihr mabres Befte gu beforbern fuche, wenn auch gleich folches ben ibr unangenehme Empfindungen verurfachet. er ift dazu gefest, um das mabre Wohl feiner Gemeine zu befordern, und muß er fich daber bieran durch nichts bebindern lafen. Danche lebrer gleichen den Eltern, welche gegen ibre Rinder eine folche Uffenliebe baben. daß fie, damit ihre Rinder nur nicht weinen, ju allen ibe ren Unarten ftille fchweigen; fugen aber dadurch ihrer Gemeine einen folden Schaden zu, als folche Eltern ib: ren Kindern. Denn unfer mabres Wohl fann jumeis len nicht anders als durch unangenehme Empfindung gen bejordert werden. 2. Betrübniff über die Ginde beiffet ohne darauf erfolgter Sinnenandes

rung nichts. Denn Paulus bat fich nur beshalb über die von den Corinthern empfundene Betrubnig erfreuet, daß auf diefelbe eine mabre Ginnesanderung gefolget ift, und mare alfo diefelbe ausgeblieben, fo mur: de er ibre Betrübniß nicht im geringften geachtet baben. Denn Gott will, daß wir unfern Ginn andern follen. und gefdicht baber folches nicht, fo achtet er alles ubri: ge nichts, und wie fonnte diefes anders fenn? Denn be: trubet fich jemand in der Urt über feine Gunden, daß feine Sinnesanderung barauf folget, fo betrübet er fich nur über die Schande und Strafe, welche er fich zugezogen, und behålt daßelbe gottlofe Berg, welches er gehabt bat, und ba nun Gott das Berg anfichet, fo tann er von wegen feiner Betrübnif an ibm fein Wohlge: fallen baben. Denn mit dem bloken fauer feben, und mit der bloken Betrubnik und Traurigfeit ift ibm ges wiß nicht gedient. 3. Soll uns aus unferm Guns denelend geholfen werden, fo muffen wir über unsere Sunden betrübet werden, und fo wie diese Betrübnif von Gott gewürket wird: also bat sie auch sehrheilsame Würkungen. berft alfo mußen wir uber unfere Gunden betrubet wer: den, wenn wir aus unferm Gundenelend errettet werden follen. Denn foll diefes lettere gescheben, fo mußen wir erkennen, daß wir Gunder find, und uns von we: gen unferer Gunden in einen elenden Buftande befin: Erfennen wir aber diefes, fo fann die Betrub: niß nicht außenbleiben. Wir mußen alfo über unfere Gunden betrübet werden, und diefe Betrubnig wurtet Gott. Denn fie geschicht durch sein Wort, und durch die Erleuchtung des beiligen Beiftes. Go wie fie aber von Gott gewurtet wird: also bat fie auch febr beilfame Würfungen. Denn fie bringet uns jur Ginnesan: berung, und macher, daß wir aus unferem Gundenelen; be errettet werden. 4. Die heilfame Traurinfeit, die

bie Gottwürker, halt die Welt vor Melanchos lie und teufelische Versuchungen. 5. Die Welt ergiebt sich der Traurigkeit, welche den Tod würker, und fleuchtvor der Traurigkeit, welche der erste Schritt zur Seligkeit ist.

Cap. 7. v. 13 = 16.

23.13. (The fend alfo in der Urt betrübet worden, baff auf diefelbe eine rechtmäßige, und dauerhafte Berubigung erfolget ift, und) eben deshalb find wir, (ba mir an ale Ien euren Umftanden Theil nehmen, eben) Dadurch mes troffet worden, daß ihr getroffet, (oder auf: gerichtet) worden feyd. Woch vielmehr aber baben wir uns über die Freude des Titus, (das ift, über die Freude, in welche Titus durch euch gefeset mor: ben ift) erfrettet. Denn fein Geift, (fein Berg) ift von euch allen erquicfet worden, (indem ihr euch fo bemiefen babet, als er es nur verlangen und munichen können.) B. 14. Denn ich bin in alle dem, was ich nur gegen ihn von euch gerühmet habe, nicht gu Schanden geworden; sondern, so wie ich euch nichts anders als das fo mabr ift, gesaget habe, (oder alles das mabr ift, jo ich euch mundlich oder fcbrifts lich zu erkennen gegeben habe:) alfo ift auch das, fo wir von euch gegen den Titus gerühmet haben, als mahr befunden worden. 23. 15. Und er liebet ench nun, (nachdem er namlich ben euch gewesen,) noch vielmehr, (als er euch vorher geliebet bat, und ift daber berglich gegen euch,) indem er fich (obne Unterlag) erinnert des von euch allen geleifteten Geborsams, und wie ihr ihn mit gurcht und Sittern (oder in der Urt) aufgenommen habet, (daß ihr aus mahrer Chrfurcht euch forgfaltig vor alle dem gescheuet habet, fo ibm nur einiger maßen miffallig fenn tonnte.) 3.16. Ich (aber) freue mich (von ganzem herzen,) daß ich mich in allen Dingen auf euch verlagen, (oder mich zu euch alles Guten verfeben fann.) Dr. 315.

Munanwendung. 1. Lin treuer Lebrer nimmt an den Umftanden seiner Gemeine Theil. Juborer muffen eine Ehrfurcht gegen ihre Lebe rer haben, und es nicht am Geborfam ermans geln laffen. 2. Die Befferung ber Gemeine ers freuer das Zers des Lebrers.

E. Die Ermahnung Pauli jur Benfteuer fur Die nothdurftigen Glaubigen ju Berufalem: woben wir folgende Stucie antreffen;

1) Er ftellet den Corinthern das Benfviel der Gemeinen in Macedonien vor Augen. C. 8. v. 1 = 5.

Das achte Cavitel. 3. I:5.

3.1. 7th erofne euch (aber auch,) lieben Bruder, I die denen Gemeinen in Macedonia mits netheilte Gnade Gottes, (die befondern Gnadenwurs fungen, welche Gott ihnen bat angedenen laffen.) 23.2. Denn ob sie gleich so große Trubsahl, durch wels che sie geprüfet worden, empfunden haben, so find sie dennoch voller freude gewesen, und hat sich bev ihrer außersten Armuth, ihre (willige, und uneis gennubige) Prevgebigteit, (Rrafft welcher fie, ohne auf ibre armfelige Umftande ju feben, eine Benfteuer fur die Beiligen gesammlet baben,) febr reichlich gezeiget. 23.3. Denn sie waren nach allem Dermogen, (wie fie nur vermochten,) ja [ich tann verfichern] über Ders mogen (zu dieser Benfteuer) von sich selbst ganz wils lich, (und fammleten baber aus eigenem Untrieb, und ob: ne daß wir nothig gehabt batten, fie dazu zu bewegen, eine Benfteuer für die Urmengu Jerufalem.) B.4. Und bas then uns recht inståndig, daß wir doch diese (ihre) Gabe, und Theilnehmung an der Beyfteuer, (ib: ren Bentrag zu der Benfteuer) für die Zeiligen, (für idie 16 Montag, d. 10, Jun.

armen Christen zu Jerusalem) in Empfang nehmen mochten. B. 5. Und (was noch mehr ist, sie gaben) nicht (bloß diese Gabe,) wie wir gehoffet, (oder vers muhret,) hatten; sondern sie übergaben (überdem) sich selbst zunächst dem Gerrn (Jesu,) und (dann auch) uns nach dem Willen Gottes, (sie widmeten sich zuwörderst ganz dem Herrn Jesu, und denn auch uns zum Dienste, und bezeugten demnach thätlich und mündlich, daß sie willig und bereit wären, alles das zu thun, was zurerstem Herrn Jesu, und denn auch uns besiebe, und das thaten sie, weil sie davon überzeuget waren, daß solches der Wille Gottes sep.)

Muganwendung. 1. Line willige, und wohle geordnete freggebigteit, besonders gegen Glau bige, ift eine Gnadengabe Gottes. bat fie Paulus angeseben, und bas bat er mit Recht gethan. Denn fie ift eine Burfung ber Liebe gegen Gott, und gegen die Glaubigen, und biefe liebe mird von Gott, und zwar aus Gnaben, in benen Menichen gewurfet, und ift fie um fo mehr eine Gnabengabe Gottes, ba fie benen Menfchen jum größten Rugen 2. Trubfable machen die Glaubigen nicht murrifch, verdriefflich, und bart gegen ihren Machften, fondern verurfachen, daß fie fich um fo mehr der Bedrückten annehmen. 3. Wenn gleich Gläubige nur wenig haben, fo beweisen fie fich boch gegen norbleidende Glaubige gurthatig, und das thun fie mit gang willigem Gemuthe, woraus zugleich erbellet, daß fich in denen, welche, ob fie gleich leibliches Bermogen befigen, bennoch nichts ungerner thun, als geben, nicht das geringfte vom mab: ren Glauben findet, und wie fonnte fich boch ein Menfch in der Urt beweifen, wenn er glaubte, daß Gott ibn auf das reichlichfte beschenket babe, und daß er nach bem Bilde Gottes gemacht worden fen. 4. 2(rmuth

und Christenthum sind nicht Dinge, die sich unter einander aufheben. 5. Rechtschaffene Christen thun das, was zunächst der Zerr Jes sus, und dann auch ihre Lehrer von ihnen vers langen.

2) Er eröfnet ihnen, daß er den Titus gebethen, und bewogen habe, diese Sache auch unter ihnen zu Stande zu bringen. v. 6.

Cap. 8. v. 6. Und dieses hat mich bewogen, den Titus zu ers mahnen, daß gleichwie er diese Gabe, (oder Bensteuer, ben seiner letten Anwesenheit ben euch) angefan-

gen, er also auch nun sie unter euch vollig zu Stande bringe, (und zu foldem Zweck abermals zu

euch hinreise.)

Turzanwendung. Wir mußen es in keinem Stück bey einem guten Anfang bewenden lassen, sondern auf den guten Anfang muß ein guter Fortgang folgen.

3) Er leget ihnen, um sie bazu beste williger zu machen, unterschiedene Bewegungsgründe vor, von welchen der erste ist, ihr send in allen Stücken reich, und müßet es also nicht an diesem einen Stück ermanzgeln laßen. B.7. Der zwente, es erfordert dieses das Benspiel anderer, und die den Gläubigen schuldige Liebe. B. 8. Der dritte, Christus ist uns zu gute arm geworden. B.9. Der vierte, es ist die Frengebigkeit euch nühlich. B. 10. Der sünste, es muß diese Frengebigkeit um so weniger ben euch im Stecken gerathen, da ihr in Absicht auf dieselbe schon einen Ansang gemachet habet. B. 10:12. Und der sechste, so wie ihr diesen Armen zu Hüsse kommt: also sollen und werden auch andere euch

zu Hulfe kommen, wenn es euch an dem nothigen Untershalt fehlen wird. v. 13 = 15.

Cap. 8. v. 7:9.

23. 7. Gleichwie ihr nun an allen Stücken reich fevd, (und insbesondere) am Glauben, und am Worte, (oder ber lebre,) und an Erkenntnif, und an allem (erforderlichen) fleiß, und an euer Liebe gegen uns, (oder an der Liebe, welche ihr gegen uns habet:) also wendet doch fleiß an, daß ihr auch an diefer Gabe reich fevd, (daß ihr euch in einem recht reichlichen Maage wohlthatig beweifet.) 23. 8. Ich fage (euch) dieses nicht Befehls-weise, sondern um durch der anderen ihren fleiß auch eure achte Liebe auf die Probe zu fergen, (oder damit ich, da ibr. febet, wie bereitwillig andere ju geben find, erfahre, ob ibr ihnen barinn gleich fend, und bemnach eine mabre und achte, und folglich eine folche liebe habet, welche die Dro: be balt, und hoffe ich zugleich, daß ich eure Liebe fo, und nicht anders antreffen werde.) 23. 9. Denn ihr wiffet (ja) die Gnade unsers Zeren Jesu Christi, (ihr wifet das, fo er aus frener Gnade an uns gethan bat,) daß er (namlich,) ob er gleich reich gewesen ift, (fintemahl Die gange Welt ihm als ein Gigenthum jugeboret bat,) boch um unsert willen, (uns zu Gute fich feines Reichthums entaußert, und fo) arm geworden ift, (daß er feinen Unterhalt von einigen gottfeligen Weibern nehe men mußen,) damit ihr durch (diefe) feine (verdienftlis che) Armuth, (und durch alles übrige teiden, fo er an eurer fatt ausgestanden,) reich (ober alles mabrhaftigen Guten theilhaftig) werden mochtet. (Da sich nun aber Jesus in der Urt gegen euch bewiesen bat, fo zweifle ich nicht im geringften, daß ihr euch vermittelft eurer Guter feiner Glieder annehmen werdet.)

Mr. 407.

Muranwendung. Wir mußen nicht blos in diefer und jener Tugend, sondern in allen wachs fen und zunehmen, und bas thun mir auch, wenn es anders recht mit uns ftebet. Denn alle Tugenden find mit einander verbunden, und ift auch der Grund der einen Tugend zugleich der Grund aller übrigen Tugenden. Wenn ein Rind gefund ift, fo machfet es an allen feinen Gliedmaken. 2. Wenn fich eine Gelettenbeit fins det, das so aut ift, zu thun, so seget uns Gott auf die Probe, und mußen wir daber folche Belegen: beit forgfältig mahrnehmen. 3. Was Lehrer von ihrer Gemeine nach dem Willen Gottes vers landen, das fuchen fie nicht Befehls Weife, fons dern durch Grunde, und liebreiche Ermahnuns gen zu erhalten. Denn durch das erftere richten fie nichts aus, das lettere aber beffeget das bartefte Berg. 4. Was Chriftus gethan und gelitten hat, bes siebet fich auf uns, und fo wie wir daran denken mußen: alfo mußen wir auch dahin ftreben, daß es uns ju Theil werbe, und uns bemfelben gemaß beweifen.

Cap. 8. v. 10:15.

3. 10. Und gebe ich (jugleich) hiemit mein Guts achten (euch zu erkennen, ich rathe euch hiezu wohlmen: nend an.) Denn Diefes ift, (da folche Liebesdienfte Gott febr angenehm find, und auch von ihm nicht unbelohnet gelagen werden,) euch nurlich, (ich fage cuch,) die ihr (überdem) schon in dem vorigen Jahre nicht nur das Thun, fondern auch das Gerne-Thun angefans gen, (oder nicht nur an diefer Benfteuer ju fammlen anges fangen, fondern auch folches ungebeißen, und fast unerins nert aus freger Bewegung gethan) habet. 23.11. (Da ibr) nun aber (in diefer Sache einen fo berrlichen Uns fang gemachet babet, fo) bringet (boch) auch diefe Sas che vollig zu Stande, damit gleichwie ihr den guten Willen gehabt habet, (eine Benfieuer zu famm: 17 Montag, d. 17 Jun. len.)

66 Der 2. Brief an die Corinther, C. 8.

len,) ihr auch denselben vollziehet, (und zwar nur) nach eurem Dermogen, (oder nach dem Daaß eures Bermogeus, fo daß der, welcher wenig bat, wenig, und Dagegen der, welcher mehr bat, auch mehr gebe.) 3. 12. Denn wenn der gute Wille da ift, fo ift derfelbe (Gott) angenehm, nicht, nachdem einer nicht bat, fondern nachdem er bat. (Denn es fommt nur dars auf an, daß jemand zum Geben bereitwillig ift, und bars auf nach feinem Bermogen giebet, und wenn daber jemand gerne will, und aus folder Gemuthefagung murflich gies bet nach dem, jo er bat, und befiget, fo ift er Gott anges nehm, wenn er auch gleich nicht viel bat, und daber auch nur wenig giebet.) 23. 12. (Traget doch demnach bas eurige zu diefer Benfleuer ben:) Denn es ift (mit berfele ben) nicht darauf angeseben, daß andere, (welchen ihr jeht gebet, immerfort) Rube, (Erleichterung und Er: lagung vom Geben,) ihr aber (immerfort) bie Laft, (Die Beschwerde zu geben,) haben follet; fondern (es verhalt fich mit biefer Benfteuer in der Urt,) daß der Gleichbeit gemaß (nur) anigt euer Ueberfluß, (euer Bermogen) jener ihrem Mangel (an Lebens: Mitteln. ihrer Durftigfeit) 3u Bulfe tomme, 2. 14. Damit auch (hinwiederum ben veranderten Umftanden) jener ibr Ueberfluß eurem Mangel abhelfe, und fich alfo eine Gleichheit finde, (und folglich nicht einer viel, und der andere nichts babe, fondern fich vielmehr zwischen den Glaubigen in Abficht auf das, fo zum lebensunterhalt gehoret, eine billige Proportion finde, und es also mit ben Glaubigen neues Testamentes fo ftebe, als mir ben Ifraeliten in der Wuften,) 23. 15. (mit welchen es,) wie gefchrieben febet, (die Bewantniß gehabt bat:) ber, welcher viel gesammlet, hatte nicht Ueberfluß, und der, welcher wenig gesammlet, hatte nicht Mans tel, (weil bas gesammlete Danna zusammen gebracht, und einen jeden davon fo viel, als er gebrauchte, jugemes (fen wurde.)

Tunanwendung. 1. Die uns obliegende Pfliche ten gereichen uns zum Mugen. Denn Paulus giebt den Corinthern ju erfennen, daß die Gutthatig: feit gegen die durftigen Glaubigen in Jerufalem, ju welcher er fie ermahne, ihnen nugbar fen. 23. 10. Und fo verhalt es fich mit allen übrigen uns obliegen: ben Pflichten. Denn da Gott das allerweisefte und gurigfte Befen ift, fo bat er alle feine Befehle fo ein: gerichtet, daß fie uns nugbar find, und bas bestätiget Die Erfahrung. Denn üben wir die uns obliegende Pflichten, fo haben wir uns eines guten Gemifens ju erfreuen, gelangen ju größeren Bollfommenheiten, bleis ben vor den üblen Folgen bemahret, welche der Gun: bendienft nach fich ziehet, werden von billigen Gemus thern bochgeachtet und geliebet, und haben überdem eine ewige Gnadenbelohnung zu erwarten. In der Urt ftebet es nicht mit bem, was die Unterthanen in Abficht auf ihren Konig fraft feiner Befehle thun muß fen, und foll uns bewegen, denen uns obliegenden Pflich: mit aller Ereue obzuliegen. Denn je treuer wir dies fes thun, defto mehr befordern wir unfere eigne Gluck: feligfeit. 2. Wir mußen nicht nur das, fo qut ift thun, fondern wir mußen es auch mit gang willigem Bergen thun. B. 10. Denn thun wir es mit Unwillen und Berdruß, und folglich fo, bag wir es lieber unterließen, fo haben wir an bemfelben Guten fein Belieben, fondern ein beimliches Diffallen, und ba nun Gott bas Berg anfiebet, fo fann ihm bas, fo wir thun, nicht gefallen. Wie fiebet ein Berr bas an, was fein Bedienter mit Unwillen und Berbruß thut? Damit wir aber bas, fo gut ift, mit willigem Ber: gen thun, fo muffen wir bedenfen, daß es ber Gott uns befohlen bat, welcher es aufs beste mir uns mennet, daß es uns wohl anftebet, daß wir durch bagelbe Gott abulich werden, und daß es uns nugbar ift. 3. Mit dem guten Vorsatz muß ein redlicher Machsatz

verbunden werden. B. 11. Daran lagen es gar viele ermangeln, benn manche fagen zwar den Borfag, den Gundendienft fabren zu lagen, fich zu Gott zu wens den, und ein anderes leben ju fubren, und gu fole chem 3wed die Mittel des Beils mit aller Treue gu gebrauchen, fieben aber gar bald davon ab, und werden in diefer wichtigen Sache, ebe man fich defen verfiehet, fo falt, als feurig und eifrig fie gemefen find; es rathen aber folche fich gar ubel. Denn zu gefchweigen, baß ihnen ihr guter Borfat nicht das geringfte nußet, und fie die allerbeste Zeit zu ihrer Bekehrung verfaumen, fo naberen fie fich auch der Berftocfung, und tonnen gar leichtlich in diefelbe gerathen, und alfo dabin tom: men, daß fie durch nichts mehr gerühret, und beweget werden. Denn was uns auf bas fraftigfte rubret, verliehret feine Rraft, wenn folche Rubrungen unters drucket werden. Saben wir daber einen guten Bors faß gefaßet, fo mußen wir ibu, und zwar fo gleich, ins Wert richten. Denn fonft tommen folche Sindernife in den Weg, daß aus allem nichts wird. 4. Wenn jemand einen redlichen Sinn bat, foifter Gott angenehm, wenn sich auch gleich noch manche Mangel an ihm finden. B. 12. Denn Gott bes urtheilet den Menfchen bejonders nach der Befinnung feines Bergens. Wenn ein Rind willig bas thut, was fein Bater ibm befohlen bat, fo bat fein Bater anihm ein Belieben, wenn auch gleich dafelbe nicht fo ausgerichtet wird, als es wohl senn sollte. 5. Wer ein rechtschaffener Chrift ift, der giebt nach feis nem Vermögen, und folglich viel, wenn er viel har, und wenig,) wenner wenig bat. 6. Gott giebt einem viel, und einem andern wenig, damit der erftere dem legterern zu Zulfe tomme, und als fo ihre Bergen verbunden werden. im alten Testamente gemeldet wird, mußen wir besonders jum Gott: wohlgefälligen Wandelanwenden.

4) Er banket Gott dafür, daß er den Titus bereitwillig gemachet habe, diese ihm aufgetragene Sache willig über sich zu nehmen. C. 8. v. 16 = 17.

Cav. 8. v. 16 = 17.

23.16. Gott aber sev Dank, ber die eifrige Bes mubung getten euch, (welcher ich bereits gedacht babe,) dem Titus ins Berg, (in den Ginn) gegeben, (oder ibn willig gemachet) bat, (biefe Sadre ben euch zu betreis ben.) 3.17. Denn er nahm die Ermahnung, (fraft welcher ich ibn ersuchet batte, die Benfteuer ben euch ju Stande ju bringen, fogleich obne Beigerung) an; (ich vermuthete aber boch, daß er nicht eber als auf mein Bureden diefe Reife antreten murde;) ba er aber Dienftbefließener gewesen, (als ich es fast vermuthet,) so ift er von fich felbft, (ohne weiteres Bureden, gang frens willig und gerne) zu euch bingereifet.

Turanwendung. 1. Der Trieb gum Guten, und die treue Ausrichtung defielben Guten rühret von Gott ber. Denn Paulus eignet es Gott zu, daß Titus willig und bereit gemefen, die Benfteuer für Die verarmten Glaubigen in Jerusalem in der Stadt Corinth zu Stande zu bringen, und das bat er mit recht Denn alle Burfungen der Geele rubren von Der Erkenntnif und Rraft derfelben ber : da wir nun un: fere Geele fammt allen ihren Rraften von Gott empfans gen haben, und überdem der Trieb jum Guten, und die Ausrichtung defelben das Gute jum Grunde bat, welches Gott uns aus lauter Gnaden erzeiget bat, und auch die Erleuchtung des beiligen Beiftes, fo rubret ber Trieb jum Guten, und die Musrichtung defelben Gue ten von Gott ber. Stebet es nun aber mit dem Triebe 18 Montag, d. 8 Jul. zum

gum Guten, und mit der Musrichtung defelben in der Urt, so mußen wir uns nicht als die eigentliche Quelle Defelben Guten anfeben, und uns damit bruften, und groß thun, fondern wir mußen es Gott zuschreiben, und es als eine Babe Bottes ansehen. Un einem Glaubis gen findet fich manches Gute; es finden fich aber auch an ihm manche Rebler und Dangel; mas nun diefe Rebler und Dangel anbelanget, fo mußen fie diefelben fich felbit queignen. Denn fie rubren von ihnen ber: mas aber bas Gute betrifft, welches fich an ihnen fine Det, fo mußen fie dagelbe Gott gufchreiben. Denn es rubret ber von dem, was fie vermittelft ber Schopfung von Gott empfangen baben, von der Erlofung Chrift und von ben Gnabenwurfungen bes beiligen Geiftes, und werden die Glaubigen baran gedenfen, fo merden fie fich nicht mit ihren guten Werfen bruften, fich über ans bernerheben, und vor Gott groß thun, fondern fie mers ben demuthiges Bergens bleiben, wenn fie auch gleich noch fo reich an guten Werten find. 2. Bey dem Guten, was andere thun, fiebet ein Glaubiger auf Gott, und danter ihm daffir. Buvorderft fiebet er auf Gott. Denn es rubret angezeigter maß fen von ibm ber. Hufferdem aber banfet er Gott bas Denn es gereichet zur Ghre Gottes, und jum Dugen begen, welcher diefes Gute thut, und auch jum Muken anderer, u. ba es ihm nun um die Chre Gottes, u. bas Wohl ber Menschen bochftens ju thun ift, fo danfet er Gott dafur, wenn er fiebet, daß andere bas, fo que ift, thun, welches fich an ben naturlichen Menfchen nicht findet. Denn diefelben achten diefes Gute nicht, und feben auch baben nicht auf Gott; ja es ift ihnen dagelbe mehrmals fo jumider, daß fie dagelbe ju vers bindern fuchen, und fich feindlich gegen die beweifen, welche fich befelben befleißigen. 3. Es ift eine Bigenschaft der Gläubigen, daß sie ganz willig Das

das Gute thun, wozu sie ermahnet werden, wos vor sich wiederum das Gegentheil an den Gottlosen fins det. Denn dieselben schlagen alle gute Ermahnuns gen in den Wind, und verharten ihr herz gegen dies selben.

5) Er meldet ihnen, daß er noch einen Bruder mits gefandt habe zur Ueberbringung der Gabe, v. 18. 19. woben er zugleich erinnert, daß er dieses deshalb gethan habe, damit niemand einen Argwohn gegen ihn faße, sondern vielmehr ein jeder davon versichert werde, daß er sich wie vor Gott, also auch vor Menschen unsträßlich beweise. v. 20. 21.

Cap. 8. v. 18:21.

23. 18. Wir baben aber (mit Fleiß ihn nicht allein reifen lagen, fondern,) den Bruder, [defen Lob an dem Evangelio bey allen Gemeinen bekannt ift, (von dem alle Macedonische Gemeinen wifen, daß er das Evangelium fo treibet, wie es getrieben werden muß;) 23. 19. Micht allein aber dieses (Lob bat,) sondern auch von den (Macedouischen) Gemeinen zu unserm Reife-Gefährten, (oder baju) einstimmig erwählet worden ift, (daß er uns auf unferer Reife nach Jerus falem begleite, und ibre Benfteuer, wenn ich fammt ibnt von cuch megreifen werde, nach Jerufalem überbringe,)] mit dieser Gabe, (für die Urmen zu Jerusalem) wels che (allhier) durch unfern Dienst zur Ehre des Zerrn (Jefu) felbft, und um euch (ju gleicher Gut: thatigfeit) recht gutwillig zu machen, veranstaltet worden ift. 23. 20. (Und diefes haben wir deshalb gethan,) weil wir (unfer Mugenmert, und) unfere Bes mübung dabin richten, daß nicht jemand uns der reichen

reichen Beysteuer halber, die von uns veranstals ter worden ist, sibel nachreden möge. B.21. Sinstemal wir nicht blos das, so vor Gott gut ist, sons dern auch das, so vor Wenschen gut (und soblid) ist, besorgen.

Munanwendung. I. Das größte Lob eines Lebe rers ift, daß er das Evangelium recht treiber. Denn dies ift das, mas Paulus jum Rubm defen ans führet, von welchem er redet. Es muß demnach ein Sehrer nicht fein Sauptwert fenn lagen, daß er nur feis ne Buborern diefe und jene Pflichten einscharfe, oder eregifiere, fondern er muß bas Evangelium und gwar recht treiben. Er muß daber feinen Buborern das gute porftellen, was Jefus uns erworben bat, und die Orde nung, in welcher wir daßelbe empfaben, und ihnen que gleich zeigen, daß fie Gunder find, und daß alle ibre eigne Berechtigfeit nichts beißet, und fie auch, wenn fie bas Evangelium angenommen baben, ermabnen. bemfelben murdig zu mandeln, ober aus Untrieb ber erlangten Gnade ibr Thun und Lagen nach dem Willen Des Beren Jefu einzurichten. 2. Durch den Dienft. welcher den Gläubigen geleistet wird, ehren wir den Geren Jesum. Denn wir thun aledenn das, was Jefus gethan haben-will, und badurch ebren wir Jefum, und feget auch der den Glaubigen erzeigte Dienst eine Sochachtung derfelben, und folglich des Berrn Jefu voraus. 3. Lin Glaubiger beweifet fich untadelich vor Gott und Menschen. er thut nie mit Wifen und Willen bas, was Gott gu: wider ift, und beweifet fich vor allen Menschen fo, daß niemand ihn einer Uebelthat beschuldigen fann, und meibet auch fogar allen bofen Schein, welches auch beshalb nothig ift, da die Dienschen den bofen Schein ju allerhand Berfundigungen anwenden.

Der 2 Brief an die Corinther, C. 8. 73

6) Er eröfnet ihnen, daß er außer dem Titus, und dem bemeldeten Bruder noch einen andern mitgesandt habe, und daß sie alle dreve als seine Mitarbeiter, und als seine und der Gemeine Abgesandte in Liebe aufnehmen, und sich dem, was er ihnen, von ihnen zu ihren Ruhm bengebracht, gemäß beweisen sollten. v. 22:24.

Cap. 8. v. 22 = 24.

3.22. Wir haben aber (auch außerdem) mit ihnen, (nemlich dem Tirus, und dem angezeigten Bruder,) uns fern Bruder (an euch) abgeschicket, den wir in vies len gallen, und febr oft treufleißig befunden bas ben, nun aber noch viel fleifiger, (ober eifriger) ift, weil er ein großes Vertrauen zu euch bat. Was nun entweder den Titus anbelanger, foift ders felbe mein Gehulfe, und in Absicht auf euch, ein Mitarbeiter; oder die Bruder, (die mit ihm zu euch kommen werden,) fo find fie Gefandte der (Macedonie fchen) Gemeine, und Chrifti Ehre, (fie find folche, welche Chrifto jum Rubm gereichen, oder feine Berrliche feit darftellen, indem fie von derfelben zeugen, und fich auch derfelben gemäß beweifen.) 2. 24. Erzeiget ibs nen doch demnach vor den Gemeinen einen flaren Beweis eurer Liebe, und unseres Ruhmes von euch, (beweiset euch fo gegen fie, daß fie fammt den Bes meinen thatlich davon überzeuget werden, daß ihr folche fend, welche voller liebe find, und daß das mabr fen, was wir von euch gerübmet baben.)

tJuzanwendung. Wir müßen niemanden, wels cher das Ansehen haben will, daß er fromm sey, sogleich vor fromm halten, sondern auf sein Betragen merken, und ihn nach demselben bes 19 Montag, d. 15 Jul.

74 Der 2 Brief an die Corinther, C. 8.

urtheilen. Denn fo hat es Paulus gemacht, fintes mal er auf das Betragen beffen, von welchem er 3.22. redet, genau gemerfet, und ibn, nachbem er in vielen Fallen, und oft treu befunden, als einen rechtschaffenen Mann gerühmet bat. Manche Menschen tonnen die Sprache Canaans fo reden, als ob fie ichon eine ges raume Zeit in demfelben ibren Mufenthalt gehabt late ten, und wifen fich fo andachtig und gottfelig ju ftellen, als ob fie das frommfte Berg batten; da fich doch nicht das geringfte von mabrer Bergensfrommigfeit an ib: nen findet, fondern fie vielmehr dem Stoly, der Gigen: liebe, dem Gigennuß, dem Geig, der Wohlluft und der Raulbeit ergeben find Gie erscheinen bemnach von außen gang anders, als ihre innerliche Geftalt ift. Denn ihr Bergtaugt nichts; was aber ihre Worte und Geberden anbelanget, fo gleichen fie ben Worten und Geberden derer, die mabrhaftig fromm find, obgleich mehrmals der Beuchler bervor blicket, und da nun mans che in der Urt fich verstellen, fo mugen wir niemans den, welcher das Unfeben haben will, daß er fromm fen, fogleich ver fromm halten, fondern vielmehr auf fein gan: ges Betragen merten, u. ibn nach demfelben beurtheilen. Daffelbe unterlagen manche, und barin banbeln fie nicht Denn fie ftarfen folche leute in ibrer Seuches recht. Ien, und machen, daß fie und andere von ihnen betros gen werden, ja fie veranlagen, daß das Chriftenthum von der Welt verlaftert wird. Denn fommt die Beuches len folder leute endlich an den Zag, fo faget die Belt: folche Leute find die, welche vorzüglich fromm fenn mole Ien! Wir mußen bemmach keinen um feiner Worte und Geberben willen vor fromm balten, fondern auf fein ganges Betragen genau merfen. Wir mußen aufeben, ob daßelbe bem Willen und bem Benfpiel bes herrn Jefu gleichformig ift? ob er in Berlauge nung feiner felbft und aller Dinge ftebet? ob er in feis

nem Beruf treu und fleißig ift? ob fich mabre Demuth anihm findet, und ob er dem unterthanig ift, unter mels chen er ftebet? 2. Daß Glaubige, und besonders treue Lehrer dem Beren Jesti gur Ehre gereis chen. Denn Paulus bezeuget von benen Glaubigen, von welchen er redet, daß fie Chrifti Gbre find, und bas mit leget er an den Zag, daß fie ihm gur Chre gereichen. und fo flebet es mit allen Glaubigen, und befonders mit treuen lebrern. Denn fie find ein Beweis von der Macht und Gute des herrn Jefu, und auch bavon, daß er der Beiland der Welt fen. Denn er bat fich als ein Beiland an ihnen bewiesen, und fie vermittelft feiner Gute und Dacht aus ihrem elenden Buftande errettet, und überdem fo zeugen fie von der Berrlichfeit bes herrn Tefu, und gwar nicht nur mit Worten, fon: bern auch thatlich. Denn fie richten fich in allem nach bem Willen des herrn Jefu, und zwar aus Untrieb feiner Wolltommenheiten, und begen, fo er an ihnen gethan bat, und indem fie das thun, fo ehren fie den Serrn Jefum. Es ehren demnach Glaubige und besonders treue lebrer den Beren Jesum, und da fie ibn ehren, fo wird er fie wieder ehren, und zwar bochftens. I Sam. 2.v.30. 3. Wir muffen nicht nur Liebe vorges ben, fondern auch Liebe beweisen. Denn Pau: lus bat gewollt, daß die Corinther Beweise ibrer Lies be geben follten. Manche geben zwar liebe vor, wenn fich aber Belegenheit findet, da fie Liebe beweifen fon: nen und follten, fo ift niemand ju Saufe, und mit wels chen es in der Urt flebet, die ermangeln aller mabren Liebe, wenn fie gleich noch so viel Liebe vorgeben. 1306.3.0.18.

⁷⁾ Er giebet ihnen zu erkennen, daß er diese Brüder beshalb an sie abgeschicket habe, weil er ihre Bereitwilligkeit

76 Der 2 Brief an die Corinther, C. 8.

ligkeit gegen die Macedonier gerühmet habe, und damit er nicht, wenn er mit den Macedonischen Abgesandten zu ihnen komme, über seinem Ruhm von ihnen, oder viels mehr sie selbst zu Schanden würden. Cap. 9. v. 1 = 4.

Das neunte Capitel.

Cap. 9. b. 1:4.

23. I. (] Jebrigens misdeutet meine Ermahnung und Rache richt nicht, und dentet nicht, daß ich den Tirus, und die Bruder deshalb ju euch geschicket babe, damitfie euch zu ber angezeigten Benfteuer zu bewegen fuchen moche icn.) Denn ich halte es zwar vor was überflus figes, euch von der Beyfteuer für die Leiligen in Jerusalem zu schreiben, (oder euch durch andere zu einem Bentrage zu bewegen.) 23.2. Denn ich weis eure Bereitwilligkeit (biezu,) welche ich von euch gegen die Macedonier (in der 2frt) rubme: Achaia ift ichon vor dem Jahr (zur Benfteuer) bereit nes wesen, und hat (auch) euer Liebeseifer viele gur Viachfolge gereiset. 23.3. Ich habe aber diese Bruder deshalb (an euch) abgeschicket, damit nicht unfer Rubm von euch in diesem Stuck falsch bes funden werde, und damit ihr, wie ich (von euch ju eurem Rubm) gefaget habe, (ben unferer Antunft mit Der Benfteuer) fertig fevn mochtet. 3.4. Damit nicht, wenn die (glaubigen) Macedonier mit mir antomen. und euch unbereitet antreffen, (oder feben) moche ten, daß die Sammlung der Beyfteuer noch nicht zu Stande gebracht worden, wir sich will nicht sagen, ihr] in diesem Stück des Ruhms, (von euch, oder in diefer Sache, die wir ihnen zu eurem Rubm erdfnet baben,) beschämer werden.

Dr. 379.

B.5. Ich habe daher vor nothig geachtet, diese Brüder zu ermahnen, daß sie sich vor uns zu euch hindegeben, und es in die Wege richten möchten, daß diese eure freywillige Gabe, die schon zum voraus (von mir denen Gläubigen in Macedonia) bestannt gemachet worden ist, (oder von welcher ich gezgen sie geredet habe, ben meiner Ankunst) dereit sey, und zwar also, daß sie ein Segen sey, und der Geizkein Antheil daran habe, (oder daß diese Gabe den Namen eines Segens, das ist einer reichlichen Gabe verz diene, und nicht als eine karsliche, oder solche Gabe, welche geizige keute zusammen gebracht, angesehen werden könne, und muße.

Muzanwendung. 1. Das gute Verhalten andes rer mußen wir zur Machfolge anwenden. V.1. 2. Wir mußen nicht kärglich geben, wenn uns sere Umstände so sind, daß wir reichlich geben können.

8) Er ermahnet sie, daß sie reichlich nach ihrem Bers mogen und willig geben sollten. v.6.7.

Cap.9. v.6.7.

3.6. Bemerket (doch) daher dieses: wer sparsam aussäet, der wird auch wenig erndten, und wer (dagegen) reichlich aussäet, der wird auch reichlich erndten. (taßet es also nicht an einer reichlichen Ausssaat sehlen;) 3.7. ein seglicher (aber gebe.) so wie es seinem Zerzen beliebet, (und solglich) nicht mut Versdruß, oder aus Zwang, (sondern willig und gerne.) Denn Gott hat (nur) an einem fröhlichen, (an einem solchen) Geber, (der willig und gerne giebet,) ein Beliesben, (ein gnädiges und thätiges Wohlgefallen.)

Munanwendung. 1. Das, was uns in der Ewigs 20 Moutag, d. 22 Jul. U keit

78 Der 2 Brief an die Corinther, C. 9.

Beit bevorftebet, febet in Vergleichung mit der Denn Daulus nennet das eine Erndte, mas die Corinther in der Emigfeit zu erwarten hatten, und darauf führet er uns auch, Gal.6.v.7.8. und das bat feinen Grund darin, baf Gott fraft feiner Berechtigfeit einem jeden nach feinem Betragen vergelten wird. Ste: bet nun aber das, mas uns in der Emigfeit bevorftebet, in Bergleichung mit der Erndte, fo ift flar und offens bahr, daß der, welcher nichts qutes thut, in der Emigleit nichts autes zu erwarten bat, daß der, welcher übels thut, das, fo übel ift, empfahen wird, daß der, welcher das, fo gut ift, thut, das, fo gut ift, ernoten mird, und das der. welcher reichlich das thut, fo gut ift, eine größere Gnas benbelohnung ju erwarten bat, als ber, welcher ibm nicht darin gleich fommt. Denn wer nichts ausfaet. bat auch nichts zu ernoten, wer Unfraut ausfaet, erno: ret Unfraut, wer Getrende ausidet, erndtet Getrende, welcher viel aussatt, ernotet viel, und wer wenig aus: faet, ernotet wenig. Gleichet nun aber unfer Betras gen auf diefer Erde ber Musfaat, und das, mas uns die: ferhalb in der Emigfeit bevorftebet, der Erndte, fo ift flar und offenbar, a) daß die thoricht handlen, welche ibr Thun und lagen nicht nach bem Willen Gottes einrich: ten, fondern in allerhand Gunden ibren Wandel füh: ren, und boch glauben, bag Gott fie in bas ewige Les ben aufnehmen werde. Golche Leute find benen gleich, welche Unfraut ausfaen, und doch allerhand Getrende einerndten wollen, und das ift Thorheit. b) Daß wir unfere Befehrung nicht aufschieben, fondern uns gu Gott wenden mußen, wenn wir bagu erwecket werden. Denn wird wohl ein Actersmann, wenn die Saat: zeit da ift, die Mussaat von einem Tage zu bem andern aufschieben? gleichet nun unfer Betragen auf biefer Erbe ber Musfaat, und fangen wir mit ber Befebrung an, guten Saamen auf die Ewigfeit auszufden, fo muß

fen wir unfere Bekehrung nicht einen Mugenblick auf: Denn follten wir uns gleich in der Folge Schieben. ber Beit noch ju Gott befehren, fo haben wir doch nicht eine folche gesegnete Erndte zu erwarten, als wir hatten baben konnen, und das bat febr vieles auf fich. Denn es ift ein Schade, welcher fich auf die gange Ewigfeit erftrecket, und nicht wieber erfeket werden fann. Daß wir uns fleißig zu allen guten Werken beweifen, und insbesondere auch von unsern Giutern denen, die Doth leiben, reichlich austheilen muffen. reichlicher wir diefes thun, defto gefegneter ift die Ernde te, welche wir zu erwarten baben. Wenn ein Acferss mann fo viel Getrende bat, daß er fein ganges Reld bes faen fann, wird er wohl diefes und jenes Stuck feines Feldes unbefaet lagen? 2) Le ift nicht gnung, daß wir qutthatia find, fondernes muß auch auf rechte Urt geschehen, und dabin gehöret insbesons dere a) daß wir vornemlich den Glaubigen zu Sulfe Fommen, wenn wir auch gleich nicht von benfelben das rum angesprochen werden. Denn Paulus bat gewollt. daß die Corinther denen Frommen in Gerufalem mit einer Benfteuer zu Sulfe tommen follten, obaleich dies felben um diefe Benfteuer die Corinther nicht gebeten Wir mußen daber zwar auch benen Gottlos haben. fen, die durftig find, mit unfern Gutern gu Sulfe tom: men, noch mehr aber benen Glaubigen und Frommen: benn diefelben find Rinder Gottes, und Glieder des Leibes Jefu Chrifti, und find wir daber denenfelben mehr verpflichtet als anderen, und mußen wir auch nicht barauf warten, bis dieselben uns worum ansprechen, fondern feben wir, daß es ihnen an dem nothburftigen Unterhalt fehlet, fo mußen wir ungebeten ihnen zu Buls fe fommen: b) daß wir das, fo wir geben, nicht mit Unwillen und Berdruß, fondern willig und gernogeben. Denn findet fich bas Gegentheil, und geben wir daber

80 Der 2 Brief an die Corinther, C. 9.

in der Urt, daß wir es lieber unterließen, fo haben wir an der Gutthatigfeit fein Belieben, und zu benen, mels chen wir geben, feine Zuneigung, und ba nun Gott unfer Berg anfiebet, fo tann das, mas mir thun, ibm nicht gefallen. 3) Gott achtet alles das nicht. was wir von dem, fo er uns zu thun vorgeleget bat, mit Unwillen und Verdruß thun. er hat nur an einen froblichen Geber, und folglich auch an einem willigen Thater ein Belieben, wir mußen bems nach mit gang willigem Bergen das thun, mas Gottacs than haben will, und damit diefes gefchebe, fo mugen wir a) uns von gangem Bergen gu Gott befehren. Denn burch die Befehrung werben wir folche, welche fagen fonnen : beinen Willen mein Gott thue ich gers ne; b) an bas gebenfen, was Gott an uns gerban bat. und wie gut er es mit uns mennet Denn badurch wird die Liebe ju Gott, und folglich auch die Willigfeit vermehret, feinem Willen uns geborfam zu beweifen. Denn je mehr wir jemanden lieben, defto bereitwillis ger find wir, das ju thun, was ihm moblaefallig ift: c) bedenken, daß Gott uns nur das verborben bat, was une übel anftebet, und une schadlich ift, und daß er uns nur das befohlen bat, mas uns mohl anftebet, und uns in Zeit und Ewigkeit nugbar ift. Denn er ift bas weiseste und gutigfte Wefen. Wenn ein Bater ein weises und gutiges Berg bat, fo verbietet er feinem Rinde nur das, was ibm nachtheilig ift, und befiehle ibm nur das, was ibm nugbar ift, und fo machet es Bott auch, und baran muffen wir gedenten. Denn je mehr wir daran gedenken werben, besto williger werden wir werden, uns den Befehlen des herrn geborfam zu bes weisen, fintemal wir diefelben vor unfere Bierde, und bor unfere Blucffeligfeit balten; d) ben allen Pflich: ten gegen unfern Rachsten uns an feine Stelle feben, und bedenfen, was wir von andern, in gleichen Umitans den verlangen wurden. Mattb. 7.v. 12. Dr. 498.

9) Er bezeuget ihnen, daß Gott-ihnen so viel geben könne und wecde, daß sie andern abgeben könnten, und wünschet solches, v.8*11. und da er in dem letten Bers se diese Beysteuer einen Dank genannt, so beweiset er, daß sie diesen Namen mit Recht verdiene. v. 12*14.

Cap. 9. v. 8 = 11.

23.8. (Der) Gott aber, (welcher an folden liebeswohl thaten ein befonderes Wohlgefallen bat,) ift vermogend, euch an aller Gabe reich zu machen, (oder es in die Wege zu richten, daß euch das Bermogen zu geben, und auch die Willigkeit dazu reichlich zu Theil werde, und das wird er auch thun, und folglich machen,) daß ihr an als Ien leiblichen Gutern, (und auch) zu aller Zeit, (wenn ihr gleich andern noch fo reichlich gebet,) vollige Genis ge habet, und allerlev aute Werke, (alle Urren der Gutthatigfeir) reichlich ausübet, 2.9. (und esfolglich fo machet,) wie geschrieben stebet: er bat ausges freuet, und hat den Armen gegeben: feine Ges rechtigkeit bleibt in Lwigkeit, (feine Gutthängfeit nimme nimmer ein Ende, fondern dauret immer fort.) 23.10. Der (Gott) aber, welcher dem Saemann (Jahr jabrlich) Saamen, (oder Getrende gur Ausfaat.) und (überdem auch) Brodt gur Speife giebet, ber wolle (und wird) eure Aussaar, (die leiblichen Guter, von welchen ihr gebet, euch) immer reichlicher darreis chen, und die früchte eurer Gerechtiakeit immer mehr hervorwachsen laffen, (er wird machen, daß ihr euch immer gutthatiger beweiset, und es folglich in die Wege richten,) daß ihr in allen Dingen, (zu aller Zeit und an allen leiblichen Gutern) zu aller Guttharinteit, welche durch uns, (oder durch unfern Dienft) verans laffet, daß Gott gedanket wird, reich fevd, (daß ihr an leiblichen Gutern einen folchen Borrath babet, daß ibr andern reichlich geben tonnet.)

21 Montag, d. 5 Mug.

Munanwendung. 1. Alles das Gute, defen wir bedürftig find, mußen wir bey Gott fuchen. Denn er ift nach 3. 8. der Gott aller Gnade, ober bie Quelle aller guten Gaben, worauf auch Yacobus uns fuh: ret, in feinem Briefe C. I, 17. verbalt es fich nun aber mit Gott in der 2frt, fo muffen wir das Gute, defen wir bedurftig find, ben Gott fuchen. Biele Denfchen machen es, wenn ihnen diefes und jenes Gute feblet, fo. als jener verlohrne Gohn, welcher, ba er zu darben anfieng, fich nicht zu feinem Bater hinbegab, fondern fich an einen Burger defelben Orte bieng, wodurch er aber in die Umftande fam, daß er die Gaue buten, und das Rregen derfelben genießen mußte, und folches nicht eine mal ju feiner Gattigung befam. Denn fie richten ibre Mugen nicht auf Gott, und bitten ibn um das Gus te, defen fie bedurftig find, fondern fie fuchen es fich ents weder felbft zu verschaffen, oder es durch andere zu ers balten, werden aber daburch dem gleich, welcher ben bem Brunn vorbengehet, welchen er vor fich bat, und in Waßersleeren Brunnen Bager fuchet. Denner fuchet gang vergeblich außer Gott, mas er ben Gott in dem aroften Heberflufe antreffen tonnte. Wir muffen das ber bas Gute, defen wir bedurftig find, ben Gott fuchen, und zwar als folche, welche der Gunde nicht mehr bies nen wollen. Denn wollen wir auch nur einer einzigen Gunde jugethan bleiben, fo muß Gott Rraft feiner Beiligfeit und Gerechtigfeit uns ftrafen, und fanir er uns daber nicht das Gute mittheilen, defen wir bedurf. tig find. Außerdem mußen wir alles Gute in Chrifto, und um Chrifti willen fuchen, und folglich folche fenn, welche ibn als ihren Beiland anfeben, und ihm ergeben fenn wollen. Denn Gott bat alles Gute gleichfam an den Beren Jefum gebunden, und giebet er es daber ganz allein in Beziehung auf Jesum, und wer daber Jesum vorbengebet, bekommt nichts, wer aber Jesum

haben will, empfabet mit ibm alles. Upoftg. 4.v. 12. Hom. 8.0 32. Und lettlich fo mußen wir diefes Gute durch Gebeth und Rieben fuchen. Denn fo wie das rechte Gebeth nichts anders ift, als das geaußerte Berlangen des Bergens: also giebet auch Gott alles Gute nur als lein denen, welche nach bemfelben Guten ein mabres Berlangen haben. Matth. 7. v. 7. 8. Muf diese Urt mußen wir alles Gute ben Gott fuchen, und werden wir daßelbe thun, fo wird alles das Gute, begen wir bedürftig find, uns ju Theil werden. Ja wir werden noch mehr empfahen, als wir uns auszubitten unters nommen haben. Dorten fagte Mhasverus zur Efther: was bitteft du noch mehr, daß ich dir geben foll, und fo machet es Gott auch. 21ch! wie leichte bat uns das ber Gott den Weg zu Empfabung alles Guten gemas chet, und wollen wir daber wohl das, so angezeiget wor: den ift, unterlagen? Mle Maemann fich nicht den Wor: ten des Elifa gemäß im Jordan maschen wollte, fo sage ten feine Bedienten ju ibm; Bater! wenn der Prophet dir was großes befohlen batte, follteft du das nichtthun? und das gilt auch bier. 2. Bey dem leiblichen Reich= thum, mußen wir reich an guten Werken feyn. Denn Paulus munichet den Corinthern, daß Gott ib: nen volle Genuge zuwende, und baben fie zugleich reich mache an allen guten Werken. I Tim. 6. v. 17. 18. Befigen wir Reichthum, fo baben wir denfelben von Gott, und da berfelbe eine gottliche Wohlthat ift, fo mußen wir auch von wegen dieser Wohlthat den lebens Digen Gott mit findlicher Liebe umfagen, und feinem Willen uns gehorfam beweisen, und da wir nun, wenn wir dieses thun, an guten Werken reich find, so mußen wir ben dem leiblichen Reichthum reich an guten Wer! fen fenn, und bas ift unumganglich nothig. Denn find wir ben dem leiblichen Reichthum nicht reich an guten Werfen, fo nuget uns der Reichthum nichts. Denn find

84 Der 2 Brief an die Corinther, C. 9.

find wir gleich noch fo reich, fo fonnen wir doch nichts mehr thun, als uns fatt effen und trinfen, und wie lans ge tonnen wir ihn behalten? ift es nicht in Abficht auf Die Ewigfeit ein bloger Augenblick? ja, was noch mehr ift, wir haben von unferm Reichthum nicht nur feinen Muken, fondern noch dazu Schaden. Denn wir aes brauchen diefe Gabe Gottes nicht nach dem Willen Gots tes, und wenden fie entweder gur Heppigfeit und Bers fchmendung, oder jur Futterung des Geiges an. des vermehret unfere Berdammnif. 3. Ein Chrife muß das angefangene Gute beständig forts feren. Denn es wird 3. 9. von der Gerechtigfeit, von der Gutthatigfeit eines Frommen bezeuget, daß fie in Emigfeit bleibe, oder nimmer ein Ende nehme. Es finden fich Menfchen, welche in Abficht auf Die Muss ubung begen, fo gut ift, großen Ernft beweifen ; von dems felben aber, ebe man fich defen verfieber, nachlagen; auf eine folche Urt aber mußes ein Chrift nicht machen, und muß er daber das angefangene Gute beftandig fortieben, und darin immer volliger werden. Denn thut er das nicht, fo fommt er immer weiter von dem Wege bes lebens ab, und bat von alle dem Guten, was er gerban bat, nicht den allergeringften Rugen. 4. Wenn jemand feine Giter zum Dienft feines Clachften anwens bet, fo giebet ihm Gott nicht nur den notbigen Unterhalt, sondern auch so viel, daß er andern abgeben kann; thut er aber das, fo angezeiget worden ift, nicht, fo entziehet Gott ibm feinen Segen mehr und mehr. Davon baben wir ein Benfpiel an dem Berrn eines landqutes. Denn ders felbe giebet feinem Bermalter Brodt und Gaatforn; wendet aber berfelbe das lettere nicht zur Ausfaat an, so entziehet er ihm alles. Dies ist die Ursache, wes balb Gott machen Orten, und manchen Versonen feis neu Segen entziehet.

Mr. 414.

Cap. 9. v. 12:14.

33. 12. Denn die Beforgung diefer beiligen Ders richtung, (dieser Benfteuer) erferget nicht nur den Mangel der Zeiligen, sondern veranlaßer auch, daß vieler Lant Gott gebracht wird, (daß viele Gott re chich danten.) 3. 13. indem fie ber Empfahung Diefer Berfteuer Gott preifen über eure (von ibm berrührende und von euch) öffentlich bezeigte, (oder an den Lag gele te) Unterthanigkeit gegen das Woans gelium Chrifti, und über eure frevgebigteit, vers mittelft welcher ibr ihnen (benen Glaubigen in Jus daa) und allen andern von euren Gütern mittbeis let: 3. 14. und auch mit ihrem Gebeth übereuch. (indem fie ja eben dadurch, daß fie über diefer Gabe für ench zu Gott beren, ibn als den Geber diefer und aller übrigen guten Gaben verebren, und bitten fie euch alles Gute von Gott aus,) weil fie euch von wegen der übergroßen Gnade, die ihr von Gort habet, (oder von wegen der euch erzeigten fo großen Onade Gottes) berginniglich lieben.

Tuganwendung. I. Obgleich Gläubige auch den Gottlosen, oder Unbekehrten mit ihren Güstern zu Zülfe kommen müßen, so müßen sie doch solches besonders in Absicht auf die Gläubigen thun. Zuvörderst also müßen Gläubige und Froms me auch den Gottlosen mit ihren Gütern zu Hülfekommen. Denn sie sind sammt ihnen Glieder des mens schlichen Leibes, und Kinder eines Vaters und einer Mutter. Denn sie haben ihren Ursprung von dem Abam und von der Eva, welche Gott durch seine Alls machtskraft, aus ihrem Nichts hervorgebracht hat, und erhält auch Gott nicht nur die Gläubigen, sondern auch die Gottlosen. Es erbarmet sich ja ein Gerechter auch 22 Montag, d. 12 Aug.

feines Biehes, und wie follte baber ein Gerechter fein Berg gegen die verschließen, welche gottlos find? denn es mag mit ihnen fteben, wie es nur will, fo find fie boch viel edlere Geschopfe, als die Thiere. aber aleich Glaubige auch den Gottlofen mit ihren Gu: tern ju Sulfe tommen mußen, fo mußen fie es boch bes fonders in Abficht auf die Glaubigen thun. fie find mit denenfelben noch genauer verbunden, als mit den Gottlofen, und ihnen auch mehr fchuldig. Denn Glaubige find Glieder des Leibes Chrifti, und geiftliche Rinder Gottes, und tragen das Bild befielben an fich, und da es mit ihnen in der Urt ftebet, fo mußen Glaus bige besonders den Glanbigen in ihren durftigen Ums flanden mit ihren Gutern ju Sulfe fommen. feben wir aus den Worten Pauli. Denn Paulus giebt ben Corinthern ju erkennen, daß ibre Benfteuer den Mangel ber Glaubigen erfete, und hat er auch die Glaubigen Galatern Cap.6.v.9.10. ermahnet, daß fie fich zwar aller, befonders aber der Glaubigen, annehmen follten. Es muffen demnach Glaubige gegen die Glaus bigen, welche fich außer ihrer Schuld in durftigen Ums ftanden befinden, nicht ihr Berg verschließen, sondern ihnen nach ihrem Bermogen ju Gulfe fommen, und bas mußen fie thun, wenn fie auch gleich von benfelben nicht um Benftand angesprochen werben. Denn die alaubigen Corinther find nicht von den Glaubigen in Gerufalem um eine Benfteuer gebeten worden, ingmi: fchen aber baben fie diefelbe boch ju ihrem Beften ver: auftaltet. Go mußen fich Glaubige beweifen, und bas thun fie auch, und das ift ein Beweis von der fleinen Ungabt derfelben. Denn wie viele beweifen fich auf Die angezeigte Urt? wie viele nehmen fich ber Durftigen an? und wer thut folches befonders in Unfebung derer, Die in der Urt an Jefum glauben, daß fie ihm dienen? 2. Das Evangelium fordert nicht nur, daß wir

an ben Zerrn Jefum glauben, fondern auch, daß wir das thun, was der Zerr Jesus uns zu thun porceleget bat. Denn Vaulus rechnet zur Unters thaniateit gegen bas Evangelium befonders Die Gut: thatigfeit gegen bedurftige Glaubige. Das Evanges lium faget nicht nur: Dtenfch glaube an ben Beren Tes fum, fondern es ftellet uns auch die große Liebe Gottes Denn es ift liebe, daß Gott feinen Gobn fogge in den Tod gegeben bat, damit uns nur aus unferm Sundenelende geholfen werden mochte; es ift liebe, daß Gott zur Empfahung des durch Jefu erworbenen Guten nur den Glauben an Jefum verlanget; ja es ift Liebe, daß Gott bem, welcher fich zu bem Glauben bes quemet, welchen bas Evangelium verlanget, nicht nur feine Gunden vergiebet, fondern ihm auch feine Gnade zuwendet, und ihn zu seinem Rinde annimmt, und da bas Evangelium uns die große liebe Gottes vor Mugen ftellet, und in unfer Berg ausgießet, fo fordert es von une, daß wir une mit willigen Bergen dem geborfam beweisen, fo Gott von uns verlanget, und dasthut auch ber, welcher bem Evangelio in fo fern geberfam gewors ben ift, daß er murflich an Jefum glaubet, und an mem fich baber folches nicht finder, der ift dem Evangelio nicht geborfam geworden, und ermangelt des mabren Glaus bens, wenn er auch gleich noch fo viel von dem Glau: ben redet. Denn der Glaube, den er zu haben mens net, ift ein bloger Benfall, und eine leere Ginbilbung. ober nicht der mabre Bergensglaube, fondern nur ein leerer Mund: und Birnglaube. Denn glaubet ein Menfch, daß Gott ibm feine Gunden vergeben, und und die Strafe derfelben erlagen, und fo gar feine Gna: be ibm zugewandt, und ibn zu seinem Kinde angenom: men habe, fo fann es nicht anders fenn, er ning Gott lieben, und aus folcher Liebe fich feinem Willen gebors fam beweisen, und an wem fich folches nicht findet, der alan:

alaubet nicht murflich an ben Beren Jefum, wenn er auch gleich mit dem Munde faget, daß er glaube. Fordert nun aber das Evangelium, daß wir das thun. was der Berr Jefus uns ju thun vorgeleget bat, fo ift flar und offenbar, daß die Rahl der evangeitichen Chris ften febr flein fen. Denn wie viele find mobl derer, mel: che in der Urt an Jejum glauben, daß fie fich auch feinem Willen geborfam beweifen, und daber einen jole chen Wandel führen, der mir der Borfcbrift des Berett 3. Welche Wohlthaten Wefu übereinstimmt? von andern empfangen mußen für sie zu Gott beten, und dem Zeren danken, und ibn preifen. Denn Paulus giebt den glaubigen Corinthern zu ers Bennen, daß ihre Benftener fur die verarmien Glaubis gen in Gerufalem Furbitte fur fie, und Dant und Dreis Bottes veranlage. Was die meiften Menichen anbes langet, fo feben fie ben dem, was in Abficht auf fie ges fchicht, nicht auf Gott, und beweisen fich daber ben Thieren gleich. Denn die Gaue fregen gmar die Gis cheln, die unter dem Baum liegen, feben aber nicht auf ben Baum, von welchen fie berabgefallen find, und wenn ein Stein nach einem Sunde geworfen wird, fo fiebet ber Sund nicht auf den, der ibn geworfen bat, fondern auf den Stein, und beißet in denfelben. fage, fo beweifen fich die Menfchen. Go gemein aber Diefes ift, fo übel ift es auch. Denn empfangen wir Wohls thaten von anderen, fo rubret das, was wir empfaben, und auch die Deigung, daffelbe uns zu geben, von Gott ber-Wir mußen daber auf Gott feben, feine Liebe, Bute und Dacht erfennen, ibn mit findlicher Liebe umfagen, und von feinen Bolltommenbeiten zeugen. Hugerdem aber mußen wir auch für unfere Wohlthater beten. Denn Mobiltbaten verpflichten uns, und bas, fo wir, wenn wir arm find, nur thun tonnen, ift, daß wir fur unfere Wohltbater beten.

Mr. 527.

Der 2 Brief an Die Corinther, C. 10. 89

F. Die Verthendigung Pauli gegen die falschen Apossel und ihre Anhänger. Er bittet hieben,

1) die Corinther, welche sich zur christlichen Religion bekannt haben, sich nicht ferner so zu beweisen, daß er ben seiner Gegenwart die Apostolische Macht und Schärse gegen sie gebrauchen muße. Cap. 19. v. 1, 2.

Das zehnte Capitel.

Cap. 10. b. 1.2.

3.1.) 7th Daulus aber, ber (in feiner Befinnung, und in feinem Betragen immer) berfelbe ift, ermabne euch, (die ihr midrig gegen mich gefinnet fend,) von wegen der Sanftmuth und Gelindigteit Chris Ri, (welcher ich mich befleißige, und gemäß welcher ich nicht gerne ftrafen mag, fondern mich vielmehr gegen alle und jede Beleidiger fanftmuthig und gelinde beweife, bag ibr nicht in eurem bisberigen Berhalten gegen mich fortfab: ret, und bagu ermabne ich euch,) der ich, (eurer Mennung nach.) wenn ich bey euch bin, mich demitchia, in Abwesenheit aber herzhaft gegen euch beweise. (Denn ibr fager: wenn Paulus bier ift, fo beweifet er nichts von der Strenge, von welcher er in feinen Briefen bezeuget, daß er fie beweifen wolle, fondern er demuthiget fich vielmehr unter andern, und muß er daber nicht das thun tonnen, mas er zu thun porgiebt, fondern mur durch folche Worte andere zu schrecken suchen.) 23.2. 7ch bitte euch aber, (daß ihr euch so beweiset,) daß ich nicht nothig habe, wenn ich gegenwärtig beveuch bin, mich getrost der Macht zu gebrauchen, von welcher ich gewiß weis, daßich fie befige, und daß ich mich derfelben gegen einige (unter euch) bedies nen kann, welche uns als folche anseben, die nach dem Gleische leben, (oder von uns glauben, daß mir 23 Montag, b. 19 Hug. nicht nicht mehr konnen und vermogen, als andere fterbliche

Menschen.

Munanwendung. 1. Lin Lebrer und überhaupt ein Gläubiger muß dem Zeren Jesu in seinem Tugendwandel nachahmen. Denn wenn Daulus den Corinthern schreibet: Ich ermabne euch von wegen der Sanftmuthigkeit und Lindigkeit Chrifti, fo feben wir daraus, daß er fich der von Christo bewiesenen Sanftmuth und Belindigfeit be: Denn feine Mennung ift: Da Chriftus fliken babe. fanftmuthig und gelinde ift, und ich mich nach diesem feinem Beniviel richte, fo babe ich fein Belieben an ftra: fen, fondern beweise mich gegen alle fanftmuthig und Was den herrn Jefum anbelanget, fo bater nicht nur für unfere Gunden gebuget, und uns badurch erworben, daß wir die Bergebung unferer Gunden bes fommen fonnen, fondern fich auch in allen Stucken fo bewiesen, als es vor Gott recht ift, und uns baburch ein Benfpiel gegeben, wie wir uns verhalten mußen. menn wir uns Gott moblaefallig beweifen wollen. I Detr. Denn ein jeder Tugendwandel ift uns ein Benfviel zur Nachfolge, und das findet fich befonders in Abficht auf Jefum, ba er von Gott zu unferer Bers fobnung, Belebrung, Befehrung, und Beiligung, in Diefe Welt gefandt worden ift. Go wie alfo Gott dem Mofi gefaget bat: fiebe zu, daß du es allerdings nach bem Borbilde macheft, das du gefeben haft: also rufet er uns auch ben dem Tugendwandel des herrn Gefu que febet qu, daß ibr euch fo beweiset, als diefer euer Beiland fich bewiesen bat, und da es mit dem Tugend: wandel des Berrn Jefu in der Urt ftebet, fo mußen wir nicht nur fein Berdienft uns zueignen, fondern ihm auch in feinem Tugendwandel nachfolgen. Denn bendes ift verbunden, und muß verbunden bleiben, und gwar in der Urt, daß wir zuvorderft fein Berdienft annehmen.

und uns zueignen, und darauf ihm auch in feinem Bes tragen nachfolgen, und an wem fich daber das lektere nicht findet, an dem findet fich auch bas erftere nicht. und foll fich das lettere an une finden, fo mugen wir das erftere thun. Denn wir werden durch dagelbe in ben Stand gefeget, das lettere ju thun. Denn baben wir die Bitterfeit der Gunde erfahren, und burch Jefum die Bergebung unferer Gunden erhalten, fo wer: den wir uns vor der Gunde buten, und mit Freuden bem Seiland nachfolgen, welcher fo Großes an uns ge: Da bie Menfchen von Ratur gu lanter Irrwegen geneiget find, fo außert fich foldes auch ben dem, fo angezeiget worden ift. Denn einige eignen fich zwar das Berdienft des herrn Jefu zu, benten aber auch nicht einmal baran, bem Berrn Jefu in feinem Wandel nachzufolgen, und folche find die meiften tu: theraner, welche fich aber dadurch als unachte Rachfols Denn Lutherus bat nicht bende ger Lutheri darftellen. Stude von einander getrennet, fondern vielmehr bende Stude mit dem größten Ernfte getrieben und einges fcharfet, und andere wollen zwar dem herrn Jefu in feinem Eugendwandel nachfolgen, von feinem Berdienft aber, und der Bueignung defelben nichts wifen, und das find die Socinianer, Es findet fich demnach ein Abmeg zur Rechten, und auch ein Abmeg zur Linfen, und ba von diefen Abwegen einer fo schadlich ift ale der andere, fo mußen wir uns vor benbe Abmege forgfaltig in acht nehmen. 2. Was treue Lebrer gum Beffs ten ihrer Gemeine thun und vornehmen, wird von llebelgefinnten auf das übelfte ausgeleget. Denn Paulus bat jum Beften der Gemeine ben feis ner Unwesenheit Gelindigkeit, und in feiner Abmefens beit Ernft bewiesen, wie ubel aber ift nicht folches von einigen übelgefinnten Gemuthern ausgeleget worden? Go wie das, was mabrhaftig nugbar ift, benen, die ein unges

92 Der 2 Brief an die Corinther, C. 10.

ungeandertes Herz haben, zuwider ist: also haben sie auch gegen treue Lehrer, und das, was dieselben vorhat ben, eine Widrigkeit, und da sie andere nach sich beurstheilen, und daher dieselben auf dem Wege suchen, auf welchem sie selbst wandeln, so wird das, was treue tehrer zum Besten ihrer Gemeine thun und vornehmen, von Uebelgesinnten auf das übelste ausgeleget, und da daßelbe von wegen ihrer üblen Gemüthsbeschaffenheit nicht außenbleiben kann, so muß ein treuer Lehrer sich nicht daran kehren, sondern er muß das thun, was der Gesmeine unßbar ist, es mag nun daßelbe von andern aussgeleget werden, wie es nur will. Denn es kommt hiers in nicht auf das Urtheil der Menschen, sondern auf das Urtheil Gottes an.

"2) Da einige gemäß v. 2. geglaubet, daß Paulus "nichts mehr thun konne, als andere naturliche Mens "fchen, fo zeiget er, a) baß es mit ibm gang andere fiche, "v. 3 : 5. b) daß er allen Ungeborjam bestrafen merde, "weiler die Macht bazu in Sanden habe; v.6.8. c) daß "ereben deshalb gegenwartig fich eben fo beweifen werde, "als er es abmefend zu erkennen gegeben habe; v. 9:11. (d) daß er in Abficht auf die fich zugerignete, und zu bes "weisende Dacht nicht den falfchen Aposteln gleiche, "welche von ihnen ungegrundete bobe Bedanten anderen "benzubringen sucheten; v. 12. e) daß er diese Dacht an "ihnen beweifen fonne, weil fie eine von ibm gepflangte "Gemeine ausmachten; v. 13. woben er benlaufig zeiget, Saf er mit dem Evangelio bis an fie gefommen fen, "v. 14. baß er diefes deshalb gethan habe, damit er "nicht nach Urt der falfchen Apostel auf einem fremben "Grund bauen mochte, v.15. und daß er mit ber Beit "mit dem Evangelio noch weiter fommen werde ; v. 15.16. cef) daß er feinen Umtsfegen, und alles übrige gang als "lein bem Beren Jefu gufchreibe. v. 17.18.

3. 3. Denn wir leben zwar im fleische, (wir find folche Menichen als andere,) wir ftreiten aber nicht, (ges gen die Widerspenstigen und aufakigen Chriften,) nach Dem fleische, (fondern gebrauchen uns in Bestrafung ber: felben einer folden Rraft, welche andere gemeine Menfchen nicht baben, und fonnen daber das thun, fo fie zuthun nicht im Grande find.) 23.4. Denn die Waffen, mit welchen wir (gegen die auffatigen und widerspenftigen Chris ften) freiten, (bie Strafmittel, welche wir zu ihrer Babe mung und Bantigung gebrauchen,) find nicht fleische lich, (nicht schwach, und ohnmächtig,) sondern Gotte machtig gnug, die Befestigungen (folder leute) um= Bureifen, (fie find folche machtige Mittel, welcher fich Gott durch uns gebrauchet, ben Widerstand folcher Perfonen, und alles das, worauf fich derfelbe grundet, und folglich ihre falichen Mennungen, und Borurtheile, welche ihr halsftar: riger Ginn zum Grunde bat, über einen Saufen zu merfen,) indem wir (vermittelft diefer Strafmittel, oder durch die wunderthatige Bestrafung diefer tente) Die (falschen) Meynungen, (welche sie hegen,) und alle Zohen, die fich wider die Ertennenif Gottes erheben, (oder ihre bochmuthige Gelbfterhebung gegen die von uns dargeftellte richtige Erfenntniß von Gott) niederreißen, und allen Verstand gefangen nehmen, (ihre falsche Borurtheile übermaltigen, und die gedrobete Strafe an ihnen vollzieben, und fie biedurch dabin bringen, daß fie einfeben mußen, wie wir in Ubficht auf ihre Bestrafung vollige Gewalt über fie haben, welches alles wirthun, umfie) zum Geborfam des gen Chriftum, (oder babin zu bringen, daß fie dem Berrn Sefu geborfam werben, und ihm in allen folgen.)

Tunganwendung. 1. Obgleich Gläubige, so wie andere Menschen, im fleische wandeln, so findet sich doch viel was Erhabeneres an ihnen. Denn 24 Montag, d. 26 Aug. Aa Paus

94 Der 2 Brief an die Corinther, C. 10.

Paulus bezeugetzwar von fich, daß er im Rleische lebe: giebet aber zugleich zu erkennen, daß er nicht nach dem Rleifch ftreite, und daß die Waffen, welcher er fich gebraus che, nicht fleischliche, fondern machtige Waffen vor Gott Er leget baber an ben Zag, baf fich anibm viel mas Erhabeners finde, als ben andern Menfchen ange: troffen werde, und fo ftebet es mit allen Glaubigen. Denn welche im mabren Glauben an den herrn Jes fum fleben, die find zwar fromm oder gerecht, wißen aber nichts von eigner Gerechtigfeit, fondern halten fich nur von wegen der ihnen gefchenften Berechtigfeit Chrifti vor gerecht, und fagen daber: Dichts mehr, denn lieber Berre mein, dein Tod foll mir das Leben fenn, du baft fur mich Hugerdem leben fie nicht nach dem Lauf diefer bezahlet. Welt, und folgen auch nicht blindlings ben natürlichen in ihnen aufwallenden Trieben, fondern merten auf den Willen Gottes, und richten fich nach demfelben in allen. Gben deshalb haben fie an allen Gunden den großeften Abicheu, und thun nie das, wovon ihr Bewifen ihnen bezeuget, baß es Gott miffallig ift, und fo wie fie fich in ber Urt gegen bas, fo Boje ift, bezeugen: alfo lieben fie bagegen Gott über alles, oder haben ibr größtes Beranu: gen an ibn, beiligen bem Berrn die Rrafte ibrer Geele, die Blieder ihres Leibes, die Beit, und ihre Guter, feben in allen Umflanden auf ihn, bitten ihn um bas, mas ihnen nothia ift, erwarten bagelbe zuversichtlich von ibm, über: laffen fich feiner Rubrung, danken ibm fur das Gute, mas ibnen wiederfabret, und zeugen von feinen Bolltominen: Gleichermaßen sorgen sie nicht blos fur sich. und suchen nicht ihren eignen Muken, sondern lieben itren Rachften als fich felbft, nehmem an feinem Bobl und Uebelftande Theil, und fuchen fein leibliches und geiftli: ches Befte auf alle nur mogliche Urtzu befordern. Bon wegen diefer ihrer Beschaffenheit find fie nicht bochmus thig, fondern bemuthig, nicht jachzornig und rach: gieria.

gieria, sondern fanftmutbig, nicht unteusch und unguche tig, fondern teufch und zuchtig, nicht falich und betrüg: lich, fondern aufrichtig, nicht ungerecht, fondern gerecht. nicht gantifch, fondern friedfertia. Ja fie find geiftliche Rinder Gottes, fteben ben ihm in Bnaden, haben den heis ligen Beift in ihrem Bergen wohnen, besigen durch den: felben folche Rraft, baß fie bas, fo bofe ift, meiden, und bas gegen das, fo aut ift, thun, und alles Leiden geduldig er: tragen tonnen, und haben die Sofnung in das emige Leben zu tommen, und genießen daber in allen Umftan: ben, und auch unter dem Leiden, Rube und Bergnugen. Stebet es denn auch in der Urt mit uns? mer das nicht an fich findet, ertenne baraus, daß fein Glaube nicht rechter Urt fen, und da mit dem Guten, welches ein Glau: biger befiget, nichts in Bergleichung ftebet, fo ftrebe er boch dabin, daß er an Jefum mabrhaftig glaubig werde, und wer zu diesem Glauben gefommen ift, wende Fleiß an, daß er in diefem Glauben bleibe, und eigne fich das ber das Berdienst Chrifti in der Urt zu, daß er diefem Beilande lebe und diene, und ihm in feinen Rufftapfen 2. Der Braft des Zeren Jesu muß nachfolge. alles weichen. Denn Paulus bezeuget von der ihm mitgetheilten Rraft des herrn Jefu, daß fie im Stan: De fen, die Beveftigungen ber naturlichen Weltmenschen, oder ihre falfche Mennungen, und alle ihre Soben, wels che fich wider die Erfenntnig Gottes erheben, niederzu: reißen, und allen Berftand gefangen zu nehmen zum Geborfam gegen Chriftum, und das ift auch unlaugbar. Denn es ift bem Beren Jefu auch nach feiner menfche lichen Natur alle Macht und Gewalt, und folglich die Allmacht übergeben worden, und da nun alles das, mas außer Jesum ift, nur eine endliche, und folglich einge: fcbrantte Dacht bat, fo fann bagelbe nicht gegen ibn Er ift daber im Stande feine Rirche ju ers balten, und auszubreiten, und bas finfterfte Berg zu er: leuchten.

leuchten, das härteste Herz zu erweichen, und den gotte losesten Menschen fromm zu machen. Daran gedent ke der, welcher immer die Macht der Sünde, und sein Unwermögen vorschüßer, und um bender Ursachen wils len denket, daß es mit ihm nicht anders werden könne. Durch Christum kann ein jeder so werden, als er senn soll. 3. Lin Lehrer muß seine Bemühung vorznehmlich dahin richten, daß die Menschen dem Zerrn Jesu gehorsam werden, und zu solchem Sweck ihre falsche Meynungen aus dem Wege räumen, und sie von ihren Ishen herabs führen.

Cap. 10. v. 6. 7.

D. 6. Und feben wir (eben deshalb) in Bereits fchaft, (vermittelft unferer Upoftolifchen Dacht,) allen Ungeborfam (ber Widerspenftigen durch allerhand leibe liche Plagen) zu bestrafen, wenn nur erst euer Ges borfam (gegen une und unfere lebre) vollständig feyn wird, (oder ihr übrigen fo fenn merdet, ale ihr fenn follt. und euch folglich pflichtmäßig bezeugen, und inebefondere denen falfchen Upofteln fein Gebor geben werdet.) 23.7. (3ft bieben einiger Zweifel in ench, fo) febet doch auf das, foeuch (und zwar fo) vor Augen ift, (daß ihr es, fo ju fagen, mit Sanden greifen tonnet; mertet doch auf das, fo durch mich bereits unter euch geschehen ift, und) wenn (baber) jemand fich davon verfichert balt, daß er Chrifti (Diener, oder Upoftel) fey, der fcbließe boch binwiederum von fich felbft, (oder von dem, fo er an fich findet, und weshalb er fich vor einen Diener Chrift balt,) Diefes, daß, wie er (ein Diener) Chriffi ift, also auch wir, (da fich daßelbe, und auch noch meb: reres an uns findet, Diener) Chrifti, (und folglich folche) find, (welche die angezeigte Macht würflich haben, und dies fes ftebet außer allen Widerfpruch.)

Mr. 511.

3. X. Denn (daß ich diese apostolische Macht würflich babe, ift so gewiß, daß) wenn ich auch gleich von uns serer Macht, welche der Zerr (Jesus) uns nichtzu eurem Verderben, fondern zu eurer Brbauung des geben bat, ein mehreres, (als bisher geschehen ift,) rubs men mochte, fo wurde ich doch (über diesem meinem Ruhm) nicht beschämet werden, (fintemalich das, so ich in foldem Falle bezeuget babe, auch murflich thun murde.) Tuganwendung. 1. 211le Plagen, und besonders allgemeine Landplagen haben den Ungehorsam gegen Jesum 3um Grunde, 3.6.u. mußen wir daber

ben folchen Plagen zuseben, wie wir uns gegen Sefum bewiesen baben. 2. Was wir baben und befinen. muffen wir nicht zum Schaden, sondern gum Mugen unseres Machsten anwenden, 23.8.

Cap. 10. v. 9:11.

23.9. (Und das schreibe ich euch zu dem Zweck,) damit nicht jemand dente, als (tonte ich die Bestrafungen, von welchen ich in meinen Briefen rede, ben meiner perfonlichen Gegenwart nicht bewertstelligen, und) wollte ich (baber) durch die Briefe euch nur in Schrecken feren, (ober fuchte euch nur, durch das, fo in meinen Briefen befindlich ift, eine Furcht einzujagen.) 3.10. Denn die Briefe, fagt man, lauten bart, und fürchterlich, (fie find voll harter Drobungen, und vermogend, eine gurcht eins zujagen;) die Gegenwart feines Leibes aber ift (gang) fchwach, (fintemaler, wenn er perfonlich zugegenift, nicht bas thut, fo er gleichwohl in feinen Briefen gedrobet bat,) und die Rede ist verächtlich, (das, wovon er in seinen Briefen fo viel geredet hat, wird, baes nicht erfüllet wird, vor nichts gehalten, und schrecket feinen Menschen.) Lin folcher aber wife diefes, daf wir, wie wir uns in unserer Abwesenheit vermittelst der Worte in den Briefen, (die wir schreiben,) darstellen, auch alfo mit der That feyn werben, wenn wir werden gegens 25 Montag, d. 2 Gept. 25 6 mars

warrig feyn, (oder daß wir uns ben unferer Ubwesenheit wurflich so beweisen werden, als wir es in unsern Briefen

ju erfennen gegeben baben.)

Muganwendung. 1. Es bandeln alle die febr thoricht, welche die in der heiligen Schrift bes findliche Drohungen Gottes als leere Schrecke worte anseben. Go wie wir in der beiligen Schrift große Berbeigungen antreffen: alfo faßet fie auch die schrecklichsten Drobungen in fich, und beziehen fich die erfteren auf die, welche fich entweder zu Gott befehren, ober nach geschebener Befehrung ibm leben und dienen; Die letteren aber auf die, welche fich nicht nach dem Wils len Gottes richten, fondern vielmehr in allerband Guns ben ibren Wandel führen. Wie beweifen fich aber die meiften Menschen in Absicht auf diese Drobungen? Sie nehmen diefelben nicht zu Bergen, und halten fie alfo por leere Schreckworte. Go haben unterschiedene von den Corinthern die Drohungen des Apostels Pauli angeses ben, und fo feben alle naturliche fich felbft gelaffene Dens fchen die in der heiligen Schrift befindliche gottliche Dros bungen an. Denn fie glauben nicht, daß das, fo Gott gedrobet bat, in Unfebung ihrer gefcheben werde, und lag fen fich daber badurch nicht bewegen, ibre Gunden: Bege fabren zu lagen, und fich von Bergen zu Gott zu wenden. Welche nun aber fich in der Urt beweifen, die handeln bochftthoricht. Denn Gott ift fo mabrhaftig, daß fein unwahres Wortaus feinem Munde gebet; ftebetes nun aber mit ihm in ber Urt, fo tonnen ja feine Drobungen feine leere Schreckworte fenn. Denn wenn von jes manden befannt ift, daß er die Wahrheit redet, wird man wohl, wenn er drobet, diefes und jenes zuthun, von ibm glauben, daß er es nicht fo menne. Sollten wir denn dies fes von dem glauben, welcher wefentlich mabrhaftig, und in Abficht auf welchen es daber unmöglich ift, daß er lie gen follte? Und überdem bat ja Gott feine Drobungen ju aller Zeit auf das genaueste erfüllet. Denn er bat

ber erften Welt gedrobet, daß er fie durch das Mager der Sundfluth verderben wolle, den Einwohnern der Stadt Godom, daß er fie durch Reuer vom Simmel vertilgen murde, und den Afraeliten, daß in dem Rall, daß fie feis nen Willen zuwider bandeln murden, allerband Dlagen fie treffen follten. Und ift mohl eine einzige diefer Dro: bung auf die Erde gefallen? Gind fie nicht vielmehr ins: gefammt auf bas genaueste in die Erfullung gegangen? Ift nun aber Gott fo mabrhaftig, daß alles, mas er fa: get, mit der Wahrheit übereinstimmet, und bat er ju aller Zeit feine Drobungen erfüllet, bandelt der wohl ver: nunftig, welcher feine Drobungen vor leere Schreckwor: te balt? Ift nicht biefes vielmehr die großefte Thorbeit? Bedentet benn baran ihr die ihr ohne auf Gott und feinen Willen zu feben, frech und ficher dabin lebet, und fren weg das thut, wovon ihr wifet, daß es Gott mißfallig ift. Ihr fend die, auf welche fich die gottlichen Drohungen be: gieben, und ba nun diefelben nicht unerfullet bleiben ton: nen, und ihr annoch folche werden konnet, welche mit die: fen Drobungen verschonet bleiben tonnen, so richtet boch baraufeuer Bemuth. 2118 der Ronig Jofia die erfchrecklichen Drobungen las, welche Gott ben Ifraeliten gebro: bet batte, fo erfchract er nicht nur über diefelben, fondern er erfundigte fich auch ben ber Prophetin Sulba, wie dies fen Drohungen guruck gehalten werben tounten. get ihm benn barin nach, und ba die mabre Befehrung ber einzige Weg ift, auf welchem man ben gottlichen Drobungen entgebet, fo entschließet euch zu berfelben. 2. Die meiften Menschen beurtheilen alles fo, wie es ihnen in die Sinne fallt. Denn in der Urt baben viele von den Corinthern das beurtheilet, was fie an Paulo bemertet baben, und fo machen es annoch die meiften Menfchen, und beweifen fich dadurch den Thie: ren gleichtormig. Denn diefelben feben alles fo an, wie es fich ihren Sinnen barftellet. Bas uns Menfchen anbelanget, fo baben wir nicht nur Ginne, fondern auch

100 Der 2 Brief an die Corinther, .C 8.

Wernunft, und ba nun manches gang anders ift, als es fich unfern Ginnen darftellet, fo mußen wir das, founs porfommt, nicht nach den Ginnen beurtheilen, fonder uns fere Bernunft zu Rathe ziehen, und vermittelit derfelben alles beurtheilen. Wie baufig aber wird foldes binte angefeht? Denn wer mertet jum Grempel auf das, mas fich eigentlich aneinem lebrer finden follte ? Salt man nicht ben por den befren febrer, welcher eine ftarfe und ange: nehme Stimme, und einen guten Inftand bat, wenn auch gleich feine innere Beschaffenheit nichts tauget. Go gemein aber diefes Betragen ift, fo ubel ift es auch. Denn es fann diefes und jenes unfern Ginnen fchmei: cheln, und uns doch bochft unanftandig und fchadlich fenn, u.dagegen fann etwas unfern Sinnen miffallen, uns aber febr nußbar fenn. Lafet uns doch baber nicht daben fteben bleiben, wie dies und jenes unfern Ginnen por fommt, fondern laget uns vermittelft unferer Bernunft aufeben, ob es billig, uns anftandig, und nutbar ift.

Cap. 10. v. 12.

2. 12. Denn wir werden uns nimmermehr uns ternehmen, uns etlichen von denen, die fich felbft loben, (bergleichen die falfchen Apostel find, welche das ju ihrem Lobe und Ruhm anführen, fo fich gleichwohl nicht anihnen findet,) zuzugefellen, und uns ihnen gleich su beweisen; sondern wir meßen uns selbst nach uns felbft, (wir eignen une nur bas zu, fo fich wurflich an uns findet,) und vergleichen uns (in unferer Ubwefen: beit) mit uns felbft (in unferer Gegenwart, wir bezeugen in unferer Ubwefenheit nur das von uns, fo wir, wenn wir gegenwärtig find, wurflich thun fonnen, und geben nur gu erfennen, bag mir uns gegenwartig fo beweifen fonnen, als wir uns abwesend befinden, und es melden, und treten daber) nicht (in eine Gleichheit) mir ben Aluglingen, (mit den überklugen Leuten, denen falichen Aposteln, wels che ihnen felbft, wer weis was vor Borguge zueignen, und bagegen biefelben andern absprechen, ob fie gleich in einem Stuck fo irren, als in dem andern.) Dr.388.

Munanwendung. 1. Wer wahrhaftig fromm ift, bar nicht bobere Gedanten von fich felbft, als er baben sollte, und lobet sich auch nicht felber. 2. Welche fich vor die Alugsten balten. find gemeiniglich die Dummsten.

Cap. 10. v. 13:16.

23.13. (Und gleichermaßen eignen wir uns nicht Gemeinen zu, die uns nicht zugeboren, wie folches von den falschen Aposteln geschicht. Denn dieselben drengen fich in die Gemeinen, welche andere gepflanget baben, und fus chen sie an sich zu ziehen:) wir aber werden uns nie defen rühmen, fo nicht zu unserm Maaf geboret, (wir werden uns nicht Borrechte über folche Gemeinen anmagen, welche nicht wir, fondern an dere gepflanget haben,) fondern (wir richten uns darin) nach bem Maafe der (uns bestimmten) Mefichnur, von wels chem Maafe Gott uns bereits fo viel zugetheilet bar, daß wir auch bis zu euch (mit der Predigt des Evangelii) gekommen find, (und zwar in der Art, daß wir die Gemeine, die ihr ausmachet, gepflanget baben. Wir eignen uns also nur uber die Gemeinen Borrechte gu, welche wir von benen, die wir pflangen follen, wurflich gepflanget baben, und ju benfelben geboret auch ibr, und tonnen wir daber mit Recht und auch vermittelft Upoftolifcher Bestrafung barüber balten, daß es unter euch fo jugebe, als es nach dem Wils Ien Christi jugeben foll.) 3.14. Denn wir erftrecken uns nicht als solche, die nicht zu euch gekommen find, über die Gebühr, (wir eignen uns in diefem Stuck nicht mehr zu, als fich murflich findet, und geben folglich, indem wir bezeugen, bag wir zu euch gefommen find, nicht zu weit.) Denn wir find ja auch bis zu euch mit dem Evangelio Christi gekommen, (und haben durch Dagelbe eure Gemeine gepflanget.) 23.15. Wir rubs men uns (daber) nicht deffen, fo nicht zu unferem 26 Montag, d. 9 Sept. Cc Maake

Maaße gehoret, sondern anderer ihre Arbeit ift. (wir eignen uns, indem mir uns über euch Borrechte zus eignen, nicht über folche Gemeine Borrechte zu, welche uns nicht zugemeßen, fondern von andern angerichtet wors den find, und find wir auch eben deshalb nicht in den Morgenlandern geblieben, fondern bis zu euch gefommen, weil wir nicht nach Urt der falschen Apostel uns fremde Gemeinen zueignen, und und bie Regierung derfelben ans maken wollen;) baben aber die Zofnung, daß wenn nur euer Glaube in euch gewachsen seyn wird, (wenn die Glaubenslehre, die euch verfundiget worden, in euch recht befestiget fenn wird, undes demnach mit dem Glauben, ben ihr glauben, und mit welchen ihr glauben mußet, feine rechte Beschaffenheit haben wird,) wir (mit Der Berkundigung des Evangelii) nach unferer Mefis fchnur, (nach welcher uns Gott noch mehrere Derter und Lander jugemeßen bat,) immer weiter und weiter des langen, 3.16. und das Evangelium in benen euch jenseit gelegenen Vertern verkundigen, und uns nie defen, fo zu eines andern Meffchnur ges boret, und schon bereitet ift, rubmen, (oder uns nicht fremde Gemeinen zueignen, und uns die Regierung ders felben anmagen) werden.

Tuizanwendung. 1. Gott weiset treuen Lehsern den Ove an, allwo se das Loangelium verkindigen sollen. Denn Paulus bezeuget aus: drücklich, daß er das Evangelium an denen ihm von Gott bestimmten Dertern verkündiget habe. Wenn jemand ein treuer Anecht ist, so gehet er nicht vor seinem Kopf an diesen und jenen Ort hin, und nimmt daselbst vor, was ihm beliebet, sondern er gehet dahin, wohin der Herr ihn schiefet, und thut daselbst das, was der Herr ihm besiehlet, und das thut er, wenn auch gleich ein and derer Ort ihm angenehmer ist, und so beweisen sich in Ubsicht auf das Lebramt die, welche treue Anechte Got

tes

tes find. Diefelben ermablen fich nicht diefen und jes nen Ort, um an bemfelben zu lehren, und brauchen nicht allerhand Kunftgriffe, um dazu zu gelangen, fondern fie merten auf den Wint Gottes, und wenn Gottihnen auf diese und jene Urt zu erfennen giebet, daß fie an Diefem und jenem Orte das Epangelium verfundigen follten, fo lagen fie fich dazu willig finden, wenn auch gleich ihre Ginnahme an demfelben Orte viel geringer ift, als fie an einem andern Ort fenn murbe. Inder Urt aber machen es die nicht, welche nicht Gott erges ben find, fondern nur fich felbft fuchen. Denn diefels ben feben das Lebramt nur als eine Brodtftelle an, und überlaßen es daber nicht dem Berrn, wenn und mo er fie zu tehrer brauchen will, fondern fuchen an diefem und jenem Ort in bas Umt zu fommen, und bemerken fie, baß mit dem lebramte an einem andern Orte eine groß fere Ginnahme verbunden ift, fo fuchen fie diefelbe Stels le ju erhalten, und ftecken fich ju folchem 3meck binter folde, beren Borwort viel vermag. Golden Leuten ift es nicht um die Ehre Gottes, um die Berberrlichung Chrifti, und um bas Geelenheil der Menschen guthun, fondern nur allein um die Wolle ber Schafe; ingwie feben aber ift die Chriftenheit mit folchen Leuten übers fchwemmt, und von denfelben rubret es auch ber, daß bas Berberben in der Chriftenbeit mehr und mehr gus nimmt. Denn fie bemuben fich nicht barum, bag bie ihnen anvertraute Geelen jur Erfenntniß der Wahrs beit fommen, und fich ju Gott befehren, fondern beus cheln und schmeicheln ihnen, und machen alle Heppigs feiten mit. Rugen baber folche ber Rirche Chrifti uns erfehlichen Schaben zu, fo ift es unumganglich nothig. daß wir den herrn bitten, daß er fich feiner Rirche ers barme, und auf allen Universitaten treue Lebrer zubes reite. 2. Es ift eine Urt untreuer Lebrer, daß sie um ihres Tugens willen sich in andere Ges meinen

104 Der 2 Brief an die Corinther, C. 10.

meinen eindringen, und dieselben auflistige 21rt zu ihrer Religions - form zu bringen suchen. Denn das ift von den falfchen Aposteln gescheben. Dieselben Leute batten bas Evangelium von Christo an folden Dertern verfundigen tonnen, allmo Chriffus noch unbefannt gemefen, aber das ftund ihnen nicht an. fondern schlichen fich in die von den Aposteln gegruns Dete Gemeinen, und suchten dieselben auf ihre Geite So wie fich alfo in den weltlichen Staa: m bringen. ten folche finden, welche ein Land nach dem andern an fich zu bringen suchen: also finden fich auch solche unter ben lehrern. Denn das lehramt machet feinen fromm. und treffen wir daber unter benfelben fo uble Gemutber an, als in andern Standen. 3. Le ift nicht anua, daß wir an Jesum glaubig geworden find, sons dern wir mußen auch im Glauben wachsen. Denn Daulus giebet den Corinthern zu erfonnen, baf fie im Glauben machfen follten. 23. 15. Was biefen Machsthum im Glanben anbelanget, fo bestehet bers felbe barin, daß ein Menfch den Berrn Jefum immer befer fennen lernet, von feiner Gemeinschaft mit ibm immer fraftiger verfichert wird, und feinen Gnadenver: beißungen immer zuversichtlicher trauet, und diefer Wachsthum ift nothig. Denn je mehr ein Glaubiger im Glauben wachfet, befto mehr wird fein Berg in liebe aegen Jefum entzundet, defto großer ift die Rube, und bas Bergnugen, welches er in allen Umftanden genießet, defto leichter wird ihm das gange Chriftenthum, defto lautes rer ift fein Wandel, befto gefegneter ift die Erndte, welche er zu erwarten bat, und ift auch nicht zu befürche ten, daß fein Glanbe erlofchen werde. Es mußen bas ber Glaubige im Glauben machfen, und damit folches geschehe, so mußen fie auf die Stimme Jesu merten, feinen Worten und Werheißungen eifaltig trauen, und fich vor Untauterfeiten buten.

Mr. 375.

Cap. 10. v. 17:18.

23. 17. (Mles diefes) aber (was ich angeführet habe. und fich murtlich an mir findet, und folglich meinen Umisfes gen, meine Umtsmacht, und alles übrige eigne ich gang bem Berrn Jefu zu, und so mußes fenn. Denn) wer fich (auf rechte Urt) rubmen will, der muß fich in dem Zerrn (Jefu oder auf eine ibm gemaße Urt) ribmen, (er muß das rubmliche, fo er von fich bezeuget, würflich von Refu befome men haben, und bakelbe eben beshalb auch ihm allein zueige nen, und es folglich nicht zu feinem, fondern des Berrn Jeft Ruhmanführen.) 23. 18. Denn es ist nicht der, wels cher sich selbst lobet, (und preiset, eben deshalb) rechts Schaffen dut, (ober fo, als er fich barftellet,) fondern der, welchen der Berr lobet, (welchem Jesus mabre Borguge mitgetheilet bat, und folche auf eine unlaugbare Urt darftellet.)

Muganwendung. 1) Gläubige können bas ans führen, was ihnen zum Ruhm gereichet; es muß aber in der 21rt geschehen, daß sie solches nicht ihnen selbst, sondern Jesu zueignen. fie mußen fich in dem Berrnrubmen, und das faget eben dieses in sich. 2) Bey den Lobeserhebungen der Menschen mußen wir zusehen, ob auch der Berr Jefus das Umen dazu faget. Denn mas nubet es von Menschen bis an den Simmel erhoben, und von Jefu zur Sollen berab gestürzet werden, und fo ftebet es doch mit den meiften, die von Menfchen gelobet werden.

3) Er bittet Die Corinther um Bergenbung, daß er manches zu seinem Nuhm anführen muße, defen er fich gerne enthalte, und warnet fie vor die falschen Apostel, und ihre Unbanger. C. 11. v. 1 = 4.

> Das eilfte Cavitel. Cap. 11. v. 1:4.

23.1. ! baf ihr mir doch, (um euch vor den nachftele lungen der falschen Apostel zu bewahren,) ein 27 Montag, d. 23 Sept.

wenig Thorheit, (wofür ich das Berhalten balte, ba man mit außerlichen Dingen groß thut, und diefelben ju feinem Ruhm anführet,) zu aut halten mochtet! doch (ich weis,) ihr haltet es auch mir (eben fo) qu mut, (als ihr es bisber den falichen Upofteln zu gut gehalten babet. Denn ibr babet nicht nur die Dralerenen ber falfchen Apostel ans gehoret, fondern euch auch durch diefelben fo bezaubern, und einnehmen lagen, daß ihr ihnen Gebor gebet, und bieben fannich mich, da mir ihre uble Abfichten nicht unbefannt find, nicht gleichgultig beweisen.) 3.2. Dennich eifere um euch mit einem gottlichen Bifer, (ich habe gegen euch eine von Gott gewürtte jo eifrige liebe, welche feiner eifrigen Liebe abnlich ift, und mich antreibet, alle meine Bes mubung dahin zu richten, daß ihr Jefu nicht untreu werdet, und ibm auch nicht balb, fondern gang anhanget.) ich babe euch (durch die Predigt des Evangelii, und durch Die damit verbundene Gnadenwurfung bes Beren Seft deshalb) einem Manne verlobet, (ober euch zu feine Braute gemachet,) damit ich (euch demfelben, namlich) Chrifto (an dem bestimmten Bochzeitstage als) eine reine (und unbeflectte) Jungfrau, (das ift, als folche) darftels len mochte, (welche nicht Menschen: Lebre, sondern ganz allein der tebre Jeju anhangen, und feine Unlauterfeiten an fich dulden. Cowie ich in Absicht auf eure geiftliche Bere lobung mit Chrifto der Unterhandler gemefen bin: alfo richte ich auch, da Jefus euch meiner Aufficht anvertrauet bat, meine Bemubung dabin, daß ihr dereinftens fo vor ihm erfunden werdet, alser euch haben will. Und in einem fols chen Buftande habet ihr euch auch bisber befunden.) 23.3. Ich befürchte aber, daß nicht gleichermaßen, wie (ber Teufel, oder) die Schlange mit ihrer 21rgliffigteit die Loa betrogen, (und verführet) hat, alfo auch eure Gemuthstrafte, (eure Ginfichten, Begierden und Meigungen durch die Argliftigfeit der falfchen Apoftel) verderbet, und von der einfaltigen Richtung auf Chris

Chriffum abgezogen, (ober dabin gebracht) werben, (daß ihr nicht gang allein und gerade ju auf Tefum und fein vollgultiges Berdienft febet, und euch gang allein nach feiner Borfchrift richtet. Und ba fich ber Teu: fel bieben der falfchen Upoftel, und der außerlichen Borguge. Die fich an ihnen finden, bedienet, fo febe ich mich eben bas durch gedrungen, euch zu zeigen, daß fich nicht nur das, befen Die falfchen Upoftel fich rubmen, fonbern viel mas mehreres an mir finde, ob ich gleich folches anzuführen, an und vor fich. und außer den gegenwartigen Umftanden vor eine Thorbeit 23.4. (Saltet mir denn diefe vorzunehmende Thor: beit ju gute, und ich zweifle nicht im geringften baran, baß ibr foldes thun merbet.) Denn (es ift leiber, fo viel ich aus eurem Betragen gegen die falfchen Upoftel abnehmen fann, mit euch dabin gefommen, daß,) wenn jemand zu euch Bommen, und euch einen (gang) andern Chriftum predigen mochte, als wir geprediget haben; oder ibr (durch ibn) einen andern Beift, (andere Gaben des beiligen Beiftes, und eine andere Gemuthsfagung) ems pfaben konntet, als ihr bekommen habet, oder ein anderes Evangelium, als ihr bisher angenommen babet, fo wurdet ibr (euch nicht gegen ihn feten, und ihn als einen Betrüger von euch wegftogen, fondern) ibn gans willig vertragen, (und folglich von uns abtreten, und ihm Dagegen bentreten, und bas ift bochftubel.)

Tursanwendung. 1. Wer das anführet, so ihm zum Ruhm gereichet, und solches in der Arthut, daß er nicht nur durch äußerliche Umstände das zu gedrungen wird, und dabey seinen eignen Ruhm zum weck hat, beweiset sich dadurch als ein Thor oder Varr. Denn wenn Paulus den Corinthern schreibet v. 1: Ach! daß ihr mir doch ein wenig Thorheit zu gut halten möchtet, so versstehet er durch die Thorheit das Betragen, da man dies und jenes zu seinem Ruhm ansühret. Wenn gleich ein

Glau:

108 Der 2 Brief an die Corinther, C. 10.

Glaubiger noch fo bemuthig ift, fo fonnen fich doch folche Umftande ereignen, ba er das anführen muß, mas ihm jum Ruhm gereichet, wovon wir ein Beniviel an Paulo baben. 2. Lehrer muffen in Absicht aufibre 3u= borer tein gleichgiltiges Zers haben, fondern für fie eifern, und diefer Lifer muß ein nottlicher, oder ein von ihm gewirkter und feinem Lifer ges maffer Gifer feyn. Denn Daulus bezeuget den Coe rinthern, bager mit einem gottlichen Gifer für fie eifere. und das muß fich an einem jeden tehrer finden. es ift die Pflicht der Lehrer, daß fie es ihnen bochft angele: gen fenn lagen, daß die Menfchen fich nicht balb, fondern gan; ju Gott wenden, daß fie nach gefchebener Betehrung im lautern Glauben an Jefum bleiben, und diefem Glaus ben wurdiglich wandeln, und folglich nicht ihre eigne Ges rechtigfeit aufrichten, fondern fich gang allein von wegen des Berdienftes Chrifti vor gerecht halten, und nicht diefe und jene Unlauterfeit an fich bulden, fondern fich in al lem nach dem Billen Jefu richten, und daß fie vor allen Brriehrern, und Grriehren bemabrt bleiben, und diefes ift eben bas, was ber gottliche Gifer in fich faßet. viele aber find wohl derer, welche ein folcher Gifer beles bet? Eben daber rubret das große Berderben in der Chris ftenheit, über welches auch die lehrer flagen, welchen es aleich mobl an bem gottlichen Gifer ganglich fehlet. Durch den Glauben gelangen wir in ein folches Derhaltnif mit Jesu, als das ift, in welchem eis ne Braut mit ihrem Brautigam febet. vieles hat das nicht auf fich. 4. Der Satan bennis get fich nicht mit den Gottlosen, die in seinem Reiche find, sondern geber auch den frommen nach. f. Die einfältige Richtung des Zerzens auf Christum ift eine Zauptsache der Glaubis gen.

4) Er zeiget den Corinthern zur Bewahrung für diese Leute, welche ihnen so schädlich gewesen sind,

a) daß die größesten Apostel nichts vor ihm voraus hatten. Cap. 11. v. 5.

Cap. 11. b. 5.

3. 5. Denn ich weis aus unläugbaren Grünsben, daß ich denen ausnehmend großen Aposteln in keinem Stück nachstehe, (daß dieselben vor mir nicht das geringste voraus haben, und ist es daher Arglist, und Bosheit, wenn die falschen Apostel euch, um euch von mir abzuziehen, vorstellen, daß ich mit den großen Aposstelninkeiner Gleichheit stünde, und daß ihr folglich denensfelben mehr folgen mußtet, als mir.

Muganwendung. Der Satan hat dabey seine Zand, wenn treue Lebrer anderen von wegen dieser und jener leiblichen Umstände nachgeses net werden. Denn fo baben es die falfchen Upoftel in Absicht auf Daulum gemachet, fintemal fie Paulum ben übrigen Aposteln nachgesethaben, weil dieselben langer als er mit Chrifto umgegangen, und gleicher: maken haben fie den Ipollo von wegen feiner Beredfam: feit dem Apostel Paulo vorgezogen, und ba nun Paulus von diefen Leuten bezeuget, daß fie des Satans Upoftel ober Diener maren, fo feben wir bieraus, daß der Gas tan feine Sand baben bat, wenn treue lebrer anderen von wegen diefer und jener leiblichen Umftande nach: gesetset worden. Wenn gleich mancher ein treuer lebs rer ift, so werden doch andere von wegen ihres Unstans tes, ober ihrer ftarten Stimme, ober ihrer Gelehrfams feit, ober ihrer Beredfamteit, ihm vorgezogen, und fo wie daben der Gatan feine Sand bat: alfo bat er auch gur Abficht, um eine Beringschafigfeit gegen einen folden Lebrer zu erwecken, die Menichen von ihm abs zuziehen, und feinem Bortrage den Gingang zu verfpers

110 Der 2 Briefan die Corinther, C. 11.

ren. Last uns daher uns dafür huten. Das, was sich an einem Lehrer finden muß, ist Bekehrung, Erkennts niß und Treue, und mußen wir daher darauf und nicht auf allerhand nichtswurdige leibliche Dinge sehen.

b) Daß es ihm weder an hinlanglicher Erfenntniß, noch auch an einem unsträflichen Wandel fehle, v. 6.

Cap: 11. v. 6.

23.6. (Und eben fo ftebet es mit dem Bormurf, der von meiner Urt zu reben bergenommen ift. Denn es ift zwar mabr, daß ich feinen oratorischen Domp, feine bobe Worte, und feine affectirte Schwazbaftigfeit gebraus che.) Ob ich mich nun aber gleich in meinem Dortrage (feiner Rednerfunfte, fondern nur) einer ges meinen 2(rt zu reden bediene, so bin ich doch in Abficht auf die Ertennenif (ber gottlichen Bahrheis ten) nicht unwißend, (nicht unerfahren;) vielmehr find wir in allen (dabin geborigen) Stucken euch allen (als folche) offenbar geworden, (welche alle nur nothige Erfenninif befigen, und diefes ift ja eben das, more auf es vornehmlich ankommt. Es beißt alfo bas, mas Die falfchen Apostel mir vorwerfen, nichts, und eben fo ftebet es mit bem Bormurf, welchen fie daber nehmen, daß ich meinen Unterhalt nicht von euch genommen habe. Denn habe ich nicht barin meine Frenheit gehabt?)

Muzanwendung. I. Woraus Paulus nichts gemachet hat, das ist in den Augen der Welt in Absichtauf die Lehrer die Zauptsache. Denn Paulus hat aus der Rednerkunft nichts gemacht; was wird aber heutiges Lages in Absicht auf tehrer höher geachtet, als diese Rednerkunft? Es mag mit jemans den stehen, wie es nur will, ist er ein Redner, so ist er der beste tehrer, und dasrühretdaher, daß man von der Ausbesserung des Herzens nichts wisen will, und das her nur das verlanget, was die Ohren belustiget. 2. Je

größer

größer die Arkenntniß eines Lehrers ift, des sto mehr besteißiget er sich bey seinem Vortrage der gemeinen Art zu reden. Denn dieser Art zu reden, hat sich der Paulus bedienet, welcher eine so große Erkenntniß gehabt hat. Je größer die Erkenntniß eines Lehres ist, desto deutlicher ist sie, und je deutlicher sie ist, desto fassicher ist der Vortrag, und da er übers dem weis, daß die wenigsten von seinen Juhdrerneinen hohen schwülstigen Vortrag faßen können, so bedienet er sich der gemeinen Art zu reden.

c) Daß die falschen Apostel und ihre Anhänger ohne Grund und Ursache sich darüber aushielten, daß er von den Corinthern nicht seinen Unterhalt genommen habe, und daben erinnert er,

1) daß er daran nicht unrecht gehandelt habe, und beweiset zugleich, daß die Sache selbst mahr sey. v. 7 = 9.

Cav. 11. b. 7 = 9.

23. 7. Ober habe ich etwa (badurch) gefündiget. Chabe ich deshalb unrecht gebandelt, und fo mas gethan, melches perdient, von euch verworfen zu werden, daß ich mich erniedritter, (mich meines Rechtes begeben) babe. damit ibr erhobet werden mochte? Denn ich bas be euch das Evangelium umsonst verkündiget. (und euch also nicht nur der berrlichen Gnadenguter theils baftig zu machen gesucher, sondern auch dafür von euch nichts genommen, welches ich in Unsehung anderer Ges meinen nicht so gethan babe.) 3.8. (Denn) ich habe andere Gemeinen (eines Theils ihres Vermogens) bes raubet, indem ich Sold, (oder den den gehrern schuldigen Unterhalt von ihnen) genommen, (und das babe ich gethan) zu eurem Dienfte, (ober deshalb, damie ich euch ohne eurer Beschwerde vermittelft der Berfundis gung des Evangelii dienen mochte,) und (was noch mehr ift,) als ich bey euch war, und (blos deshalb) Mans

112 Der 2 Briefan die Corinther, C. 11.

get libre, (weil ich die Zeit, in welcher ich mit meinen Handen hätte arbeiten können, zu eurem Unterricht ans wandte,) so bin ich (deßen ohngeachtet) dennoch nies manden (in der Art) beschwerlich gewesen, (daß ich meinen Unterhalt von ihm genommen hätte; und das habe ich auch nicht nothig gehabt.)

Munanwendung. I. Der Umftand, daß Paulus das Evangelium in Corinth umfonft verkindiget hat, zeuget davon, daffer davon überzeugt newesen, daß dieses Bvangelium eine gottliche Lebre fey. Denn fande fich bas Gegentheil, murbe er wohl das Evangelium umfonft verfündiget baben, Da die Berfundigung befelben Evangelii ihm nicht Unfe: ben und Ruhm ben Menschen, sondern nur Berach: tung, Schmach und leiden zugezogen bat? 2. Welche einen Lehrer horen, die sind auch schuldick ibn zu erhalten. Denn Paulus hat feinen Unterhalt von den Gemeinen genommen, nur die Corinthijche Gemeinen ausgenommen, und das ift auch billig Denn ein Arbeiter ift feines tobnes werth, und vornehmlich ein geiftlicher Arbeiter, ba er nicht auf andere Artibm feinen Unterhalt verschaffen fann, und bagegen ift nicht, baf Paulus das Evangelium in Corinth umfonft vers fundiget bat. Denn er bat diefes nur an diefem Orte. und aus besonderen Urfachen gethan, und mit großen Machdruck bezeuget, daß Buborer ihre lehrer unterhals ten mußen. ICor.9 v.7:14. Gal.6.v.6. 3. froma me suchen sich nicht dadurch vom Wohltbun loszumachen, daß andere dazu verpflichtet Denn die Macedonischen Gemeinen haben nicht gedacht: Wir haben nicht nothig Paulo was zu schicken. meil er in Corinth ift, und daber von den Corintbern unterhalten werden muß.

2) Daß er darin einen wahren Borzug seise. v. 10.

B.10. Ich versichere euch (daßer) bey der Wahrsbeit Christi, die in mir ist, (oder als ein solcher, welt der eben so die Wahrheit redet, als Christus dieselbe geredet hat,) daß mir dieser Ruhm, (der Vorzug, den ich eben deshalb habe, daß ich euch das Evangelium, ohne etwas von euch dasür zu nehmen,) in denen zu Achasa gehösrigen Gegenden, nicht benommen werden soll.

Turzanwendung. Es ist die Eigenschaft eines Krommen, daß er die Wahrheit redet.

3) Daß er solches nicht aus Mangel der Liebe gethan habe, sondern nur um den falschen Aposteln einen Scheins Grund ihres Verhaltens zu benehmen, v. 11.12. wos ben er zu erkennen giebt, daß die falschen Apostel sich als Christi Apostel darstellten, und daß solches eben keine bes

wunderungswürdige Sache fey. v. 12:15.

Cap. 11. v. 11:15.

23. 11. (Aber) warum (will ich von ench fur die Ber: fundigung des Evangelii nichts nehmen?) Etwa (bes: balb,) weilich euch nicht liebe ? (feinesweges. Denn) Das weis Gott, (daß es mir an folder liebe nicht fehlet.) 3. 12. (Sft nun) aber (der Grund meines Berhaltens fein Mangel der Liebe gegen euch, warum thue ich benn das, fo ich thue?) was ich (bisher in diefem Stuck) ges than habe, das werde ich (auch) fernerhin thun, Damit ich denen (falfchen Aposteln, die fich aus irdischen Sinn gang andere beweifen,) die Gelegenheit benehe me, welche (folche) Gelegenheit fuchen, um in dem. deffen fie fich rubmen, (dasift, benihrem Rubm) uns gleich erfunden zu werden. 23. 13. Denn folche falsche Apostel find betrügerische, (oder solche) Ara beiter, (welche nicht fo arbeiten, als fie follten, und auch ben ihrer Arbeit nur ihren Rugen jum Zweck haben,) und perftellen fich in Chrifti Upostel, (fie nehmen die Ges 29 Montag, d. 7 Det. Stalt

114 Der 2 Briefandie Corinther, C. 11.

ftalt derfelben an, und fuchen es insbesondere durch allers band Prablerenen dabin zu bringen, daß fie als folche ans gesehen werden.) B.14. Und das ist nicht so was, worüber wir uns zu verwundern Ursach baben. Denn es verftellet fich (ja) der Satan selbst in eis nen Engel des Lichtes, B. 15. (und) daber ift es nicht was Großes, (oder Bewunderungswürdiges,) wenn auch seine Diener sich in Prediger der Ges rechtigkeit verftellen, (ober die Geftalt berfelben an: nehmen,) welcher Ende (aber) nach ihren Werken

beschaffen seyn wird.

Muganwendung. 1. 2m einem Lehrer muß sich zwar manches finden, besonders aber muß es ihm nicht an wahrer Liebe gegen seine Gemeis ne fehlen. Denn in der Mrt hates mit Paulo geftans ben, und barin muß ein jeder tehrer ihm gleich fenft. Denn fo wie die Liebe gegen Gott die Quelle aller Pflich: ten gegen Gott, und die liebe gegen den Dachften die Quelle aller Pflichten gegen den Rachften ift: alfo ift auch die liebe eines lehrers ju feiner Gemeine die Quelle alles defien, was ihm in Absicht auf feine Gemeine gu thun oblieget. 2. Ein treuer Lehrer opfert feinen Mugen und seine Bequemlichkeit dem wahren Beffren feiner Gemeine auf. Denn damit nur die Corinther für die falfchen Apostel bewahrt bleiben moch ten, fo bat Paulus von den Corinthern nicht das geringfte für die Berkundigung des Evangelii genommen. Gin anderer murbe gefaget haben : ich werde die Corinther für die falfchen Upoftel warnen, und wollen fie fich nicht warnen lagen, fo mogen fie folches auf ihre Gefahrthun; daß ich aber zu folchem Zweck bas follte fahren lagen, was mir von rechtswegen zufommt, bas werde ich wohl bleiben lagen. Gine folche Sprache aber führt der nicht, welcher ein rechter treuer lebrer ift. Denn ein folcher lebe ver bat gegen feine Gemeine eine brunftige liebe, und diefelbe

diefelbe machet, daß er notbigenfalls feinen Rugen und feine Bequemlichfeit dem mabren Bobl feiner Gemeine aufopfert, wovon wir eine Abbildung an einer Mutter baben, welche ibr Rind liebet. Denn diefe ibre Liebe machet, daß fie fich weder durch ihren Rugen noch durch ibre Bequemlichteit guruckhalten laget, das mabre Befe te ihres Rindes zu befordern. 3. Esifteine Pflicht eines treuen Lehrers, daß er feine Buborer vor falsche Lebrer zu bewahren suchet. Denn falsche Lebrer bringen andern folche Gabe ben, melche die Unbe: fehrten von dem mabren Glauben an Jefum und von der Beiligung abhalten, und die Glaubigen dabin brin: gen, daß fie nicht im lauteren Glauben an Jefum bleiben, und einen recht lauteren Wandel führen. Dannn treue Lehrer das mabre Wohl ihrer Ruborer auf alle mögliche Mrt zu befordern fuchen mußen, fo mußen fie auch diefels ben vor faliche lebrer zu bewahren fuchen. daher die falichen gebriage der falfchen gebrer anzeigen, und dieselben einestheils grundlich, und anderntheils ob: ne Bitterfeit widerlegen. Das will zwar die Welt nicht, fondern verlanget vielmehr, daß ein lehrer einem Bartner gleich fen, welcher aus Mitleiden gegen Die Thiere denenfelben einen fregen Gintritt in den Garten verstattet; aber daran muß fich ein lebrer nicht febren. Denn er ift von Gott bagu gefeget, um feine Sache gu treiben, und das mabre Wohl feiner Buborer ju befor: 4. Es ift nicht unug, daß Lehrer arbeiten, fondern fie muffen auch recht arbeiten. falfchen Upoftel baben auch gearbeitet; fie find aber be: trugliche Arbeiter gewesen. Es mußen demnach lebrer recht arbeiten, und dahin geboret, daß fie die Sauptfache ihres Umtes nicht aus der Ucht lagen; daß fie alles das thun, wodurch diefelbe erreichet werden fann; daß fie den Buftand ihrer Buborer immer vor Augen haben; baffie eine jede ibrer Predigten nach diefem ihren Buftande ein: richten:

richten; daß fie ihre Dredigten als vor dem Ungeficht Gottes balten; daß fie nicht nur predigen, fondern auch betben; daß fie Belegenheit nehmen, mit ihren Bubos rern ins gebeime ju reben, und daß fie fich ber Jugend aufs beste annehmen. 5. Wir mußen niemanden blindlings trauen, sondern alles prufen und uns Denn Paulus bezeuget von bem Satan. tersuchen. daß er fich in einen Engel des Lichtes verftelle, beweifet fich nun aber der Satan in der Urt, fo mußen wir noth: wendig betrogen werden, wenn wir nicht alles genau prüs fen und untersuchen. 6. Es werden scharfe 2111 gen erfordert, wenn wir die Machstellungen Des Satans erblicken follen. Denn er erscheinet nicht immer als ein Satan, fondern mehrmals als ein Engel des Lichtes; aber einen Engel des Lichtes vor fich ju baben, und doch binter diefen Dunft den Satan erblicken, dazu wird gewiß ein scharfes Besicht erfordert, und bas will uns Jesus schencken. 7. Bey unsern Werten, und bev den Werten anderer, muffen wir an das Ende gedenken. Denn das wird uns nicht nur von bem Dienft der Gunde abzieben, fondern uns auch dar: auf vor fundliche Werke bewahren, und veranlagen, daß wir uns nicht ftogen an der Trubfabl der Frommen, und an dem Boblftande der Gottlofen, und nicht auf die Ges danken gerathen, als ob Gott ben dem Betragen ber Menschen ein mußiger Buschauer fen.

d) (S. III.) Daß er den falschen Aposteln in Absicht auf die, auf die Geburt sich grundende, Borzuge gleich sen, und daß er in Absicht auf das Amt, in Absicht auf das Leiden, und in Absicht auf die ihm wiedersahrne Offenbahrung einen großen Borzug habe, woben er

1) den Corinthern eröfnet, daß sie es ihm nicht als eine Thorheit anrechnen sollten, daß er manches zu seinem Ruhm ansühren werde. v. 16.

Mr. 329.

2. 16. 7cb fage (aber) nochmals, daß mich nies mand (dieferbalb) vor untlug halte, (weil ich es blos que Mothund zu eurem Beften thue;)-wollt ihr aber das nicht thun, so boret mich mal als einen Untluten an, damit auchich (jur Beschämung diefer Leute) mich ein wenig rubmen moge.

Muganwendung. Was jemand thut, mußen wir nicht nach dem außerlichen Schein beurtheilen.

2) Daß er folches Ruhmen gwar por thoricht, doch aber vorjett gewißer Ursachen halber vor nothig halte. b. 17. 18.

Cap. 11. v. 17. 18.

23. 17. [(3ch werde alfo meine Borguge mit den Bore gugen der falfchen Apostel vergleichen;) was ich (aber in diefem Stuck oder) bey diefer gegenwartigen Mas terie des Rühmens sage, das rede ich nicht (als) im Beren, (oder nach der Berichrift des Beren, fintes mal das, fo ich ist anzeigen will, nicht fo was ift, welches mir von Jefu zu lebren, und zu bezeugen, fchlechterdings, oder ohne Ructsicht auf besondere Umftande befohlen worden ift, und welches ihm baber auch nicht gefällig, fondern vielmehr febr zuwider fenn murde, wenn ich es um mein felbft willen, und ohne dringender Doth fagen murde. Denn der Benland bat mir nicht befohlen, daß ich mich außerlicher Borguge rubmen folle. Was ich demnach die: ferhalb fagen werde, daß rebe ich nicht als im Beren,) fondern (gleichsam) als ein Thor. (Denn dafür halte ich den, welcher fich folcher Dinge ruhmet, und murde ich mich daber derfelben nicht rubmen, wenn es nicht befon: dere Umftande erforderten.) B. 18. (Denn) da fich viele (unter euch) nach dem fleisch, (ober leiblicher und außerlichen Dinge) rubmen, fo (muß, und) will ich mich auch, (um ihnen das Maul zu ftopfen, rubmen, (und ich weis, daß ihr es mir nicht übel nehmen merdet.)]

30 Montag, b. 14 Dct.

G a

Tun=

Muganwendung. Leibliche und äufferliche Dinge gewähren uns keine wahre Vorzüge. Denn Paulus erflaret es vor eine Thorheit, in derglei: chen Dingen einen Rubm ju fegen, und das bat er mit Recht gethan. Denn es finden fich an uns mabre Bor: juge, wenn wir von Gott uid geiftlichen Gachen eine richtige und überzeugende Erkenntniß befigen; wenn wir Gott über alles lieben, und an feinem Willen ein mahres Belieben haben; wenn wir von Gott als Gerechte angesehen werden, und uns feiner Gnade ju er: freuen haben, und wenn wir geiftliche Rinder Gottes und Erben des ewigen lebens find. Denn alles diefes bat febr vieles auf fich, und findet fich an fo vielen Zaufenben nicht; da wir nun aber ben allen leiblichen Borjugen alles defen, was angeführet worden ift, erman: geln tonnen, fo gewähren uns leibliche und außerliche Dinge feine mabre Borguge, und das um fo weniger, da wir gemeiniglich ben folchen Borzugen nicht das geringfte gethan haben. Denn mas hat ein Menfch das ju bengetragen, daß er von fürftlichen, oder abelichen ober vornehmen, ober driftlichen Eltern gezeuget, und durch die Saufe in die driftliche Rirche aufgenommen worden ift?

3) Daß er nicht daran zweifie, daß sie ihm diese Thorheit zu gut halten wurden. v. 19.20.

Cap. 11.b. 19.20.

B. 19. Denn ihr vertraget gerne die Marren, (oder die, welche der wahren Weisheit, die Jesus uns mittheilet, ermangeln,) weil ihr (ben euch selbst) klug seyd, (oder euch fälschlich vor klug haltet.) B. 20. Denn ihr vertraget es, (ihr duldet es ganz gelaßen,) wenn semand euch zu Knechte machet, (oder ihm eine unbessugte Herrschaft über euch anmaßet;) wenn semand euch aussauget, (euch um das Eurige bringet;) wenn semand

jemand (feinen Unterhalt für nichts von euch) nimmt, (da doch folches nicht von mir geschehen ist;) wenn jesmand sich (gegen euch) erhebet, (hochmuthig und versächtlich mit euch umgehet; Ja,) wenn jemand euch (so gar) ins Angesicht schläget, (cuch den größten Schimpfanthut.)

Muganwendung. 1. Die Menschen konnen eber Thoren und Marren leiden, als wahrhaftig Denn obgleich Paulus mabrhaftig weife, und dagegen die falfchen Apostel Thoren gewesen find, fo find doch vielen von den Corinthern die falfchen Upoftel viel angenehmer gewesen als Paulus, und diefes bat feinen Grund in der geschwachten Ginficht, und in der vers tehrten Gefinnung der Menfchen. Denn bendes machet die Menschen ju Thoren. Da nun einem jeden Menschen der am liebsten ift, welcher ihm gleich gefinnet ift, fo tonnen die Menfchen eber Thoren und Marren leiben, als mabrhafrig Weife. 2. Linges bildete Klugheit gereichet dem Menschen zum größten Schaden. Denn daß die Corinther zu ihren Schaden Marren vertragen baben, bat daber gerühret. daß fie fich eingebildet baben, wie fie flug waren. Went ein Menfch fich dunten laget, bag er flug fen, fo ziehet er das, mas andere ibm vorftellen, und rathen, in feine Betrachtung, fondern bleibet ben bem, mas ihm recht und gut ju fenn dunket, und ift nun foldes ungegrun: bet, ubel und ichablich, fo rennt er in fein Ungluck, und zwar in der Urt, daß er demfelben nicht entrifen mer: ben fann. Wir muffen uns daber nicht felbit vor flug balten, und damit wir um fo mehr bafur bewahrt bleiben, fo mußen wir bedenken, daß wir eingeschrenkte Ginfichten befigen, daß wir uns vielfaltig geir: ret haben, daß die unordentliche Gigenliebe, welche wir gegen uns felbft baben, uns verblendet, daß ges meiniglich andere in dem, mas uns felbft betrift. unpar:

unpartenifcher find, als wir felbit, und daß andere von megen ihres Berftandes, und auch von wegen der Er: fahrung befere Ginfichten als wir haben, und zugleich Bott bitten, daß er uns unfere Schmache offenbabre, und und von aller Berblendung, und von allem Gigen: duntel befrene. 3. Die Menschen beweisen fich tes meinialich gang gelaßen, und wol noch dazu ans tia gegen die, welche ihnen gleichwol den große ten Schaden zufügen. Denn obgleich die falfchen Ipoftel den Corintbern febr großen Schaden zugefüget baben, fo baben fie fich doch gegen biefelben nicht nur gelagen, fondern auch gutig bewiesen, und fo machen es die fich felbst gelagene Denschen annoch. fie beweisen fich nicht nur gelagen, fondern auch gutig gegen die, welche ihnen beucheln und schmeicheln, welche fie in ihren Gundendienft troften, welche ihnen zu aller: band Gunden forderlich find, und welche fie von bem. fo aut ift, abhalten, und diefelben fugen ihnen doch ben größten Schaden zu. Wie blind und verkehrt find nicht daber die Menschen; und wie nothig ift es baber nicht, daß Gott uns erleuchte, und uns das zu erfennen gebe, was uns mahrhaftig schadlich und nußbar ift! 4. Obgleich die Menschen von dem sanften Joch des Zerrn Jest nichts wifen wollen, fo unterwerfen sie sich doch einem viel harteren Toch. Denn fie geben fich benen bin, welche fie gu Anechte machen, welche fie um das Ibrige bringen, welche fich über fie erbeben, und welche ihnen Schimpf und Schmach anthun; gebet aber Jefus wohl mit ben Menfchen in der Urt um? mußen wir nun entweder das Jody des herrn Jefu, oder das Jody der Welt und der Gunde tragen, wie billig ift es nicht, daß wir das lettere Joch von uns werfen, und dagegen das erftere auf uns nehmen.

Mr. 528.

4) Daß die falschen Apostel vor ihm keinen Borzug haben, B. 21. sondern er vielmehr in Absicht auf die Geburt ihnen gleich sey, B. 22. und in Absicht auf das Amt, B. 23. in Absicht auf das Leiden, B. 23 = 33. und in Absicht auf göttliche Offenbahrungen, einen gar großen Borzug vor ihnen habe. Cap. 12. v. 1 = 10.

Cap. 11. b. 21:30.

23.21. (3ch schreite also jur Sache felbit. Erinnere aber nochmale:) Ich rede (das, fo ich fagen werde, in gewißer Maage mir) zur Unehre, (und zum Rachtheil. Denn es laffet recht fo,) als ob wir (an der Erfenntniß) schwach geworden waren, (oder es uns an rechter Erkennniß sehle.) Worauf (nun) aber einer nur immerbin truget, [ich rede thoricht,] darauftann ich auch trugen. B. 22. (Denn) find fie Ebraer? ich (bin es) auch. Sind fie Tfraeliten ? ich (bin es) auch. Sind fie Machtommen Abrahams? ich (bin es) auch. 3.23. Sind fie Diener Chriftie [ich rede thoricht, (oder fo, als obich nicht recht flug mare,)] ich bin noch mehr, (fintemal ich ein Apostel Jesu Christi bin, und gleichermaßen babe ich in vielen anbern Studen einen großen Borgug vor ihnen. Denn) ich babe mehr gearbeitet, (als sie;) ich habe weit mehr Schläge erlitten; ich bin ofterer im Gefängniff gewesen, 23.24. Von den und gar oft in Todesgefahr. Juden habe ich funfmal (bermittelft der Beifelung) vierzig Streiche, weniger einen bekommen. 23.25. Dreymal bin ich (von den Benden mit Ruthen) geftaus pet, und einmal gesteiniger worden. Dreymal habe ich Schifbruch erlitten, einen Tan und eine Macht habe ich in der Tiefe, (in dem tiefften loch bes offentlichen Gefangnifes) zugebracht. Ich habe oft gereifet, (oder um Chriffi willen febr piele, und noch dazu febr beschwerliche Reifen übernoms 31 Montag, b. 21 Det. men,)

men,) und habe mich (auf folden Reisen) in Gefahr auf den flufen befunden, (wenn ich mich nemlich über diefelben babe überfelen lafen, oder ju Rug durch Diefelben gegangen bin, und gleichermaßen babe ich mich befunden) in Gefahr (wenn ich) unter Rauber, (ge: rathen bin;) in Gefahr unter ben (Juden, oder) Leus ten von meinem Dolt, in Gefahr unter den Zevden. in Gefahr, (wenn ich mich) in einer Stadt (befunden babe:) in Gefahr in der Wiffen, (von wegen der milden Thiere, und weiles mir zuweilen an einem Wegweifer gefeb: let bat;) in Gefahr auf dem Meer, (von wegen der Grurmwinde, und der Rauber;) in Gefahr unter ben falschen Brudern, (ober verstellten Chriften, die mich auszufundfchaften gefuchet, und mich außerft verfolget haben;) 3. 27. in mubjamer Arbeit, (und allerlen Glend;) in vielen Wachen, (weil die Gorge von fo vielen Gemeinen mir auf meinem Bergen gelegen, und ich zur Rachtzeit, um meinem Unterhalt zu verdienen, habe arbeiten mußen;) in Zunger und Durft, (auf meinen Reifen, und in ben Gefangnigen,) in vielen Saften, (ba ich mich frenwillig ben einem besonderen Unliegen ber Speife und des Tranks enthalten habe;) in froft und Blofe, (ba es mir an binlanglichen Rleidung ge: fehlet bat.) 23. 28. (Alles diefes fage ich, babe ich bis: ber mehr als andere erfahren, und) außerdem, was fich sonft zuträget, als da ift der tägliche Unlauf. (da bald diefer, bald jener Unterricht, Rath, Troft und Bulfe von mir verlanget,) und die (mir auf den Bergen liegende) Sorge für alle Gemeinen. 3.29. (Denn) wer ift, (an Erkenninis) schwach, (und tolglich ein folder, welcher aus Mangel anugfamer Erfennenif bas mojaifche Kirchengeses beobachtet, welches er gleiche wol nicht beobachten darf,) ohne daßich (zugleich auch) schwach werde? (habe ich nicht vielmehr mit solchen Perfonen ein mabres Mitleiden? Guche ich nicht ihren

Unstoß zu verhüten? bequeme ich mich nicht ihnen mit vieler Beschwerlichkeit, damit ich ihrer schwachen Erkenntniß nach und nach abhelse? Und) wer wird (von den Gläubigen) geärtgert, ohne daß ich (baben im Eiser) entzbrenne, (oder in einen heiligen Eiser geschet werde? Denn ihr wißet gar wohl, daß tch ein solches Betragen nicht mit gleichgültigen Augen ansehe, sondern vielmehr darüber eisere, und solchem Unwesen zu steuren suche.) B.30. (Doch ich will hievon nichts mehr sagen, sondern,) wenn ich mich (ia) rühmen muß, so will ich mich meiner Schwachheit (meiner Leiden) rühmen, (welche den Leib matt und schwach machen, und welche ich sogleich nach meiner Bekehrung, ehe ich noch das geringste in Aussehung des Kirchengeselses vorgenommen, von den Juden empfunden habe.)

Muganwendung. 1. Je mehr ein Mensch sich selbst rubmet, desto mehr ftellt er sich als einen folchen dar, dem es an Ertennenif fehlet. Darauf führet uns Paulus, 23.21. und es ift uns langbar. Denn wer fich felbft rubmet, ber ertennt nicht, daß alles das Gute, defen er fich rubmet, von Gott berrühret, daß fich fo manches an ihm findet, wodurch dagelbe verdunkelt wird, und degen er fich ju fchamen Urfach bat, daß er von Gott ju feiner Chre erschaffen worden ift, und daß er dem Willen feines herrn jumider handelt. 2. Welche das Evans gelium als eine menschliche Lebre anseben, bes Denken unter andern nicht, was der Paulus, welcher gleichwohl eine fo große Linfichtstraft gehabt, über daffelbe erduldet hat. Da unfere Glückfeligfeit von der tehre abhanget, welche wir das Evangelium nennen, fo bat fie Gott auf eine unlaug: bare Urt als eine gottliche, oder von ihm geoffenbahrte Lehre bargeftellet, und das ift befonders durch die vies ten Wunder geschehen, burch welche er ihr fein gottli: ches

124 Der 2 Briefan die Corinther, C. 11.

des Siegel angehanget bat. Es zeuget aber auch Davon, bag das Evangelium eine gottliche Lebre fen, das viele Leiden, welches die Apostel, und besonders Daulus über biefer Lehre übernommen baben. es ift nicht moglich, daß der welcher eine gefunde Bes urtheilungsfraft bat, und weis und bezeuget, daß Gott an ben thanern einen Grauel habe, eine von Menichen erdachte lebre, in der Urt als eine gottliche lebre bar: ftellen follte, daß er davon nicht nur nicht den geringe ften leiblichen Rugen bat, fondern auch barüber bas arofte leiden fort und fort erduldet. 2. Leibliche Tribfale wiederfahren mehrmals denen, an welchen Gott ein besonderes Belieben bat. Denn ein folcher ift Paulus gewesen, ber fo vieles ge: litten bat. feibliche Trubfale feben die naturlichen Weltmenschen mehrmals als ein Zeichen bes gottlichen Milfallens an, aber das find fie nicht immer. Cbr. 12. v. 6: 10. 4. Das bloffe Predigen machet nicht die ganze Pflicht des Lebrers aus. muß auf einen jeden feiner Buborer feben, und fein geifiliches Befte zu befordern fuchen. 7. Schwa= chen muß man, und zwar mit großer Weisheit 311 helfen fuchen. Denn fie find bem gleich, der einen empfindlichen Schaben bat. 6. Ein tretter Lehrer fiebet das üble Betragen feiner Gemeine nicht mir gleichgültigen Hugen an. Paulus geseben bat, daß jemand geargert worden, fo ift er baburch in einen beiligen Gifer gefehet worden. Gin Lebrer bat gegen feine Gemeine ein Baterberge und ift es ihm um das mabre Wohl derfelben bochftens ju thun, und wenn er daber fiebet, daß in feiner Ges meine allerhand Gunden im Schwange geben, und Die, welche zu derfelben geboren, dem Evangelio nicht geborfam werden wollen, fo beweifet er fich baben nicht gleichaultia.

Mr. 196.

3. 21. (Denn) Gott, und der Vater unfers Zerrn-Jefu Chrifti, welcher in alle Ewigteitzu lobenift, weis, daß ich nicht lige, (wenn ich euch folgendes 23. 32. (Alls ich fo gleich nach meiner Befeh: rung) in Damascus (war, fo) besetzete der Landpfles ger des (Arabifchen) Koniges Areta die Stadt der Damascener mit Wache, und wollte mich (auf Veranlagung der Juden) gefangen nehmen; 3.33. (es gelung ibm) aber (barin nicht. Deun) ich wurde burch ein Genfter (eines nabe ben der Stadtmauer ftehenden Saufes) in einem Korbe an der Mauer berunter gelaßen, und entgieng also seinen Zanden.

Muranwendung. 1. Mankann in wichtigen Gals len Gott zum Zeugen anrufen, oder schworen. Denn Paulus bat Gott jum Zeugen angerufen, und bas bat er gethan, ba er von der zu erzählenden wichtis gen Sache feine Beugen barftellen tonnen, und es boch nothig gewesen ift, die Gewißbeit berfelbe Gache außer Wenn wir daber mas zu bezeugen 3weifel zu fegen. baben, welches wichtig ift, und welches wir mit dem Beugnife anderer nicht beweifen fonnen, fo iftes uns er: laubet, Gott jum Zeugen anzurufen, und bas tonnen wir auch thun, wenn folches von der Obrigfeit von uns verlanget wird, und bagegen ift nicht, bag ber Berr Sefus ausbrucklich Matth. 5. v. 34. bezeuget bat, daß wir allerdings nicht fchweren follen. Denn er fiebet gemas ber gleich barauf folgenden Worte darauf, daß die Jus den damale ben dem Simmel, ben der Erden, ben Jes rufalem, und ben ihrem Saupte gefchworen, und daben geglaubet baben, daß ein folcher End nichts auf fich babe. 2. Das Zerz eines Chriften fliefet gut aller Zeit mit Lobe Gott über. Denn als Paus lus des großen Gottes gedacht, und ihn jum Beugen angerufen bat, fo bat er baben Gott gelobet. Wenn iemand was schones geseben, oder was vortrefliches ges 32 Montag, d. 28. Oct.

126 Der 2 Briefandie Corinther, C. 11.

boret bat, fo zeuget er bavon. Da nun ein Chrift die Berrlichteit Gottes aleichfam mit aufgedechtem Unge: ficht fiebet, und weis, wie nußbar ibm diefelbein Chrifto ift, fo zeuget er von berfelben, und indem er das thut, fo lobet er Gott. Denn wir loben Gott, wenn wir bon feiner Berrlichfeit zeugen. 2. Gott weis Mita tel und Wede, die Seiniden diesen und jenen Leiden zu entreißen, und wenner es daher nicht thut fo ift foldes eine Unzeige, daß Gott es aus anderen beiligen Ursachen nicht vor gut finde. Denn ba man auf Paulum in Damasens gelauret, und ju folchem Zweck alle Thore diefer Gradt befeget bat, fo ift nicht abzusehen gemesen, wie er den Sanden seiner Feinde entgeben follte; inzwischen aber bat es doch Gott nicht an Mitteln gefehlet, Diefes ju bewertstelligen. Wer bemnach fich zu Gott gewandt bat, und ibm lebet und dienet, muß daran gebenfen, daß Gott Mittel und Wege wiße,ibn diefem und jenem leiden zu entreißen,und wenn daber diefes und jenes Leiden ibm juftoger, fo muß er daben auf Gott feben, und glauben, daß Gott folches aus beiligen Urfachen zugelagen habe. Eben deshalb muß er folches Leiden ibm nicht lagen zuwidern fenn, fondern es vielmehr als eine beilfame Buchtigung Gottes anfeben, und feine Abficht an fich erreichen lagen. Und wird er das thun, fo wird ihm dasteiden zum großen Rugen gereichen.

Das zwolfte Capitel. Cap. 12. v. 1 = 5.

B.I. Es ist mir ja allerdings das Rühmen (solcher Dinge) nichts nütze, suntemal es nicht auf dieselben ankommt; und eben deshalb möchte ich gernemit solchem Rühmen aufhören, und das erinnerezum voraus.) Denn ich will (nun) auf die (mir wiederfahrne) Gessichte und Offenbahrungen des Zerrn (Jesu) kommen. B.2. Ich kenne einen Christen, (einen solchen, der in der Gemeinschaft mit Christosteht,) welscher

cher por vierzehn Jahren, fob er (der Geele nach) in dem Leibe, oder auffer dem Leibe gewesen, weis ich nicht, Gott weis es, bis in den dritten Zims mel, (bis an den Der, allmo fich die Offenbahrung ber gottlichen Serrlichkeit findet,) entrücket worden iff. 23. 3. und (daß ich es, damit ihr nicht daran zweifelt. noch einmal fage.) ich Benne denselben Menschen. ob er (aber) in dem Leibe, oder auffer dem Leibe dewesen, weis ich nicht, Gott weises, 23. 4. (das aber weis ich) daß er in das (himmlische) Daradies entracket worden ift, und (baseibst folche) Worre gehoret hat, welche noch nicht auf Erden geredet worden find, und welche auch (vorift) keinem Menschen kund gemachet werden durfen, (und berfelbe Menfch bin ich, und habe ich mich zur Zeit dies fer Offenbahrung in einem folchen Buftande befunden, daß ich meiner felbft nicht bewuft gewesen bin.) 23. 5. Biner folden Sache will ich mich rühmen, (weil Die Erzählung berfelben gang allein zur Ghre Gottes gereichet, fintemal ich nichts bagu ben getragen babe, fonbern vielmehr alles aus Gottes freger Gute, und Gnade ge: schehen ift;) von mir felbst aber, (von dem, so nicht gang allein von Gott abhanget, fondern fo befchaffen ift, daß es mir jum wenigsten jum Theil jugeschrieben merben fann, weil ich mit meinem Berhalten daran Theil babe.) will ich nichts rubmen, (oder nichts zu meinem Rubm anführen) als nur meine (Leidens:) Schwachheiten, (welchen ich mich bisber nicht zu entziehen gefucher, fondern fie vielmehr willig über mich genommen, und fie geduldig ertragen habe.)

Tluzanwendung. 1. Das Paradies, welches Gott für die ersteren Menschen bereiter, und in welches er sie auch gesehet hat, hat das ewige leben abgebildet. Denn Paulus neunet den dritten hims mel, in welchen er entzücker worden ist, und durch welchen man

man damale bas emige Leben angebeutet bat. 23.4. bas Paradies, und mit diefem Musdruck finnspielet er auf das Paradies, von welchem 13. Dof. 2. geredet wird. Es muß fich daber eine Mebnlichteit finden zwifden bem Daradies und dem ewigen Leben, und folches ift un: lauabar. Denn das Paradies ift von Gott felbft bereis tet worden, und zwar ehe noch Menschen auf Diefer Erden porhanden gewesen find. Dagelbe bat Gott für From: me bereitet, und auch nur Fromme in bagelbe gefeßet. In bemfelben mar nicht nur der Baum des Erfennt: nifes Gutes und Bofes, fondern auch der Baum des Lebens, und an Dager ein reicher Ueberfluß, und mas das Paradies felbit anbelanget, fo mar es ein angeneb: mer Barten, worauf auch bas Wort felbft uns führet, und feben wir hieben auf das emige leben, fo bemerten wir an demfelben das, was bamit übereinftimmet. Denn Gott bat das ewige leben vor Grundlegung der Belt gegründet, Datth 25.0.34. und fo wie er es nur für Fromme bereitet bat: also tommen auch feine andere als folche in daßelbe. Matth. 25. v. 46. Offenb. 21. v. 27. Welche in demfelben fteben, die baben feine mangelhafte, fondern eine vollkommene Erkenntnig, und an Jefu den allervortreflichften Baum des Lebens. 1 Cor. 13.v.9.10. Offenb. 2. v. 7. Cap. 22. v. 2. In de mfelben findet fich das Wager bes lebens in dem großeften Ueberfluß. Offenb. 22. v. I. und ift auch das ewige Leben der aller: gluckfeligfte Buftand. Mancher murbe gerne feben. wenn jenes Paradies noch ftunde, und er in dagelbe fommen fonnten; Gott bat uns ein begeres Paradies bereitet. 2. Die Schwachheiten, welcher sich Paulus gerühmet, sind sehr unterschieden von den Schwachheiten, welcher fich die natürlichen Menfchen ruhmen. Denn jene find die Leiden, wels che den Leib abmatten; Diefe aber Rraftlofigfeit, welche Unglauben zum Grunde bat.

Mr. 595.

Cap. 12. v. 6: 10.

3. 6. Denn wenn ich mich (bergleichen Dinge) ruhmen, (ober fie zu meinen Ruhme anführen) mochte. to wurde ich (zwar deshalb) nicht ein Thor feyn, (ich wurde mich nicht als ein Thor beweisen, di weit ich Die Wahrheit reden, und nur das anführen murde, fo mahre baftig rubmwurdig ift, und fich an mir findet;) ich ente halte mich aber deffen, damit mich niemand bober achre, als er (vermittelft meines Wandels) an mir fies bet, ober (vermittelft meiner lebre, die ich verfundige, und permittelit des Zeuanikes, da ich mich vor nichts anders, als einen Diener Chrifti ausgebe,) von mir botet. (Denn Das erfordert die uns obliegende Demuth,) 23.7. und (riche tet Gott auch alles fo ein, damit diefelbe in mir erhalten werde.) (Denn) es ist mir, damit ich mich nicht von wegen der hoben Offenbahrungen, (die ich gehabt habe.) überheben mochte, ein fpinitter Dfabl ins fleisch gegeben worden, (es ift mir ein folches Leiden zu Theil geworden, welches mir fo empfindlich ift. als ichmerghaft es einem Meufchen ift, wenn ein fpikiger Pfahl ibm in den Leib gestoßen wird, und diefer Pfahlift) des Satans Bothe, (ber gange Saufe der falichen Ifpostel, welche ber Gatan ausschicket, um ben fanf bes Gvangelii zu bemmen, und bat Gott ibm erlaubet.) Daff er mich mit fauften schlage, (bag er mir bie außerfte Schmach, und das großefte Leiden juffige, und bas alles zu dem Zweck,) damit ich mich nicht überheben, (fondern immer demuthiger werden) mochte, (und bas ift die Urfache, weshalb Gott diefes Leiden auf meine Bitte nicht von mir nehmen wollen.) 3.8. (Denn) wertett Diefer Sache habe ich (mar) den Zeren drevings (recht angelegentlich und mit Raften) gebeten, daff er (des Gataus Bothe) von mir ablagen, (und folglich Gott die falfchen Upoftel entweder auf andere Bedanten bringen, oder fie als folche, welche fich nicht wollen belfen 33 Montag, d. 4 Nov. lagen.

laffen, und fo vielen Glaubigen fo großen Schaben gufus gen, aus dem Wege raumen) mochte; 3.9. (aber er hat mir barin nicht gewillfahret, fondern ihn mir zur Bich: tigung gelagen,) und (damit mir feine weife Mbficht bies ben nicht verborgen bleiben mochte, fo bat er mir diefelbe erofnet. Denn) er bat zu mir (in einer mir wieders fahrnen Erscheinung) gefager: Meine Gnabe, (meine Liebesneigung gegen dich, und das, fo ich dir fraft derfels ben mittbeilen werde,) ift bir anut, (ober anugfam, nicht nur zu beiner Berubigung, und Unterftugung, fondern auch jum Widerstande gegen diefe leute.) Denn (wenn Die Meinigen leiden, fo reiche ich ihnen in Abficht auf dies fes Leiden anugfame Rraft bar, und wenn fie großeres Leiden empfinden, fo reiche ich ihnen auch größere Rraft dar, und) meine Braft wird (daber) in der Schwachbeit, (in, ben, und unter dem Leiden vollig (und auf Das berrlichfte) offenbahret. (Denn fie ftellet fich gleichsam fichtbar dar, fie erweifet fich fo, daß fie von allen, Die Mugen zu feben baben, bemerfet werden fann.) will mich derobalben am liebsten meiner (Leidens:) Schwachheiren ruhmen, (und mich eben deshalb nie bem leiben um des Damens Chrifti willen entzieben,) damit die Kraft Chrifti bev mir wohne, (damit ich Die Rraft Chrifti in mir, und an mir erfahre, und diefelbe auch andern offenbahr werde.) 23. 10. (Ja mas noch mehr ift, da es mit dem Leiden auf diefe Urt ftebet, fo ertrage ich nicht nur bafelbe mit Gebult, fondern) ich habe eben deshalb ein rechtes Belieben an fallen Leidens: Schwachheiten, (und insbesondere) an Bes Schimpfungen, (welche mir wiederfahren,) an Gewals thatinteit, (welche mir jugefiget werden,) an Derfols gungen, (die über mich ergeben, und) an Beanaftiguns den, (an Befleminungen des Bergens, die ich zuweilen, fo wie alles ubrige) um Chriftus willen (empfinde.) Denn wenn ich schwach bin, (ober um Christi millen leide.)

leide,) so bin ich ftark, (ich erfahre die stakende Kraft Christi, und zwar so, daß sie auch andern zum Preis Christi, um deßen Sache es mir nur zu thun ist, sichtbar wird. Kurz, ich erscheine als stark und machtig, und wird daher die mir von Jesu verliehene Macht kund und offens bahr.)

Munanwendung. 1. Ginem Chriften ift es gus wider, wenn andere bobere Gedanten von ihm baben, als sie nach allen Umständen von ihm baben follten. Denn das bat Paulus in Absicht auf fich zu verhindern gesuchet. 3. 6. Wenn Men: fchen von dem, welcher fromm ift, er fen nun ein lehrer ober nicht, bobere Bedanten haben, als fie baben follten, fo wird der Ehre Gottes um fo mehr abgezogen, je mehr fie barin ausschweifen. Da es nureinem Frommen um die Chre Gottes zu thun ift, und er nicht an der Ralfch: beit, fondern an der Wahrheit ein Belieben bat, fo ift es ibm jumider, wenn andere bobere Gebanten von ihm baben, als fie baben follten. 2. Wir mußen andere nicht bloß nach ihrem Worten, indern auch und vornehmlich nach ihren Werten beurtheilen. Denn Daulus bat ausdrücklich bezeus get, daß man diefes in Absicht auf ibn thun folle. 3.6. Manche beurtheilen andere nach ihren Worten, und balten daber alle die fo gleich por fromm, welche die Sprache Cangangreden fonnen; ba fie aber dadurch fich und andern ichaden, fo mußen wir uns dafür buten. Mans che reben die Sprache Canaans und haben daben ein Draden: Herz. 3. Der Zochmuth schleichet auch den beficen Gemüthern, und zwar bis an die Pforten der Ewigkeit nach. Denn wenn Dau: lus 3.7. ju erfennen giebet, baf Gott mit ibm be: fondere Wege gegangen fen, bamit er fich nicht erbe: ben' mochte, fo leget er bamit an ben Tag, daß es mit ibm

132 Der 2 Brief an die Corinther, C. 12.

ibm dabin babe fommen fonnen. Gben deshalb mußen Glaubige fich befonders vor den Grofg und Soche muth zu bewahren fuchen. 4. Zat man besondere Gaben von dem Zeren empfangen, fo muß man fich um fo mehr vor aller Erhebung baten. Denn der Reind gebrauchet fich folder Gaben dagu, um den, welchen fie zu Theil geworden, in Sochmuth ju fturgen. Wir mußen bemnach, wenn Gott uns befondere Baben bat ju Theil werden lagen, auf un: ferer Suth fenn, und bem Jacob gleich merden, welcher fich aller Gnade und Gire des Beren gang unwerth gehalten bat. 5. Je größere Gnade jemand von dem Zeren bekommen bat; mit defto größerem Leiden pfleget er von dem Geren beleget gu werden. Denn Got: richtet das Maas des Leidens nach bem Daas ber geschenften Gnade ein, und ba nun der, welcher von dem Berrn befondere Gnade bes Fommen bat, ftarfere Schultern als andere bat, fo bes leget Gott ibn auch mit größerem Leiben. 6. 25ey dem Leiden, welches Gott einem frommen suschicfet, hat er sein Befftes und besonders feine Demurbigung jum Grunde, und eben deshalb mußen die Glaubigen es ihnen nicht zuwider fenn lagen, wenn Gott fie mit allerhand leiden beleget, fondern vielmehr foldbes leiden vor eine beilfame Burtung des Baterbergens Gottes halten. 7. Es handlen die febr unweise, welche einen Gläubigen ins 2lns meficht loben, rubmen und erheben. Denn fie Fonnen ihm eine Belegenheit werden, daß er fich erbes bet, und ihm alfo gum gefährlichen Fallftrick gereichen. 8. Wir mußen nicht zur bethen aufhören, wenn Gott unser Gebeth nicht sonleich erhoret. 9. Bey dem, was wir uns nürlich zu feyn ers achten, find mehrmals Gottes Gedanten gang anders als unsere.

Mr. 541.

5. (31. 116.) Daß er gwar ein foldes Rühmen bor thoricht halte; inzwischen aber dazu gedrungen mor: den fen, weil fie über fein Apostel - Umt nicht geboria gehalten, sondern vielmehr den falfcben Abosteln obne Grund mehr Behor gegeben batten, als fie batten ges ben follen, ba er doch in feinem Stück den groffen Aposteln nachstebe, 3. 11. Die Zeichen und Wunder Der Apostel pon ihm geschehen maren, 3. 12. und fie felbft burch femen Dienft feiner Gemeine nachftunden, sondern sich vielmehr das an ihnen finde, mas an ans beren Gemeinen angerroffen werbe, außer nur, daß et feinen Unterhalt nicht von ihnen genommen habe. 3.13. Bey welchem lettern Stuck er zeiget, Daß er ihnen Das durch fein Unrecht zugefüget babe, 3. 13. daß er auch inskunftige nichts von ihnen nehmen werde, 3. 14. daß er fich barüber beklagen muße, daß feine Liebe nicht pon ihnen erkannt wurde, 3.15. und daß er auch nicht durch andere etwas von ihnen zu bekommen gesuchet habe. 3. 16 = 18.

Cap. 12. b. 11 = 18.

3. 11. (Gebet!) ich bin (gleichsam) burch bas Rühmen (vergleichen Dinge) ein Thor geworden, (aber) dazu haber ihr mich (burch euer bisheriges Betragen gegen die falschen Apostel) genothiget. Denn ich hätte von euch (gegen dieselben) gelobet werden follen, (das baber ihr aber unterlagen; und das ift nicht recht.) Denn ich febe in feinem Stuck denen ausnehmend großen Aposteln nach, (ich bin in nichts geringer als fie,) ob ich gleich (an und ver mich felbft) nichts bin. 3. 12. Denn es find ja die Zeichen deffen, der ein (mahrer) 2[postel ist, unter euch, (und zwar) unter der geduldigften Briras tung (alles Leidens,) durch (die von mir verrichtete) 35 Montag, d. II Mov.

Beichen, Schreckwunder, und Thaten, (ober burch die Wunder,) bewürket worden, (welche die Mmacht Gottes jum Grunde baben, ungewöhnliche Ber gebenheiten veranlagen, und bavon zeugen, daß Jefus ber von Gott gefandte Defias fen.) 23. 13. Denn (faget mir felbst,) worin fevd ihr boch geringer worden, als die fibrigen Gemeinen? (mabrlich, es findet fich tein Unterscheid,) auffer daß ich euch nicht (mit meiner Unterhaltung) beschwerlich gefallen bin. (Wollet ihr nun foldbes übel auslegen, fo) vergebet mir dieses (vermennte) Unrecht; (ich aber werde mich Darin nicht andern.) 2. 14. Sebet! ich bin nun aum drittenmal Vorhabens, (oder fiebe in Bereit: schaft,) zu euch zu kommen, (und wenn ich nun ben euch fenn werde, fo werde ich meinen Unterhalt fo wenig von euch nehmen, als folches bisher geschehen ift,) und werde (ich) euch (folglich) nicht (hiedurch) beschwes ren, benn ich fuche nicht das Burige, fonderneuch, Coder euer mabrhaftes Befite, und bierin findet fich eine Bleichbeit zwischen mir, und einem Bater, der Rinder hat.) Denn nicht die Kinder find schuldig, den Eltern Schäge zu sammlen, sondern die Eltern ben Kindern. (Denn obgleich die Rinder verbunden find, fich ihrer armen und unvermogenden Eltern angus nehmen, fo verlanget boch niemand von ihnen, daß fie dafür forgen, daß fie ihren Eltern nach ihrem Tode Schafe binterlagen; mas aber die Eltern anbelanget. fo lieget ihnen ob, daß fie das, fo Gott ihnen von leiblis chen Gutern bescheret bat, ju rath balten, und eben bas burch den gufunftigen Wohlstand ihrer Rinder befordern. Da ich nun euer geiftlicher Bater bin, fo fonnt ihr es mir nicht verargen, daß ich es fo eingerichtet habe, daß ihr mehr babet, als ihr fonft gehabt baben murdet. Denn das rubret nicht aus Mangel der liebe und der Bertraulichfeit, fondern aus mabrer Baterliebe ber.)

23. 15. (Mollt ihr nun dieses nicht alauben, so muß ich es leiden;) ich aber (bin gang anders gegen euch gefinnet, ja ich) will gerne und willig alles, (was ich fann und vermag.) und auch mein Leben felbft gum besten eurer Seelen anwenden, ob ich gleich, der ich euch so sehr liebe, (und vielmehr, als ihr denket,) doch wenig (ja weniger) von euch geliebet werde, (als ich euch liebe, und als ihr mich lieben folls tet.) 3. 16. Es fev aber alfo, (wird jemand fagen, hat denn nicht Paulus andere Wege por fich gehabt? Stebet es nicht in der Urt mit ibm, daß er fagen fann:) ich babe euch nicht (in eigner Verson) beschweret, (oder nicht felbst etwas von euch genommen;) da ich aber verschlagen gewesen bin, so habe ich (es burch andere nach geholer, und) euch (alfo) araliftiger Weife bintergangen. 3.17. (Was ift aber ungegrundeter, als diese Beichuldigung? Denn) habe ich wohl durch einen von denen, die ich zu euch geschicket habe, euch um das Burige gebracht: 23.18. 3ch habe Titum gebethen, (fich zu euch bingubegeben,) und den (euch befannten) Bruder mitgeschicket. Zat (aber) Titus euch wohl um etwas gebracht? Zaben wir nicht (vielmehr) in einem Beifte, (in einerlen Bes muthefagung) und in einerley gufftapfen gewandelt. Muganwendung. 1. Ein Chrift unterscheidet das, was er von sich selbst, und was er vers mittelft der Gnade Gottes ift. Denn derfelbe Daulus, welcher von fich bezeugen tonnen, daß er von wegen der Gnade Gottes den großten Aposteln in feis nem Stuck nachftebe, giebet ju erfennen, wie er an und por fich nichts fen. Auf eine foldbe doppelte Art betrachtet fich ein jeder Glaubiger, und fiebet er fich nun an, wie er an und vor fich, und folglich außer Chrifto ift, fo balt er fich vor einen armen Gunder, welcher nichts als Strafe verdienet bat; fiebet er fich

5) (Bl. 89. 92. 105. 109.) Er stellet den Corine thern vor, daß er alles das, so er berühret, zu ihrer Erbauung und Besterung angeführethabe. B. 19.

Cap. 12. b. 19.

B 19. Denket ihr (hieben) etwa abermal, daß wir uns (nur) bey euch verantworten wollen, (uns ben euch zu rechtfertigen suchen, und zu solchem Zweck das, so wir sagen, wenn es auch gleich noch so ungegrüns det ist, hervorbringen? Nein, so stehet es nicht mit uns sern Worten, sondern was) wir (sagen, auch in diesem Stück, das) reden (wir) in Christo, (und als) vor Gottes Augen. Alles aber, (was wir sagen,) meine Geliebte, (das sagen wir) zu eurer Erbauung, (oder Beserung.)

G. Gine Unzeige, wie er befürchte, daß er ben feiner Unfunft ben ihnen fie nicht fo finden wurde, als er wolle. und daß fie hinwiederum ibn nicht fo finden murden. als fie es vermutheten, 3. 20. 21. Cap. 13. b. 1 = 3. und eine abermalige Bestrafung, und Burechtweisung De. rer, welche die Beweifung der Apostolischen Macht ihm abgesprochen oder geglaubt haben, daß er die ge-Drobete Strafe nicht vollziehen fonne, moben er zeiget,

- 1) daß fie felbst diefer Rraft ermangelten; 3.3.5.
- 2) daß fie feine Rraft feben folten; 3. 6.
- 3) daß er wunsche, daß er diefe feine Macht nicht an ihnen beweisen durfe, und daß fie folglich das, fo gut ist thun mochten, damit er also als ohne diese Macht unter ihnen erscheine, 3.7. woben er erinnert, daß nur in diesem Rall die Sandhabung feiner Macht unterbleibe. 3.8.
- 4) daß er das, mas er geschrieben, eben deshalb geschrieben habe, damit er feine Apostolische Macht nicht an ihnen beweisen durfe. 3. 10.

Cav. 12. v. 20 = 21.

23. 20. (3ch fage ju eurer Begerung.) Denn ich befürchte, daß wenn ich bey euch ankomme, ich euch nicht so finden werde, wie ich wünsche, und ibr (eben deshalb) mich fo finden werdet, wie ibr nicht gerne wollet. (Denn) ich befürchte, daß ich (unter euch) Streitigkeiten, Weid, Jorn, Jank, Verleumdungen, beimliche Verhegungen, auf geblasenes Wesen, (und) Unruben, (da einer wider den andern ift.) antreffen werde, 2.21, und (daß folge 35 Montag, b. 18 Nov. m m

138 Der 2 Briefan die Corinther, C. 13.

lich) Gott, wenn ich abermal, (oder zum zwentenmal zu euch) komme, mich bey euch niederschlage, (oder wich in Betrübniß und Traurigkeit seße,) und ich über wiele trauren muße, welche vorher (eße ich angesommen,) gesündiger, und über ihre Unreinigkeit, und Literey und ungezähmte Lust, welche sie beganzien, nicht Leide getragen, (diese ihre Sünden nicht bußsertig erkannt, und auch nicht abgestellet) haben.

Munganwendung. 1. Welche an Jestim gläubig geworden sind, können, wenn sie nicht über fich wachen, in die graulichffen Sunden geras then. Denn als viele von ben Corintbern, welche an Jesum glaubig geworden, nicht über fich gewachet baben, fo ift es mit ihnen dabin gefommen, daß fich in ihnen Streitsucht, Deid, Born, Bant, Berlaums bung, beimliche Berbehung, aufgeblafenes Wefen, und ein unruhiger Geift gefunden, und fie fich fo gar ber Unreinigfeit, Sureren, und ungezahmten tuft erges ben baben. Wenn eine Gradt noch fo fefte ift, jofann fic doch mit feichter Drube überrumpelt werben, wenn Die, welche fie befchuben follen, fich der Sicherheit erge: ben, ober schlafen, und fo verhalt es fich mit benen, welche mabre Chriften geworben find; machen fie nicht über fich, fo fonnen fie in die graulichften Gunden geras then. Davon haben wir außer den Corinthern ein Benfviel an dem David, und es erhellet auch aus 2 Petr. 2. v. 20. 2. Gott will, daß wir über unfere Sunden Leide tragen follen. Daf aber Gott Diefes will, rubret nicht daber, baf ibm mit fauer feben, und Betrübniß gedienet ift, fondern, weil uns nicht auf andere Urt geholfen werden tann. Denn foll uns geholfen werden, fo mugen wir ju bem Beren Jefu Fommen; foll diefes geschehen, fo mußen wir unfere Gunden recht erfennen, und erfennen wir unfere Suns

Der 2 Brief an die Corinther, C. 13. 139

Cunden recht, fo fann die Betrübniß über die Gum de nicht außen bleiben.

Das brenzehnte Capitel.

Cap. 13. b. 1 . 6.

23.1. 7ch bin nun jum brittenmal Willens gu I euch zu kommen, (und wie werde ich es haften, wenn ich ben euch angefommen fenn werde?) auf zwever ober drever Teugen Aussage soll alles antonimen. 3.2. Jch habees (end nun) suvor des facet, und sace es auch jent zuvor, (und zwar) als wenn ich zum zwegten mal gegenwärtig ware, und schreibe (es) jegt abwesend an die, welche zus vor gefündiget haben, und auch an die andern alle, daß ich, wenn ich abermal (qu euch) komme, (der Widerspenstigen) nicht schonen, (sondern die mir von Jefu mitgetheilte Dacht gegen fie gebrauchen) werde. 23. 3. (Und) ba ibr (baran zweifelt, baß ich folches thun fonne, und chen deshalb) eine Probe verlanget, (oder von mir begehret, daß ich auf eine wunderthatige Urt darthun foll,) daß Chriftus durch mich rede, [welcher fich unter euch (burchmich) nicht schwach, fondern (fich vielmehr durch feine Wunder) fart (und machtig) bewiesen bat. 3.4. Denn ob er gleich als ein schwacher Mensch geereuziget worden ist, so lebet er doch (jest) durch die Kraft Gottes, (er beweiset fich wurtfam burch die ibm von Gott nach feiner menfchlichen Ratur mitgerheilte Rraft, und folglich auf eine folche Urt, die ein unendliches Bermogen angeis get.) Und eben fo ftebet es mit uns. Denn wir find (zwar) fchwach in ihm, (wir scheinen nur sehwas che und obnmachtige Menschen zu fenn, und leiden, gleich wie Tefus febwach und ohnmachtig geschienen, und gelitz ten bat, ba er auf diefer Erde gewesen ift;) wir werden aber

140 Der 2 Brief andie Corincher, C. 13.

aber mit ihm durch die Kraft Gottes bey euch leben, (wir werden uns, gleichermaßen als Chriftus, uns ter ench burch die uns mitgetheilte gottliche Rraft wurts fam und geschäftig beweisen. Sch sage nochmals, daibr von mir verlanget, daß ich auf eine munderthatige Urt Darthun foll, daß Chriftus durch mich rede, ober ihreinen Beweis bavon baben wollet, daß meine Borte Chrifti Worte find,)] B. 5. unterfuchet euch felbft, ob ihr im Glauben feyd, (ob ibr den Wunderglauben befiget.) Prufet euch felbft, foder erkennet ihr euch felbft nicht (in ber Urt, daß ihr wißet,) daß Jefus Chriftus, (mit feinen Wundergaben) unter euch ift, (und ihr dies felben alfo auch haben tonnet] (ich fage: prufet euch,) ob ihr nicht des Beweises ermangelt, (daß Christus durch euch rede. Stehet es aber auch so mit uns? das denken manche von euch.) 3.6. Ich hoffe aber, (und weis gewiß,) daß ibr, (wenn ihr euch nicht befert,) ers Bennen, (ober erfahren) werdet, daß ich nicht ohne Beweis (ber angezeigten Wundermacht) bin, (fondern Diefelbe beweifen, und thatlich barftellen fann.)

Muzanwendung. 1. Zwischen den Gläubigen und Christum sindet sich eine große Alehnlichs keit. Denn was den Herrn Jesum anbelanget, so ist er von den Gottlosen gehaßet und verfolget worden, nach vielem keiden in seine Herrlichkeit eingegangen, mit dem leibe, den er gehabt, auserstanden, und in das ewige keben ausgenommen worden, und eben so verhält es sich mit den Gläubigen. 2. Wir müßen uns nicht vor Gläubige halten, weil es uns so dünket, daß wir solche sind, sondern es gehörig intersuchen, weil wir uns gar leichtlich betrügen können. Denn es sindet sich in uns eine in Unords nung gerathne Selbstliebe, und die blendet.

Cap. 13. b. 7:10.

3. 7. Ich flebe aber zu Gott, daß ihr (fer: nerhin) nichts Bofes thun, (fondern vielmehr alles das, fo bofe ift, vor meiner Untunftabftellen) moget. (Denn ich will) nicht, (daß ihr bas, fo bofe ift, thut,) damit wir nur in der Macht, die wir haben, erscheinen, fondern (ich wünsche vielmehr,) daß ihr das Gute thun moget, und wir (folglich) als Untichtige, (oder als folche unter euch) fevn mogen, (welche die angezeigte Wundermacht, oder die apostoliche Strafmacht nicht bes weisen konnen, bas ift, bamit wir ohne diese Macht unter euch erfunden werden.) 23.8. [Denn wir tonnen nichts wider die Wahrheit, sondern (nur) der Wahrheit gut. (Wir tonnen die uns mitgetheilte Wundermacht nicht jum Schaben, und jur Bestrafung der Tugenden, oder berer, welche denfelben ergeben find, fondern nur gur Forderung berfelben anwenden, und thut ihr alfo das, was euch oblieget, fo muß der Gebrauch dies fer Bundermacht, und der Beftrafung, welche durch dies felbe geschicht, nachbleiben, und bas munsche ich.) 23.9. Denn wir freuen uns, wenn wir schwach sind, (wenn wir feine Belegenbeit haben, die uns mitgetheilte Rraft zur Bestrafung ber Menschen anzuwenden,) ibr aber dattegen fart fevo, (oder euch in dem Buftande befindet, daß wir an euch nichts ju bestrafen finden.) Dir wünschen aber auch (zugleich) dieses, (und folge lich,) eure Vollkommenheit, (oder daß ihr fo werdet, als ihr fenn follt und mußet, weil fonft die Bestrafung nicht außen bleiben kann und wird.) 23 10. (Und) eben deshalb schreibe ich dieses, da ich noch nicht bey euch bin, damit ich, wenn ich werde zu euch gekommen feyn, nicht (die gebrobete apostolische) Schärfe brauchen muße nach der Macht, wels che mir der Zerr (Jesus doch nur) zur Aufbauung, 36 Montag, d. 25 Mov. m n und

Der 2 Briefan die Corinther, C. 13. 142

und nicht zur Einreißung, (ober nicht zu verderben, fondern ju begern) gegeben bat.

Muganwendung. 1. Lebrer muffen bev aller liebreichen Gesinnung der Wahrheit nicht das terinafte vergeben. Denn obgleich Paulus ein aroffes Maas der Liebe und ber Sanfemuth gehabt bat, fo bezeuget er doch ausdrücklich, daß er nichts wie ber die Wahrheit thun fonne. Derfelbe alfo, mels cher in Gachen, Die ibn felbft betroffen, fo febr nach: gegeben bat, bat in Gachen, welche die Wahrheit bes treffen, nicht bas geringfte nachaegeben. Gal. 2.v. 4.5. Was die Weltmenfehen aubelanget, fo wollen fie, daß man zu allen noch fo'ifchablichen Jerthumern ftille fchweige, und bas nennen fie Friedfertigfeit, Sanfts muth, Menschenliebe. Go wie fie aber von allen geift: lichen Gachen jo urtheilen als ber Blinde von der Farbe: also findet fich auch folches in diefem Gruck. Denn Gott will nicht, daß wir aus Liebe jum Frieden der Wahrheit was vergeben follen, fondern er will, daß wir die Wahrheit aufrecht erhalten, und uns daben. fo viel ohne Berlegung ber Wahrheit geschehen fann, Des Rriebens mit allen befleifigen. Denn er faget nicht Bach. 8. v. 19. lieber Friede und Wahrheit, fondern: liebet Wahrheit und friede, und mußen wir daber der Mabrheit nichts vergeben, damit nur Friede erhalten werde. 2. Glaubitte muffen in allen Stücken immer vollkommener zu werden fuchen. Denn ba die Glaubigen einen endlichen Berftand, und endliche Rrafte baben, fo fann ihre Ginficht und auch ihre Rraft, und folglich auch ibr Blaube und ihre Beiligung wachfen, und febret uns anch die Erfahrung, daß ihr Betragen nicht in allen Stucken fo ift, als es wohl fenn tonnte, fondern fich vielmehr viele Febler und Mangel an ihnen finden,

und daß sie in der Erkenntniß, im Glauben und in der Geiligung wachsen, wenn sie das thun, was ihnen zu thun oblieger. Es können also Gläubige in allen Stücken wachsen, und das müßen sie auch thun. Denn sie sind nach dem Bilde Gottes erschaffen, und dazu bestimmt, daß sie immer vollkommener zu werden suchen, und haben auch davon den größesten Nußen. Ein kleines Kind bleibet nicht so klein als es ist, sondern wächset an allen Gliedern. Eph. 4.v 15. 3. Alle Gaben, welche ein Lehrer empfangen hat, nruß er zum Aufbau seiner Gemeine anwenden. Denn dazu hat er diese Gaben bekommen, und ist auch seine Pflicht, das Beste seiner Gemeine auf alle nur mögliche Art zu besördern.

Der Beschluß dieses Brieses saßet in sich einen Wunsch und Ermahnung, V. 11. einen Gruß, V. 12. und einen anderweitigen Wunsch, V. 13.

Cap. 13. b. 11. 13.

V. II. Uebrigens, lieben Brüder! lebet wohl, (oder freuet euch,) werdet vollkommen, (oder so, wie ihr senn sollet, und leget daher alle bisherige Unarten ab,) ermahnet euch unter einander (zum Guten,) seyd eines Sinnes (in Sachen, die Ehristum, und das gemeine Beste betreffen,) lebet unter einander in Friede. (Denn) so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch seyn, (und euch mit allem wahrhastigen Guten überschütten.) V. I2. Grüßer euch unter einander mit dem heiligen (Christen) Ruß. Es grüßen euch alle Zeilige, (die sich hier besinden.) Die Gnade unseres Zerrn Jest Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen, (oder Jesus bleibe

144 Der 2 Briefan die Corinther, C. 8.

bleibe euch gnabig, und mache euch seiner Gnabengaben immer reichlicher theilhaftig; Gott der Bater habe, und behalte an euch ein Wohlgefallen, und thue euch beständig wohl, und der heilige Geist mache euch seiner Gnadenwürkungen immer reichlicher theilhaftig.) Amen.

Tunanwendung. I. Undere gum Guten erwes cken ist nicht blos die Pflicht eines Lehrers. Denn Paulus erwecket die Corinther, 23. 11. daß fie fich untereinander ermahnen follten. Es muß daber ein Chegatte feinen Chegatten, ein Bater feine Rin: ber, ein Berr feine Dienften, und ein Chrift feinen Rebenchriften jum Guten erwecken. 2. Wie wir uns gegen andere beweisen, so beweiset sich Gott gegen uns. Debmen wir uns alfo unfers Dachften nicht an, fo wird uns Gott unfer wieder nicht annehmen. ' Wollen wir unferm Machften feine Beleidigung nicht vergeben, fo wird uns Gott unfere Gun: ben auch nicht vergeben, und nehmen wir uns unfere Rachften an, fo wird fich Gott unfer auch annehmen. Was wir demnach wollen, daß Gott in Abficht auf uns thun foll, das mußen wir in Abficht auf unfern Rach: 3. Glaubige erfahren bas Gebeims ften thun. nif der heiligen Dregeinigteit auf eine sehr beils fame Art, und iftalfo bagelbe fein Webeimnig, welches blos für den Ropf ift.

Mr. 174.



